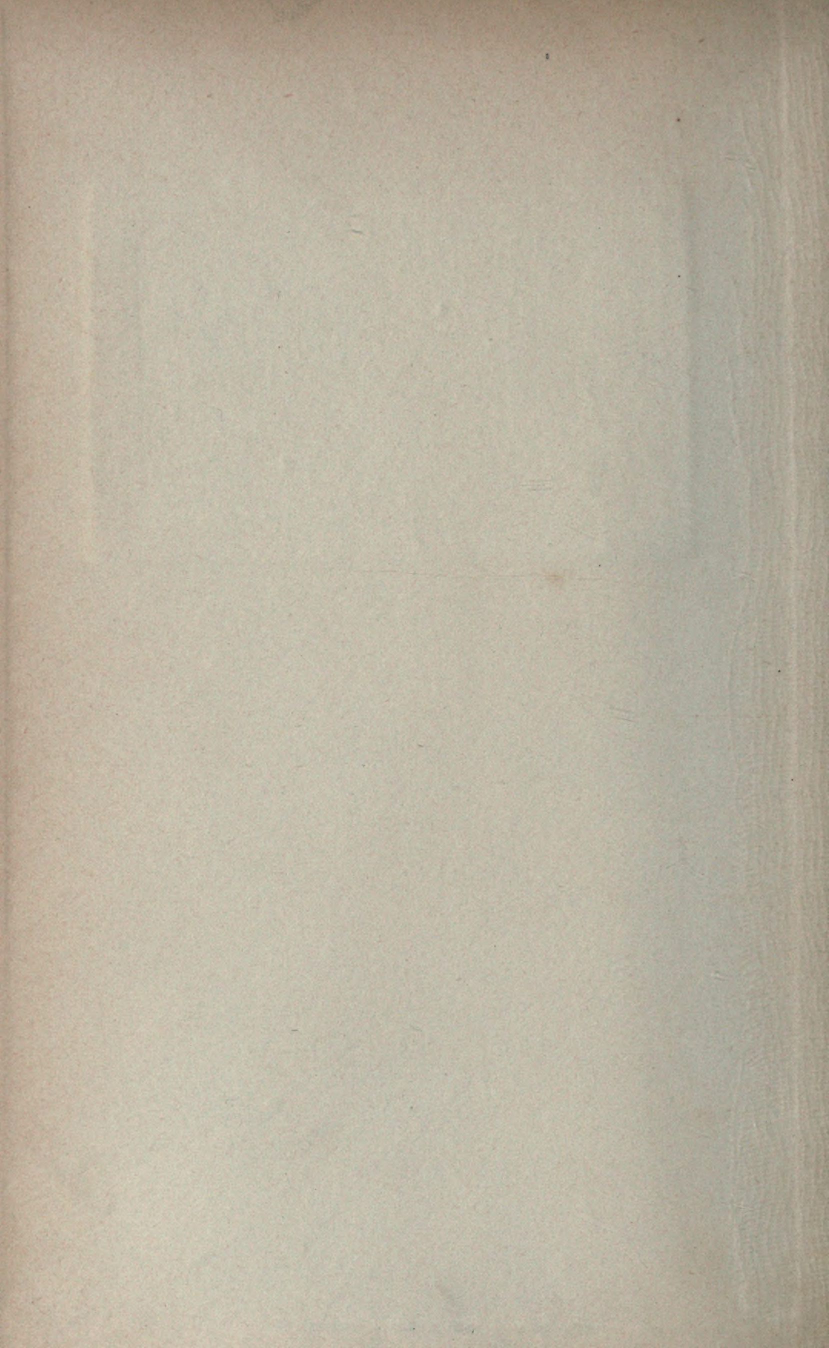


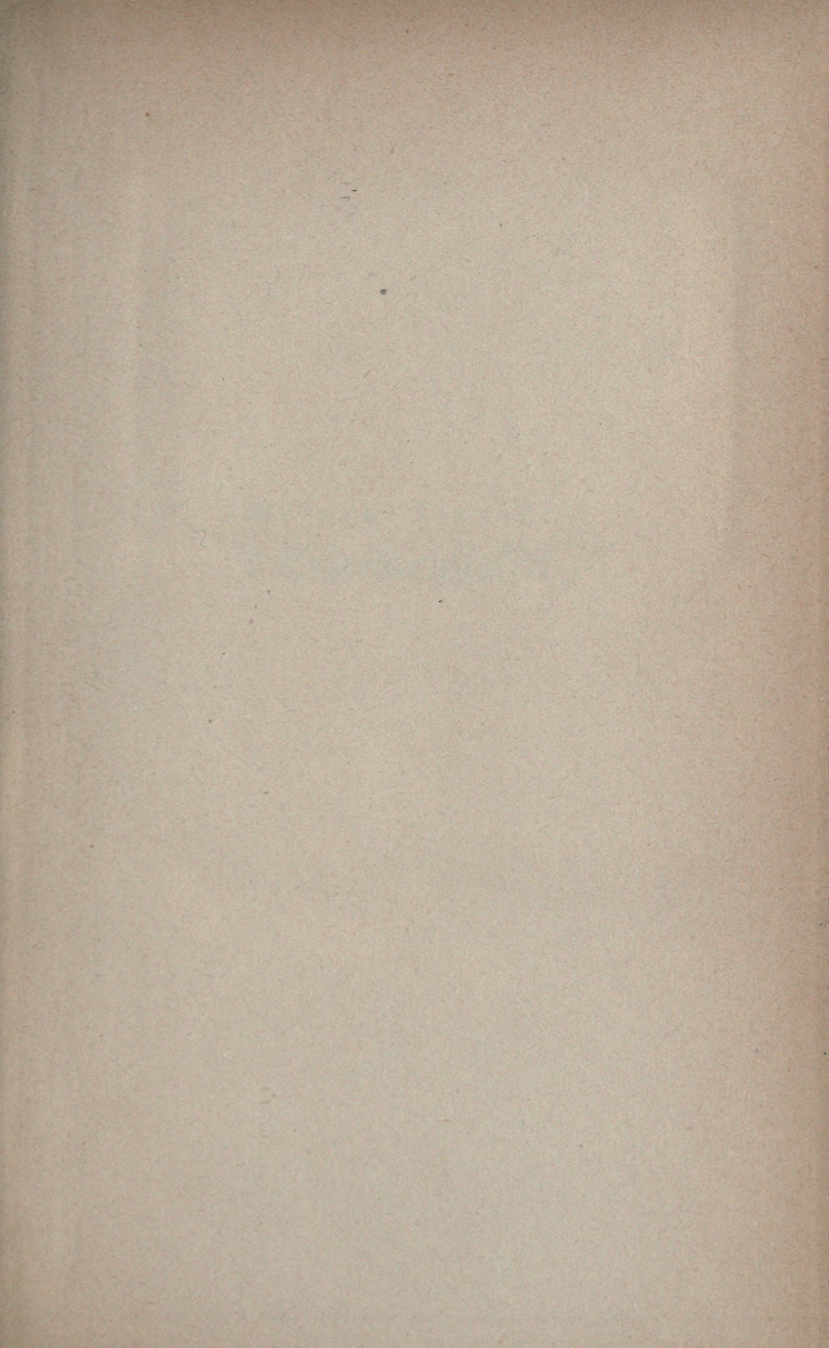
's Schwäbelpfyffli

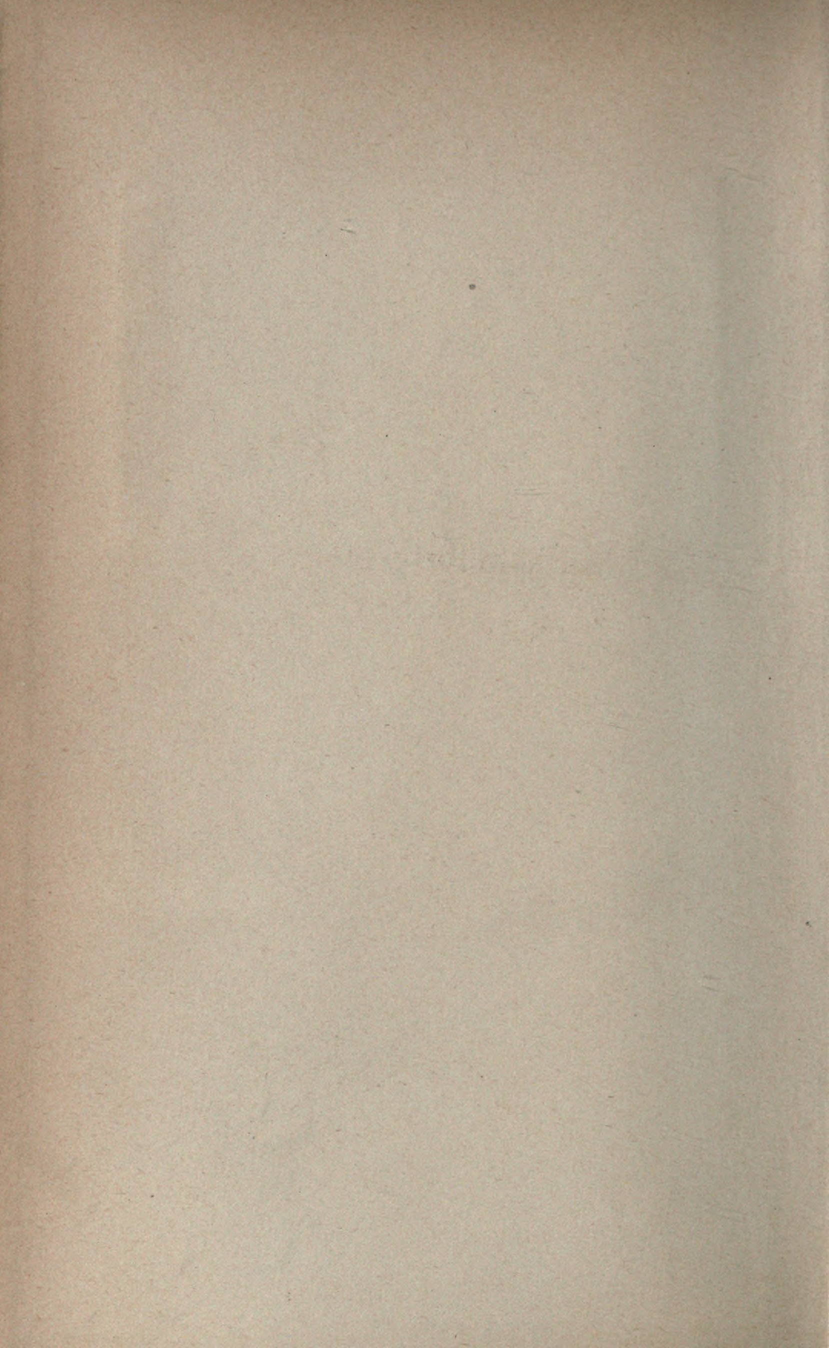
von

Meinrad Lienert

Band 2



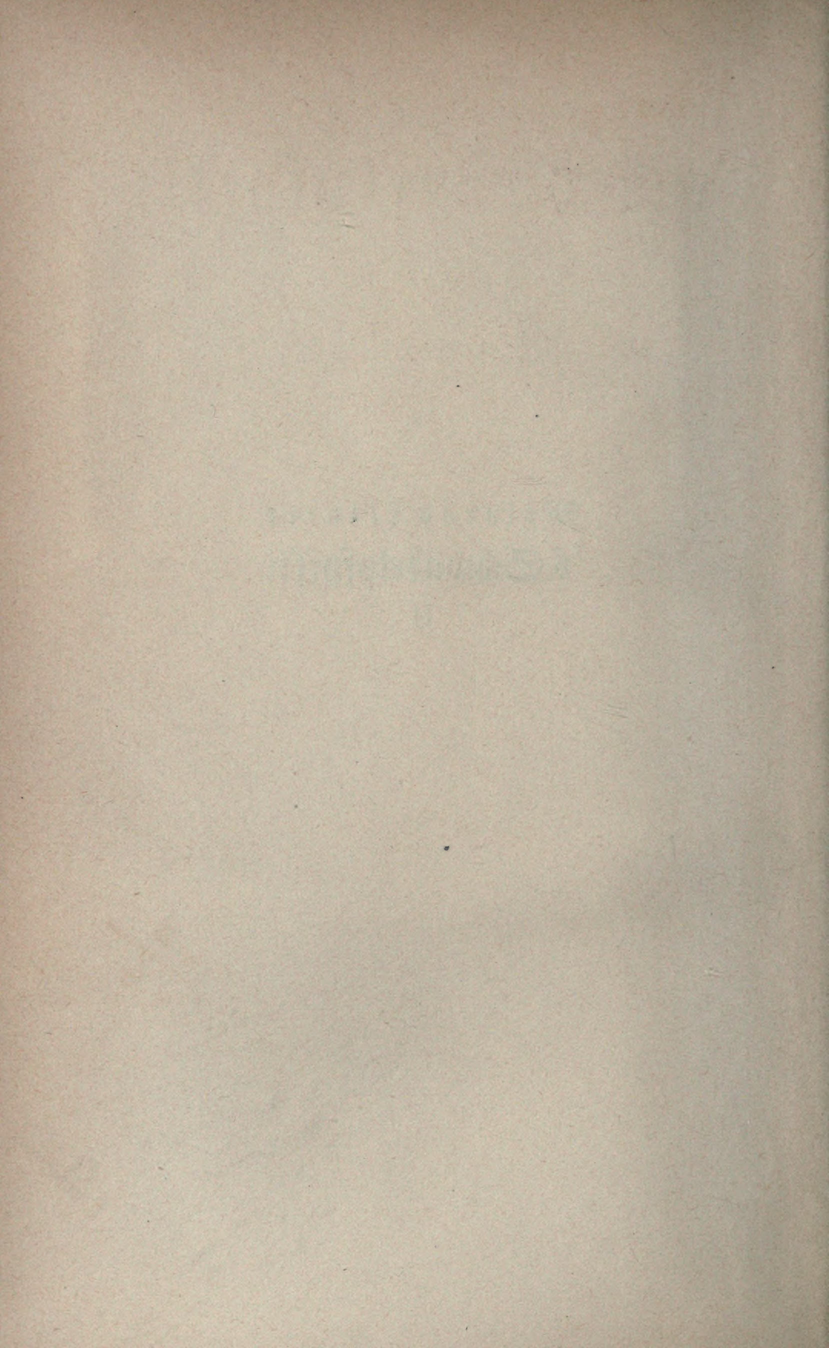




Meinrad Lienert

's Schwäbelpfyffli

II



's Schwäbelpfyffli

Vom

Meinrad Lienert

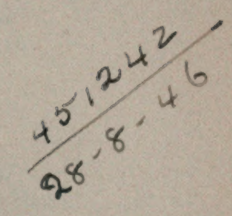
✻

II. Band

Die viert Uflag

✻✻





Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau 1925

Dieses Büchlein wurde hergestellt
in den Graphischen Werkstätten
von H. R. Sauerländer & Co.
in Aarau

Inhaltsangabe.

Wän 's dimmered.

Gschichtli.

Undr'em Bätelüte.

Bim z'Liechtgoh.

Im Dimmerwinkel.

Marie.

*

Wän 's dimmered.



's Liedli.

Nüd schöiners as wän 's dimmered,[1]
Äs schöins wildgwachses Liedli.
Keis Glöggli ase chlingled,
Wän 's mitenand zwei Maiteli,
Zwei fryni,[2] schöini Maiteli,
Im Stubeli schöin singed.

*

D'Lanzigsunne.

Dr Lanzig chunt!
Wie 's sunnt, wie 's sunnt
I alli Stübli!
Und 's Spinnli chranzt
Und seilitanzt
Um alli Schybli.

Jetz, Blüemli gilt's!
Lue, d'Sunne füllt's
Mit Hung und Anke.[3]
Und wän si goht
Mit Obedrot
All my Gidanke.

*

Dr Lanzig.

Zäntume rohdt sä si ums Hus.
Zuem röitiste Härdwäslig[4] us
Chönd d'Blueme cho ge gugge.
Dä Alte will's au lugge.
Hend medig[5] hür gnueg Winter ka;
Hend müeße 's Zyt vergaume.[6]
Si hend si zwüsched d'Stubewänd,
Wie d'Schnägge lo ibaume.[7]
Jetz hät 's es mit em Schlittle.
D'Dorfbuebe mached si uf d'Bei,
Und gönd goh Chrotte brittle.[8]

Si brittled d'Chröttli himeluf.
Es ninnt ene schiergar dr Schnuf,
Si köired d'Ängel gyge,
Bis 's z'Bode möged flüge.
Det dänked s': O du helgi Zyt,
Ist das dur d'Lüft usgange!
Hend gmeint, mer blybed nu im Gwülch,
Und a dä Stärne bhange.
Sind das nüdwärtig Buebe!
Wie hend s' is au vom Brittli klepft!
Jetz wemmer aber gruebe.[9]

Wer chunt jetz det dur d'Weide ab?
Am Juze a ä Schwyzerchnab,

Und Eini hinnenoe,
Mit Äuglene chnistbloe.[10]
Was au dr Lanzig nüd alls reist!
Wekt jeders Chrottemändli.
Luegt, as si d'Blueme vürelönd
Im nagelnüe Gwändli,
Und as si d'Härz müend pare.
Brucht blöiß derzue ä warmi Nacht.
Wer jung ist, cha 's erfahre.

*

Wän 's dimmered.

Wie schöin isch vor em Hüsli z'gruebe,
Wän 's übrei fot a dimm're.
Wän jeders Hälmli will vertnuke;[11]
Wän d'Bäum fönd afo zämeruke.
Wän alls änand're wyt und breit,
Sä schloff dä wohl! und Adie sait.

Wän hinder alle Bärge ufe
Guetwätterwülchli chömed,
Und tüend die rote Fähndli rohde,
As d'Güntli[12] z'räuke chönd im Bode,
Und 's Fröschli sait: Es wird mit Schy,
Det obe Fahneschwinged sy!

Wän Üserherrged goht dur d'Weide,
Mit sym Wychwasserwedel,
Und täueled ufs Rosechnöpfli,
Ufs nütigst[13] Gresli au äs Tröpfli.
Wän 's Obedstärndli rüebig trait
's Latärnli us dr Ebigkeit.

*

Dr Ähnivater.

Dr Ähni uf em Ofetritt,
Där zünd sys Pfyffli a.
Äs brünnt em neime nümme rächt;
Är ist ä alte Ma.

Är gwaggled mit em groe Chopf.
Frogt allpot:[14] welli Zyt?
Was rüeft dr Fink vom Schindledach:
Es schnyt, es schnyt, es schnyt!

Nu eister Winter, brummled r.
Wil där hür nie vergoh?
Är chluud'red,[15] gaihned und vertnukt,
Und nau'red so dervo.

Voruße hät dr Lanzigluft
All Vögel zämetrait.
Jeddweders Sunneraindli hät
Äs bluemets Plätzlichleid.

Äs Byli surrt durs Stubeli:
Stand uf, du alte Ma!
Vil tused Chrüegli Hung sind gräch,[16]
Mueßt au äs Schöppli ha!

's Laubfinkli pikt as Pfeisterli:
He, rohd di au, 's ist Zyt!

Jetz goht allssäme wider z'Liecht.
Chast au, wän d'witt, wän d'witt!

Sä legg dy Zipfelchappe uf!
Schlüff us dym murbe Ghüs!
D'Wält ist voll Bluest und Schatzichind;
Jeddwed'rem breicht's äs nüs.

Du alte Griß,[17] weisch nümmemeh, —
Die Liebi ohni Mäß!
Im Wald bim chlyne Gädeli,
Äleinig du und äs!

Isch nüd gsy wien äs Öpfeli,
Rotbagged, rund und guet?
Du drüber wien äs Wäspinäst,
Du Schieß, du Übermuet!

Und due, wo 's mit dr ghused hät,
Isch süeß gsy oder sur?
Sä süeß äs wien äs Näpfli Biemst,[18]
Und gfölgig wien ä Uhr.

Säg, häst zuem Pfarr nüd einist gsait,
Und gschaust dys Wybli a:
Ihr sind doch glych ä arme Herr,
Was müend Ihr hinderha!

Was wär dän au dys Läbe gsy,
Wär 's Wybli nüd dricho?

Äs Hüsli ohni Füür und Liecht,
Ä Windnacht ohni Mo.

Äs Chriesibäumli isches gsy,
Im Wald, im Tannechris.
Ist alls zäntume ruch und schwarz,
Äs blüeht schneetubewyß.

's hät 's Läbe dir voll Freudli gmacht,
Äs wien ä ruche Schrot,
Wo überei voll Beeri ist,
Voll Beeri, süeß und rot.

Dr Ähni nikt und schmöleled
Im Schloff am Ofetritt.
Und syni Träum und 's Finkli au,
Die flüged wyt, o wyt!

*

D'Wält im Mai.

's heißt, d'Ärde syg äs Chummertal.
Was saist jetz du, o Nachtigal,
Wo 's überei fot a blüehe?
Wo 's Müggli tanzt um Hus und Stall,
Wo jedrem chlyne Maiteli
Fönd d'Bäggli afo trüe.[19]

Sä red's du, Lärch im Morgedrot,
Wie Tags dr Himel offe stoht,
As alls gseht zmittzt driine.
Und wien r 's himlisch Liecht nu lot
Dur d'Stärneli wie dur nes Sib,
Au nachts uf d'Ärde schyne.

Und jetz red du, o Härz im Mai!
Laſ' d'Juzer los! Bist nüd älei;
Äs Echo git's zäntume.
Vo jed'rem Schybli chunt's dr hei;
Jeddweders Ohreglänggeli[20]
Git's wien äs Glöggli ume.

*

Vollmo.

Was git's au det dä Bärge no?
Mi meint, es well äs Füür ufgoh,
So zwitsered's um d'Höichi.
Und 's goht eis uf: Dr Mo, dr Mo!
Mi gseht dr Hag und 's Chüehli au,
Wo weided dra, driinne stoh.

Det, uf em Gade stoht r scho.
's ist eim, dr well is Döirffli cho,
So ruft r is i d'Nöichi.
He, woni jung gsy bi und froh,
Sä ist r über d'Weid durs Tau
Die ganz Nacht a mys Gliger cho.

Jetz lauft r det im Wäldli no;
Det blybt r i dä Tanne stoh,
Jetz lot r si i d'Höichi,
Äs wien ä guldne Luftballo.
O Seel, o chötist einist au
Sä heiter über d'Milchstroß goh!

*

's Nochberschind.

Jetz gohni zue mym Nochberschind.
Hät Auge brun und frisch.
Egöchsli[21] güggled nüd sä gflingg
Us Brüüsch und Haselpüsch.

's hät Auge wie zwei Schybli ka,
Wo 's Ländli lueged us.
Jetz wundri dur die Pfeisterli
Bis z'innerst i sys Hus.

Im Stubli ist äs Zytli[22] gsy,
Äs Öfeli, sust nüd.
Und Eine sitzt det, wärmt si dra,
Ich aber — ich bis nüd.

*

's Marieli.

Jetz chunt r gäge 's Mürli. —
's Marieli büezt[23] und luegt nüd uf.
Äs räukt äs wien äs Füürli.
Jetz lauft r det dur d'Birchebäumli.
Und lyslig, wien äs Müggli flügt,
Flügt 's Nöideli durs Säumli.

Uf jed're Schritt lost 's Öihrli
Und jetzed gönd am Äugli uf
Die schüche Augehöirli,
Wie am Margryttlichnöpfli
Die rote Blettlizäggeli,[24]
Und dra äs Näbeltröpfli.



Plange.

's Land lyt im ne rote Rauch.
Adie, liebi Sunne!
Luegt äs Stärndli üb're Rai:
Mein schiergar, bi nu älei!
's spiegled si im Brunne.

Luegt äs Äugli, wie verschmäukt![25]
Hind'rem Schybli vüre.
Gseht das Stärndli dobe stoh:
Stärndli, beit, änand'reno
Chunt r mer vor d'Türe!

Nie goht 's Herrgotts Sunne uf,
Ist nie abegange,
Ohni as zwei trüi Härz,
Ärde- oder himelwärts,
Ufenand tüend plange.[26]

*

Nachtbuebeliedli.

I wett, i wär 's Chopfchüsseli
I ihrem wyße Bett!
Wie wett ä si bim Tschüüppli[27] näh!
O, wäni 's au nu chöt!
Das Tschüüppli müeßt mer gsträhled sy,
Wie wän 's ä Wildchatz hett.

I wett, i wär 's chly Spiegeli,
Wo hangt im Guggehur.[28]
Äs luegt's jo hundertmol meh a,
As 's ganz Dorff d'Chileuhr.
I hett mi müslistill, wän sy
Mir putzti d'Glasmundur.[29]

's Wychwassertröigli, wäri 's au!
Äs tünkled d'Finger dri,
Und netzt sy Stirne, 's Müli, 's Härz,
Sevils dra goht verby.
Wie wett em sägne jed'ri Stund,
Tags und bim Stärneschy!

I wett, i wär 's rot Büseli,[30]
Wo uf sym Schlärppli lyt!
He, wäni nu im Stubli wär
D'Wanduhr, die halbverhyt,[31]
Und zletzt am Änd nu 's Guggerli[32]
Im alte Schwarzwaldzyt!

's Bäggli.

Dr Schnee uf dä Bärge
Isch füürzündbrandrot,
Wie 's Schatzelis Bäggli,
Wän d'Sunne ufgoht.

Und räuked[33] all Gletscher,
All Himel durs Gstüüd,
Sä warm wie das Bäggli
Gend s' einewäg nüd.

Du füürzündrots Bäggli,
I lo mer 's nüd näh,
Dä mueßt i mys Stubli
's Nachtampeli gä.

Syg's duße dä dünkler,
As in ere Chue,
I lo mi a d'Heitri
Zuem Ampeli zue.

*

's nüdwärtig Annebethli.

Wie isch au gfreut hür d'Wält durus!
's Bärgchriesibluest stübt scho ums Hus,
Und schwimmt im Brunnetröigli.
Und 's Nochbers Annebethli,
Wo völlig Ländler lache cha,
Hät scho am Gsims ä Maiema.[34]

Es ninnt mi Wunder wie's hür chunt,
Wer alls die ryffne Chriesi gwunnt.
Mer sind all übernächtig.
Und öb dem Annebethli
Dä nüd dr Chlaus, wän 's schnyt dur d'Weid,
Äs Zwängerli i d'Zaine leit.

*

's täub Gspüsli.[35]

Es cha i Hell und Fäkfüür
Keis asligs Bränne gä,
Äs wie wän eim sys Gspüsli
's Zyt nümme will abnä.

's ist gester a mer dure,
Wie 's Wülchli über d'Weid.
He, grüeß di wohl, liebs Schätzli! —
Keis Wöirtli hett si gsait.

Giengt's hüt mundus i Himel,
Und chöti d'Muetter gseh,
Und all acht Säligkeite,
Si freuted mi nümeh.

*

Dr trurig Bueb.

's Gspüsli hät mi nümme gäre;
Gsehn em's a dä Auge a.
Achte 's a sym rote Müli,
Wil das nümme lächle cha.

's ist jo nie wie and'ri Maitli
Köirig i dä Lüfte gsy.
Weder jetz isch gar sä rüebig;
Was wett au äs Chilchli sy.

's heißt, 's gieng zue dä Chlosterfraue;
Gäb nümeh um Wält und Lüt.
Jo, ich weiß mer sind arm Tüfle,
D'Wält ist d'Hell, i weiß sid hüt.

Und i weiß, dr ganz blo Himel
Trait's i syne Auge no.
O ich arme, arme Tüfel,
Cha niemeh driine cho.

*

's trurig Maitli.

Nei, är hät mi nümme gäre.
Chunt sä sälte zue mer z'Liecht.
Ninnt mi niemeh a dä Ohre.
Git nümeh um myni Schmützli,
Won em s' jetz am liebste miecht.

Hät's halt wien ä Spatz im Chriesbaum:
Sait bim erste: Weles guets!
's git nüd beßers, gredt wie gschwore!
Chuum, sä hangt dr Baum voll Chriesi,
Heißt 's nu gly: Wowoll, es tuet's!

Hetti 's au nüd so lo merke,
Wien r mer im Härze lyt!
Wien em bi mit Hut und Hoore.
Weder chast dä 's Pfänndli deke,
Wän's dr einist usesüdt.

Hett ene nüd z'lang lo dorffe[36]
By mer uf em Ofehok!
Nie sä gnöited: Blyb bis more!
Weder chast dän ander jage,
Hätt di d'Liebi zrugg am Rok.

Jetzed fot's a bätelüte.[37]
Kei Bueb uf dr Stägebrugg!
Schatz, häst du dr Wäg verlore?

's Wandzyt sured, 's fot a nachte.
Zytli, gang au einist zrugg!

Wil sys Härz mich nümme tole,
Nimm mys Läbe, Herrgott, nimm's!
Weiß jo wohl, 's tät doch verdore,
Wie sy Alperosemaie
Duße uf em Pfeistergsims.



Vor em Helgestökli.[38]

O sant Antoni vo Badua,
O gimmer was i verlore ha!
Är ist mer drus, weiß Gott wohi. —
Weißt nüd wien ich ugfellig bi.
Äh, hetti 's nie sä wyt lo cho!
Sä hett r mi z'letzt glych nu gno.
Är hät gar ordli chöne tue,
Due ist halt 's Schybli nümme zue.
Lieb ist r mit mer gsy und fry.
Wie ist au byn em d'Zyt verby!
Und was r sait und was r wil,
I los' em zue und ha mi still.
Und was r redt, i han em trut,
Und hett' ä Chile uf ne but.
Hät fryli wien ä Wilde to,
I ha 's für luter Liebi gno.
Und wo mer due wird z'äng dr Gurt,
Äch Jeseß Gott au! ist r furt.

O sant Antoni vo Badua!
Hett 's währli nüd für mügli ka.
He, d'Bäsi hät mer 's wie vürgleit,
Ha blöiß sy Stimm im Öihrli trait,
Und nüd gseh as Guetwättertäg.
Ufeinist bini serewäg.[39] —
O liebe Helge, hilff mer au!

Bi übler dra as 's Tröpfli Tau
Im Blüemli in re chalte Nacht.
Köirsch nüd, är hät si vone gmacht!
O liebe Helge, gib nüd lugg,
Und bring my Liebste wider zrugg!
Dä wär my Chranked gly verby.
I wett gwüß mit em Fryni sy.
Är hät uf Ehr nüd asligs dänkt;
Hett' jo sys Läbe a mi ghänkt.
Drum hät's ä ase überno,
Und ist im erste Chlupf[40] dervo.
O liebe Helge, bringe hei!
Und wär r Buechis,[41] wär r Stei,
Chämt är nu wider i mys Hus.
Was gilt's, är giengt mer nümme drus.
Wie wett ä ne i d'Arme näh!
Was tät em nüd für Schmützli gä!
Und gwahrti är mich ase dra,
Sä müeßt r gwüß Verbärmisch ha. —
Verbärmisch, nei, das wili nüd.
Verbärmisch hend au ander Lüt.
I wett nu syner Auge gseh.
Dä wüßti grad, öb wohl, öb weh.
Und gfundi nu äs Glüßli[42] dri,
Sä müeßt 's mer gly äs Füürli sy.
Und 's wurd am Änd äs Freudefüür.
O liebe Helge, häb 's mit mir!
Verlo mi nüd i myner Not!

I helf' dr Blueme, blo und rot.
Sött 's dir älei nüd mügli sy,
Sä gang um d'Marterer verby,
Und bi dr sant Madlenä au,
Si weißt was Lands,[43] und ist ä Frau.
Und wän d' dä um allszäme bist,
Was glitte hät und säälig ist,
Und wän r dä schöin zäme stönd,
Und all zue Üsremherrged gönd,
Sä chan r is gwüß nüd absy.
Dänk au, ä sövel Helgeschy!
Und sait r au nu z'erste: nei!
Z'letzt schikt r mer dr Gspüslig hei.
O sant Antoni, hilff mer au,
Dur Gott und Üs'ri Liebi Frau!

✱

's arm Wäbermaitli.

O Blueme all im Allmedland,
Wie hend r 's au sä guet!
Chönd eister i dr Sunne stoh,
Und jeders Lüftli machti Muet,
Jeddweders Büebli laufft i no.

Ich aber hure[44] hind'rem Wupp.
Mueß wäbe ohni Änd.
Äs Sunnestryffli winkt mer jo,
Und tüpft mi gar uf d'Händ.
O chöt em no, o chöt em no!

O Allmedblueme, wie sä churz
Sind üer Nächt doch au!
Es spiegled si scho 's Morgedrot
I ü'rem Äugli volle Tau,
Wän mys nu volle Träne stoht.

*

's Bärgseppeli.

Bärgseppeli, was isch mit dir?
Wo häst dy rote Bäggli?
Dä schlychst sä sattli[45] über d'Weid,
Äs wien äs Heidelschnäggli.
Wie hät dr sust dys Bäggli gräukt![46]
Wie 's Röisli wo am Pfeister zeukt;[47]
Sä schöin wie d'Füürilg in re Rus,
Wän 's nachted dur all Weide us.

Bärgseppeli, was hät's dr gä?
Wie ist sä wyß dys Öihrli?
Dä luegst sä rüebig dri und ducht,
Wie nachts äs Beihustöirli.
Wie ist dr 's Öihrli au sä wyß!
Äs wie im Alpehäsli sys,
Äs wie wän's tagt im Turpemoos
Ä nüufgänti[48] Wasserros.

Bärgseppeli, was häst au gmacht?
Wo häst dys Lülligöifli?[49] —
I ha 's vergrabe i dr Nacht
Am Brüel bim Heidehöfli.
Gottlob, det chan em nie nüd gscheh!
Kei Utrü tuet sym Härzli weh.
's cha beite bis am jüngste Tag,
Bis 's Heilands Stimm driabe mag.

's arm Marannli.

Marannli, gschwind tue's Schybli uf,
Es nüechteled[50] im Hus!
Und schnapp au einist frischi Luft!
Wüsch röisch dy bloe Äugli us,
Du liebi chlyni Mus!

Was hokst dän au am Wäbstuehl zue,
Dr ganzusländig Tag?
Köirsch! D'Buebe schnätzled Pfyffli zwäg.
Tagus, tagi, was cha und mag,
Los! flöitled's üb're Hag.

Jo, Maiepfyffe töined schöin,
Dr Hunger, där tuet weh.
Und wär 's nu more jüngste Tag!
J tanzti dure Guggerchlee,
Keis Trittli täti meh.

Wett i wär ä Vogel!

Wett i wär ä Vogel,
Wie dr Blitz sä gschwind!
Nähmt äs Alperöisli,
Traiti 's höich i Wind.

Tät's obs Wasser träge,
Won äs Meerschiff schwimmt,
Wo my Allerliebste
A mi sinnt.

Frogt r, wohar 's Blüemli?
Säg em 's fröili, Wind!
Vo dä Schwyzerbärge!
Säg em 's gschwind!

Gwahrt r all die Tröpfli,
Wo am Röisli sind,
Häb di müslistille,
Liebe Wind!

*

Dr Lüchtturm.

Was ist das für nes Vögeli,
Wo hurt uf änem Ast?
Jä, lueg me nüd, äs Schwälmeli!
Willkumm, du liebe Gast!

Wo bist dä gsy, selangiszyt?
Bi gfloge ume Turm,
Wo stoht im wilde, wyte Meer,
Wän 's sunned und im Sturm.

Es rücht äs Füürli z'oberst druf,
Ä Wächter sitzt derby;
Lost nüd im Sturm, köirt nüd my Pfiff,
Är flismed: O Marie!

Und wo due chönd die warme Lüft,
Hei bini wie dr Wind.
Hei übers hellrueßdunkel Meer
Lang hät mer 's Füürli zündt.

✲

's Heiweh.

Bächli, säg, wohi, wohi
Witt i aller Gschwindi?
Über d'Speeri, Rus und Wehr,
's Fischli trägi furt is Meer,

's Bächli laufft bis teuff is Land;
's Fischli wil nüd wyters.
's ist und'reinist übers cho,
As 's is Bärgland zrugg müeß goh.

's gumpped über Stok und Stei,
Über jedri Speeri.
Hundertmol kyt's wider zrugg;
Hei wil's Fischli, 's git nüd lugg.

Höich lyt jo dr Bärgsee wohl.
's Heiweh suecht sy Heimed.
Und wär d'Wält vo Speer'ne voll,
's übersprungs nu tusedmol!

✲

's Tüfeli.

Han ämol äs Gspüsli ka,
Hett's am liebste gfräße.
So äs widleichs Tüfeli
Hät nu keine bsäße.

Wie 's mi ploged hät und gnarrt,
Söll ä and're bschrybe.
D'Chappizyner hemmer gsait,
Das syg böis ustrybe.

Wil ämol i d'Fröndi zieh;
Köirig d'Wält usspringe.
Will au brav i d'Maitli goh;
's wird mer dä wohl ringe.

's ist um 's wint're ume gsy;
Bin i d'Fröndi gange.
D'Maitli hend si a mi ghänkt,
Schier wie glüehnig Zange.

Ha gmeint, syg dr Marter ab;
's syg jetz äntli gwunne.
's heillos Heiweh no em Schatz,
Syg scholang verbrunne.

Los! Äs Finkli pfyfft im Baum.
Mein, 's wil öppis säge.

's Finkli rüeft: 's ist Zyt, 's ist Zyt!
's gruent um Wäg und Stäge.

Vögeli, gang gleitig hei,
Flüg zue 's Schätzlis Hüsli!
Säg, wän 's grad am Pfeister stoht:
Grüeß di Gott, liebs Gspüsli!

Säg, mys Härz syg wien ä Hell;
's well nüd höire brünne,
's füüri eistig nu äs liebs
Tüfeli drinne.

*

's Schatzelis Auge.

Es git äkeis Ugfell,[51] wo ase bringt Leid,
Wie wän zwei änand're hend d'Liebi ufgsait.

Ist an're doch ghanged, wie 's Zyt a dr Wand.
Jetz tyred r müed, wien ä Chilchgang durs Land.

Und sy hurt am Pfeister. Alls freut si kei Bitz.
Luegt beeländrisch dri, äs wie 's Chilechhofchrüz.[52]

Är tuet, är mög nümme agseh ihri Tür,
Und gumppedi, währligott, für si durs Füür.

Sy helded uf d'Lismede,[53] gwahrt s' ä harcho,
Und schikt em dä d'Auge wie Landtjäger no.

Keis Wasser ist chälter; keis Ys und kei Schnee,
As 's Schatzelis Auge, wo eim nüd wend gseh.

Keis Mässer sticht ase, keis Füür wo so brännt,
Wie 's Schatzelis Äugli, wän's eim nümme kännt.

*

D'Röisli.

Im Garte bini gstande,
Due luegt r üb're Hag:
Wie schöin stönd au dy Röisli
Dr ganz usländig Tag!

Ha gmeint, es well mer gschwinde,
Won är so vor mer stoht. —
Mer hend jo keiner Röisli,
Blöiß Nägeli[54] und Salot!

Hewohl, zwei roti Röisli
Stönd i dym Gärtli, Chind.
Traist eis uf jed'rem Bäggli,
Wo just am ufgoh sind.

Ha gmeint, i müeß grad stärbe,
So hät's mi überno.
Und woni umeluege.
Ist är scho lang dervo.

Jetz sölled's all Lüt gwahre,
As ich zwei Bäggli ha,
Wo eine uf dr Ärde
Für Röiseli luegt a.

O Allmed wie voll Rose
Ist au dy Summerweid!

Es trait kei Muettergottes
Äs schöiners Pfingstechleid.

Und wär's dr Gartegottes,
Voll luter Rosegstüüd,
A my zwei armi Bäggli
Vertuschte nä jetz nüd.

*

’s Aigli.

(Ibergerisch.)

’s gid käs-Seeli i dä Bärge,
Und käs Aigeli cha sy,
Au käs Schybli uf dr Ärde,
’s rägnid halt äs Tröpfli dri.
’s ist käs Güntli ase still,
’s gid druf Wälleli und vil.

’s gid käs Wässerli no Schybli,
Suech sä wyt as d’Wält wott gah,
Wo sä gleitig wider heit’rid,
Wien äs Aigli trü und blab.
Bloß isch trüeb gsy, gsehst di dri,
Wie vorhar, im Sunneschy.

Wer nid wott ugfellig wärde,
Lueg mer a dem Aug und wie!
Ds Schybli chame wider glase,
Ds Aug, isch broche, ebig nie.
Nüd sä schöin, Wält uf und ab,
Wien äs Aigli, trü und blab![55]

*

Fyrtigstimmig.

Es ist mer hüt, i weiß nüd wie.
I chan em nümmewohl verpflieh,
Dr hät mer z'bhabe[56] no.
Und wän r mi au z'letzt nüd gfund, —
's rüeft öppis i mer, wän r chunt:
Chum nu, do bini, do!

Dr heig's gwüß köirt, hät d'Muetter gsait,
Drum heig r hüt dr Fyrtig trait,
Frog hienecht[57] um mi a.
O wäri au ä gflingge Hirz!
Furt sprungi über Wald und Würz —
A Hals dem liebe Ma!

Äch, jeseß nei! Ha gmeint dr chäm,
Jetz stoht ä Bättler uf em Träm,
Und heuscht äs Mökli Brod.
Sehnd Muetter, gönd und gend em 's Ihr!
Um keis Gält dörfti jetz vor Tür,
Chämt är grad, i wär tod!

's ist hüt wie a Dryfaltigkeit,
Wo d'Sunne im Dryfarbechleid
Ä Gumpp tuet, öb si stygt.
So merkt mys Härz äs großes Fäst,
As d'Freud, wie 's Lärchli us em Näst,
Drus himelhöich ufflügt.

Üserherrged no em z'Nacht.

Üserherrged no em z'Nacht
Lyt ächly is Pfeister.
Hänkt dr Mo und d'Stärne us,
As s' au zünded über d'Stei
Ufe Wäg is Vaterhus.

Luegt was uf dr Ärde lauff?
Alls ist wie vor altems.
Uf em Laubsak ligged d'Lüt,
Müed im Härz und müed im Bei.
Niemer wach as 's Chilezyt.

Woll, äs Liechtli und'rem Dach
Und ä chrankni Alti.
Muetterli, Fyrobed git's!
's Ängeli, wo dich holt hei,
Stäubt scho ab dy guldi Sitz.

Drunder zue, im zweite Stok,
I dr Stubechamer,
Lyt äs bstandes Eltrepar,
Und ä bleichi Hand wiegt Zwei
Im ne Wiegli hin und har.

Aber zunderst i dem Hus
Brünnt au nu äs Liechtli.
Hind'rem Ofe wisp'red Zwoo.
Üserherrged dänkt: 's ist Mai!
Goht is Bett und löscht dr Mo.

Lampig.[58]

Hüt gohni zue mym Schätzli
Im Räge und im Wind.
Ha gsait, i chäm erst more.
Jetz zerrt 's mi a dä Hoore
Zue mym härzliebste Chind.

Zuem Schätzli bini gange,
Im Räge und im Wind.
Stoht 's Pfeisterli nüd offe?
's hockt Eine hind'rem Ofe,
Und gautsched[59] mit em Chind.

Jetz chan i wieder heigoh,
Im Räge und im Wind.
Keis Blüemli uf der Ärde
Chöt so gly lampig wärde,
Äs wie dy Liebi, Chind.

*

Dr Handorgeler.

Bi blöiß ä arme Musikant.
D'Handorgele i myner Hand
Ist alles was i ha.
I spile druf durs Heimedland,
Sevil i mag und cha.

I mache Jed're uf zuem Tanz,
Wo z'Hochsig goht im Jumpf'rechrantz,
Und goht's bis z'Nacht am Zwei.
Syg's duße bsoge[60] oder Glanz,
I spile re bis hei.

Jo, Roseli, dir spili au!
I spil dr bis dr Tag wird grau,
Häst Hochsig mit dym Gsell.
I spil dr hei dur Ryff und Tau,
I Himel, mir i d'Hell.

*

's Marannlis Hochsigbett.

's Marannli lauft vom Gadehus
Höich ufe über d'Weid.
Es zitt'red em sys Rystehoor
Vor Chummer und vor Leid.

Und häst mi du blöiß ase lieb,
As d' ase mir tuest weh,
Sä hälff mer Gott im Himelrych!
Dä suech mi du im Schnee!

Wie hät r mi vertschuuped[61] hüt,
Sä wild am Hochsigtag!
Äs hünt[62] und briegged d'Weide us.
Wer lost? Dr Wind im Hag.

Är schüttled still d'Lyntüecher us,
Verspreited s' um und um.
Är zupft s' und streichled s' alleränd,
Und dekt s' mit weichem Fluum.

Es hät keis Jümpferli äs Bett,
Und wär 's äs Fürstechind,
Äs wie 's Marannlis Hochsigbett,
Sä suber, wyß und lind.

✲

's Bäsimaiteli.

I han ämol äs Bäsli ka.
Äch jere, lang isch sider!
Glych, luegi is Bärgspiegeli,
Sä gwahri 's eister wider.

's ist uf re Alp däheime gsy,
Wo alli Schybli lached.
's ist schöins gsy wien ä Summerweid
Im Morgedrot im Brached.[63]

Sind umegfäked über d'Weid;
Sind über d'Bäch usgumped.
Mer hend is under d'Tanne gleit;
Hend eis dr Tag verlumped.

Öb's dimm'red oder gsunned heig,
Mer gsehnd ä Rägeboge;
Ä Wält äs wien ä Chilechor,
Mit Helge überzoge.

Mer sind im Fare[64] zäme gsy
Und i dr Alpehütte.
Und han em ich äs Schmützli gmacht,
Sä hät's es willig glitte.

Glych, wäni 's au umhalsed ha,
Bis 's Bäggli afot motte,

Keis Schmützli hett's mer umegä,
Sy Muetter heig's verbote.

I weiß äs Tübli neimewo;
Keis Stäubli ist druf z'gfinde.
Sy Fäderli sind hüt nu wyß,
Wie d'Seele i dä Chinde.

Wie hemmer trachted zämez'cho!
Voll Glaube, Liebi, Hoffe.
All üser Wäg sind gägenand,
Hend doch enand nie troffe.

Wän Zwei änand nüd greised sind,
Sä chöt me's zämebinde
Für alli Zyt und Ebigkeit,
Chönd doch änand nie gfinde.

*

's Seeli.

I weiß äs Seeli bodelos
Im Alpeland. Rot wo?
Was luegst mi a? I säg dr's nüd.
Chind, blyb du lieber dro.[65]

Wie hend nüd d'Lärche drob äs Tue,
Wän d'Sunne drüber goht!
's ist still sust wien ä teuffe Traum
Vor Tag und Morgedrot.

Äs Tucheli[66] ist einist gsy, —
's git niemeh keis äso, —
's hät 's gwund'red wie teuff 's Seeli syg,
's ist niemeh ufecho.

*

's erst Schmützli.

Was hend au d'Allmedblueme hüt,
Si schmöked no dr Jugedzyt,
Und flismed üb're Wäg:
Weisch nu, i äner Summernacht,
Due hät's sys Härzli überno,
Und 's hät dr au äs Schmützli gmacht.

Äs hät mer's to i syner Not,
Wie 's Nachtfyfälterli abstoht,
Wie 's Tau tüpft ufe Hag. —
O Summernacht, wo bist du hi?
Und schmökt doch jeders Blüemli hüt,
Wie wän nu 's Schmützli umgieng dri.

❊

's Tubakpfyffli.

Äs Pfyffli Tubak ist my Freud.
Mi sinnt dä mängem no,
Und dänkt, am Änd syg alls ei Rauch,
Und 's heig so müeße goh.

Und wäni glych ä alti Sorg
Mit böise Auge sticht,
Sä machi halt äs Näbeli,
Und blos' r äs is Gsicht.

Am liebste liggi uf me Rai,
Und luege d'Wält duri,
I schike d'Träum uf d'Wanderschaft
Und 's Räuchli hinnedri.

Und wäni hundert Döirffli gsäch,
I jedrem chehred s' a.
Si dänked, wase[67] schöini Chind
As 's chöt driinne ha.

Si dänked, wie vilichter eis
Am Schybli sitz' und wärch',
Und wien em 's Gsims voll Röiseli
's heiß Bäggli nüd verbärg'.

O schöini Wält! O wäni jung
Und wider gleichig[68] wurd,
I ließt nüd d'Träum uf d'Wanderschaft,
Sprung lieber sälber furt.

Wand're.

Spot, wän all Gletschger grueneď,
Wän räukt jeddwedre Stei,
Und jeders Chummerbäggli,
Goht dur mys Härz ä Schrei.

Wie lang nu chani luege
I Sunneundergang
Und dur die grüene Weide?
Ä Stimm sait: nümme lang.

Wie häst sä mänge Lanzig
D'Wält gseh im Blüehed stoh!
Wie vile breicht's es nümme,
Und gsehst, dä mueßt au goh.

I weiß. Glych isch mer, d'Sunne
Tüeg hüt wie nie sä wohl.
Au dunkt 's mi, gsäch hüt d'Weide
Zuem allererstemol.

Syg do vors Hüsli gsäße
Erst vor me Augeblick.
Und chö jetz einist gruebe,
Und wär's au nu ä Schwik.

Wett hür sä gäre luege,
Wie d'Blueme vürechönd,

Und wie die chlyne Byli
Drußuse 's Züngli nend.

Und wie 's ä schöini Muetter
Ufs Ankebrüttli[69] strycht;
Und wien re vo dä Chinde,
Wän's lächled, jeders glycht.

Wett jetz äs Stündli gruebe.
Bi gloffe langiszyt,
Und sött scho wider wand're, —
Wohi? Weiß Gott wie wyt.

*

Chani cho?

Wän 's dimm'red hät um Hus und Rai,
Durs Gstüüd, im Chilechhof, üb'rei,
Sä simmer is goh verbärge.
Blöiß eis mueß det am Egge stoh.
Chani cho? — Nu nüd!
Wie schöin isch au im Heustok gsy!
Und gwahrt's mi ächt, verwütscht's mi gly?
Äs chunt scho über d'Leit're. —
Chani cho? — Jo, cho!

Baldane, wo mer noe sind,
Sä simmer nachts zue jedrem Chind
Ums Mürli goh ge bräuge.[70]
Wil keine gäre duße stoh.
Chani cho? — Nu nüd!
Und 's Maitli, wien ä Bluem im Gras
Im Stubli, weder hinder Glas,
Äs wien ä Chilehelgi.[71] —
Chani cho? — Jo, cho!

Wie lang isch har sid äner Zyt!
Än Blueme sind und d'Schätzli wyt,
Und eine schikt scho d'Bote.
J gsehne det bim Beihus stoh.
Chan i cho! — Nu nüd!
Uf einist hät me Läbtig gnueg;
Wird brüchig wien ä alte Chrueg,
Und gampled uf dä Beine. —
Chani cho? — Jo, cho.

Winterliedli.

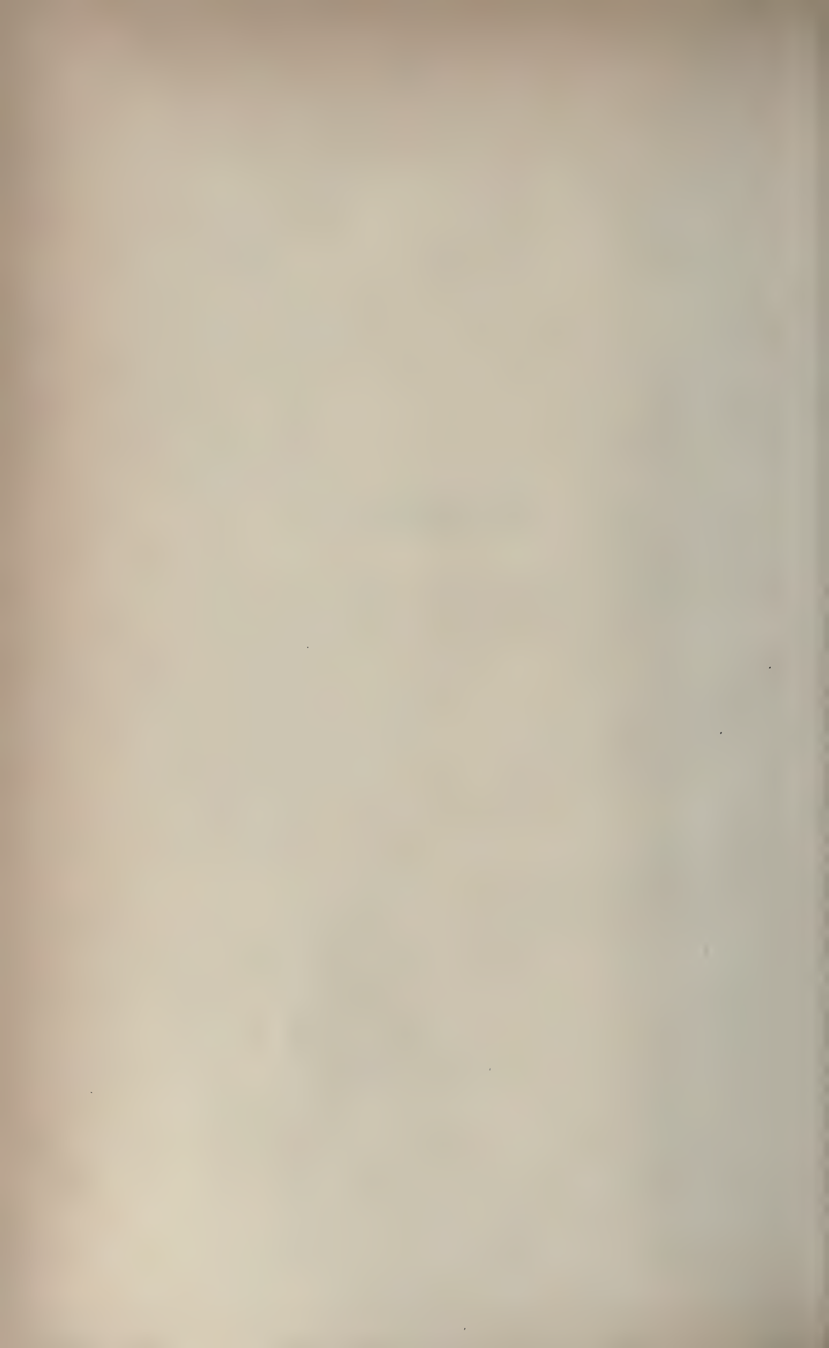
Wo vor dr Tür dr Winter stoht,
Sait d'Sunne: Adiewohl! und goht,
Dr chönd jetz sälber füüre!
Dr Vettergötti ist verchlupft.
Hät d'Buete[72] usegno und gschnupft:
Jetz müemmer wieder früre.

Und blöiß ist d'Summersunne hei,
Sä hangt äs Näbeli am Rai,
Nu darfs nüd rächt driuse.
Hett doch äs tubewyßes Chleid.
Due chunt dr Byswind über d'Weid,
Tanzt mit em, as 's tuet pfuse.

*



Gschichtli.



Schwedezug.

(Ibergerisch.)

Es gaht sid grabe[73] Zyte
Ä alti Sag dur ds Land.
Äs Volch sy hare grite
Vom chalte Schwedeland.

Alls Jung mid Rystetschüüpe;[74]
Käs Wybervolch derby.
Si sind mid Schwärt und Chnüttle
Und Haarus! Druf und dri.

Si sind is Land ibroche,
Vorus dr Schej und Schwyt.
D'Wildlütli hend s' verstoche,
I d'Tobel appeghyt.

Hend d'Wyber zämetribe
Im Heidedorf Tschalun.[75]
Dr Schwyt und Schej wend wybe,
Äs Maitli dunkelbrun.

Äs schwarzes Wätterhärli.
's hitzleichid,[76] wän si lacht.
Hed Auge wien äs Chätzli;
Gsehnd alls, au i der Nacht.

Dr Schwyt und Schej sind grite
Hend d'Chnüttel vüregnu;
Hend uf dr Allmend gstrite:
Haarus, ich alder du!

Dr Schwyt haut use Schejo, —
Ds Wildmaitli tued ä Schrei.
Dr Schej haut na em Schwytzer, —
's blybt rüebig wien ä Stei.

Jetz hed dr Schwyt dr Chnüttel
Stolz über d'Achsle gleid.
Ist über d'Weide grite;
Käs Wöürtli hed er gsaid.

Ds Wildmaitli lachid use.
Dr Schwyt chehrt um wie wild,
Dr Chnüttel lat r pfuse,
Und dekt si mid em Schilt.

Dr Schej hed für si gstritte.
Lyd glylacht au im Blued.
Dr Schwyt ist wyter grite,
Graduf und tilegued.[77]

Si hend dr Schej vergrabe
Und 's Maitli midenand.
Äs Ghüt wyßtschüüppig Chnabe
Sind niemeh us em Land.

Es gaht sid grabe Zyte
Ä alti Sag dur ds Land,
Äs Volch syg hare grite
Vom chalte Schwedeland.

Haarus i alle Nächte!
Haarus hie im Tschalun!
Es zitt'rid alli Tschüüpli
Wyßlacht und dunkelbrun.

*

Dr Pfyffer.

Das ist dr Pfyffer Lieni gsy,
Im Chrieg und Tanz nie hinnedri;
Widleich wie Bur im Chrieg und Tanz.
Ä Pfyffer blöiß, glych änes ganz.

Wer zieht det üb're Dorffplatz z'Schwyz?
's ist 's bluetrot Fähndli mit em Chrüz.
Sant Marti, bhüet mer d'Göifli,[78] d'Frau!
Si ruked us, es gilt ä Hau.

Dr Pfyffer Lieni goht vora.
Är schwäbelpfyffned was r cha.
Nei lueg me, was das Pfyffli macht!
Bigost si tanzed ab i d'Schlacht.

Vor Mailand inne hät's es gä.
Ä böise Hau, 's ist nüd azfä.
's goht hindersi mit Mord und Tod,
Und 's bluetrot Fähndli chunt i d'Not.

Das wemmer nüd dähinne lo.
Wer Dörffi[79] hät, där chunt mer no!
Dr Lieni rüeft's und pfyfft vorus.
Due diser no: Haarus, haarus!

Si hend das Fähndli usegreicht.
Vil Wältsch nu ohni Sunne bleicht.

Sind hei i Waffe und i Wehr.
Hend s' au verspilt, si hend's mit Ehr.

Was chrosed so? Was git's, was git's?
Was wett's ächt sy, d'Tanztili z'Schwyz.
's Johr druf isch gsy um Chilbizyt.
Was Bei hät z'Schwyz, das tanzed hüt.

Glych lupft's es nüd wie albig scho.
Ähä, dr Lieni ist nüd do.
Wo ist r dä? Du heligi Zyt!
Z'Schwyz Tanz und 's töint sys Pfyffli nüd.

Am Pfyfferbank sy Hok ist läär.
Es hangt äs Fähndli drüber här.
Dr Lieni hend s' im Wältschland glo;
Sys Pfyffli lyt au neimewo.

*

Paracelsus.

Wer lot au det i alli Nacht
Nu 's Ampeli lo brünne,
Teuffunne a dr Tüfelsbrugg?[80]
He, wer ächt as där Fysigugg,[81]
Dr Häremeister Raster.[82]

Was macht r dän au nu sä spot?
He, was ächt au, as häre!
Es heißt, dr heig im Stäkechnopf
Vier Elimänt und 's füft im Chopf,
Chö was r well vergulde.

Jä, ghürig isch bim Eiker nüd.
Weißt Gott was lauft det unne.
O hetti sy füf Elimänt!
O wäri gfahrede Studänt!
Wett bödele[83] und singe.

I luf zuem Anneli sym Hus,
Und tät em's ganz vergulde,
Vom Mürli bis uf d'Stägebrugg.
Dä saiti's: Liebe Fysigugg,
Sä chum Gottsname ine!

Und wäni byn em inne wär,
Wie wetti 's au vergulde,
Vom Rystetschüüpli bis zuem Schueh.
Sym Härzli bruchti 's nüd aztue,
's chöt guldiger nüd wärde.

's baned[84] Maitli.

Bi nächtig spot dur d'Stuude gschloffe.
Dr Mo schynt, 's dimmered durs Gäu.
Äs Näbeli hurt ume Rai.
Sust, d'Wält ist zringelum speeroffe.
Äs Bitzli nu sind d'Schneebärg z'gseh,
Und do, im Weidli lyt dr See.

Är lyt sä rüebig und sä stille,
Und offe wien äs Helgebuech.
Blöiß det am Steiport stoht ä Buech.
Jetz reded nüd, ums Himelswille!
Bi toged zue, äs wien ä Chatz.
Es heißt, dounne heig's ä Schatz.

Do, teuff im Alpeseeli unne,
Stiend nu us alter Zyt äs Hus.
Äs Maitli lueg durs Schybli us.
Hert vor em Hüsli lauff' ä Brunne.
Durs Schybli frog's vo Zyt zue Zyt:
Wie spot isch ächt, chunt är nu nüd?

Es ist vor alte groe Zyte
Äs Maitli gsy, wie Füür und Ys.
Hät d'Buebe quält uf alli Wys.
Due chunt dän einist neimer z'ryte,
Ä schöine, frönde Rytersma.
Hett's Maitli au frygäre ka.

Es goht em böis, äs lot ä tauffe,
Si kyed ä, wie diser all,
J Brunnetrog. Verchuel, du Lal!
Dr Brunne fot a überlauffe.
Dr Frönd ist nümme usecho.
Sys Roß, das syg dur Lüft dervo.

Was fot dr Brunne afo mache?
Är tschätt'red furt. Jä, git's ä See?!
D'Chnächt gönd dervo, wie bägged 's Veh!
Gält, Maitli, jetz vergoht dr 's Lache!
Verchlupfti, jastet si is Hus.
Dr See goht übers Husdach us.

Det gaumt[85] si jetz; tüeg d'Stunde zelle.
Syg scho verbaned tusig Johr.
Si tschuupp si Tag und Nacht im Hoor:
Wer tuet mer au där Brunne bstelle?
Chum lueg im Moschy, gschau mi a!
Dä chast mi sant em Heime ha. —

Ducht bini bis as Seeport gschliche.
Gly mueß im Döirffli Zwölfi schlo.
Gsehsch det im Wasser! Jsch dr Mo?
's hät im ne bleiche Gsichtli glyche.
Und i dr Teuffi, köirsch wie's surrt?
Dr Brunne lauft nu eister furt.

Red nüd, bis still! 's sot aso chrute!
's schlott Zwölfi! Gwahrst das Hus im See?
Am Schybli 's Maitli wyß wie Schnee?
Jetz winkt's mer mit em Arm, em blute,
's vertwütscht mer lut: Nei, weles schöis![86]
Und alls ist furt, dr Mo schynt blöiß.

*

's meisterlosig Trutli.

D'Nachtbuebe sind bim Trutli z'Liecht.
Es ist gly Mittinacht.
Und los men au, wie goht's harby!
Und wie das Maitli lacht!
Wie sind sy Bäggli füürzündrot!
Es lacht si wäge nüd halbztod.

Und isch au Seelesunntig[87] hüt,
's söll hinecht lustig goh.
Wer holt mer har ä Totechopf,
Bivor's mag Zwölfi schlo?
Wer hät äs Härz!? hät 's Trutli gsait,
I blybe byn em uf sälbzweit!

D'Nachtbuebe wärded müslistill, —
Was hät au 's Trutli hüt?
Due schießt dr Tönel bolzgrad uf:
I tue dr jo was d'witt!
Und häst mi wider für ä Nar,
Ä Totetschüdle[88] hol dr har!

Und öb em's neimer wehre cha,
Sä fahrt r us em Hus.
Det tätscht r scho dur d'Chilegaß!
Dr Mo schynt drüber us. —
I tät dr 's Beihus rume hüt
Und schlo dr nümeh z'tod, wän d'witt!

Jetz gsehnd s' ä scho durs Töirli goh,
Und byn em laufft ä Hund.
Gotteswille! — Nei, sy Schatte isch!
Und jetz — är chunt, är chunt!
Lue, lue, was trüllt r i dr Hand?
's wird eini bleich wie d'Chilewand.

Juhuu, ihr Gspeister setzed uf!
Jetz chegli eis zuem Gspaß!
Und jetzed trollt ä Totechopf
Gäg 's Hus dur d'Chilegaß.
Und 's Trutli lot ä lute Schrei;
Es ist em, 's rigled Totebei.

Und wo's im Tönel rüeffe will,
Sä stoht där i dr Tür,
Und leit re d'Tschüdele i d'Schoß:
Jetz, Schatz, dr Rigel vür!
All Todtnig chönd do sy, 's ist glych;
Kei Läbige, as ich, as ich!

Wie sturrt si ufe Totechopf!
's Wandzyt schlot Mittinacht,
Und dur all Wänd goht 's Trutlis Gschrei;
's kyt um, as d'Tili chracht.
Ä Nachtbueb list die Tschüdle uf,
's stoht ihres Muetters Name druf.

⁂

Sant Madlenä.

Mordjo i alle Gaße!
Mordjo, die Wältsche chönd!
D'Lüt flöichned[89] über d'Weide,
Ziehnd d'Chüeh und d'Geiße no.
Keis Chätzli blybt me do.

Was rohdt si due im Döirffli,
Is Martsche Gadestatt?
Det lyt äs wyßes Chüeli,
Äs wyßes Chälbli au,
Vertuet si uf em Gstrauh.[90]

's Madlenäli, 's arm Mägdli,
Äs hät nüd welle flieh.
Jetz isches ducht. Im Lärchli,
Wo's teuff im Härzli trait,
Ist 's Juchse au vertleidt.

's Madlenäli ninnt d'Mälcht're,[91]
Und tränkt das Chälbli ab.
Äs hirted 's Chüeli hind're:
Chönd ihr no stoh, no goh,
Ich wil i nüd verlo!

Zündrot wird 's Gadeschybli;
Zündrot wird 's Maitli au.
Äs güggled dur nes Chleckli:[92]

Ach Jeseß, gly sind s' hie,
Cha nümmemeh verpflieh!

Sä hälff mer Üserherrged
J d'Chile wili flingg! —
Äs laufft durs Gäßli ufe.
Chuum isch i d'Chile cho,
Stönd au die Wältsche do.

Si tüfled i all Gäde
Dur jeders Stägli uf.
Si fahred dur all Gaße,
Und au uf d'Chile hi;
Si püngged d'Porte i.

Im Chilchli isch scho dimm'rig,
Sä rüebig wie im Grab,
Und under Üsermherrged
Chnüt uf em Hochaltor
's Madlenäli im Chor.

's hät s' Chrüz i beede Arme;
Äs tuet kei Lut, kei Schnuf.
Und uf sy offe Hääre,
Ufs Äugli, blo und füecht,
Schynt rüebig 's ebig Liecht.

Wer rumpled due dur d'Türe,
Und lot si still uf d'Chnü?

Äs Tschüppeli Soldate.
Si stuned ufs Altor,
Ufs Maitlis guldig Hoor.

Und eine rutscht is Chöirli,
Leit ab ä guldne Chelch:
Bitt für mi, sant Madlenä!
Är rüeft's und stürmt drvo,
Und dis allsäme no.

's Madlenäli köirt's lauffe.
Äs lost und rohdt si nüd.
Was fot si due a rohde,
Und juchsed himelwärts?
Das Lärchli i sym Härz.

*

Dr Frauebrunne.

's ist ano Achtenünzgi[93] gsy.
Z'Einsidle ziehnd d'Franzose i.

Wo sind die junge Waldlüt[94] au?
Si tüend ä Lupf bi Wollerau.[95]

Z'Einsidle, d'Wyber fliehnd was s' chönd.
Die Wältsche alles zämeschlönd.

Verherged 's Dorff und d'Chile wie!
Worum au nüd, 's ist niemer hie.

Si plünd'red 's Dorff und 's Chloster us.
Gwüß hänked s' zletzt nu d'Glogge us.

Und jetz, äch Jeseß, 's wird nüd si!
Si gönd a Frauebrunne hi.

Wo ist au Üserherrged, wo?
Dr Frauebrunne wend s' verschlo.

St. Meired[96], wo sind dyni Chräh?
Si wend is dy chüehl Brunne näh.

Wo mir und nu viltusig Lüt
Üs 's Härz frisch baded hend bis hüt.

Wo mänge, frönde, chrankne Ma
Trost und Vergäße trinke cha.

Wo mängs alts Wybli Sterchig gfindt,
As 's heigoht, wohluf wien äs Chind.

Gsehst nüd, am Brunne chräsled 's scho!
Bis s' gschände tüend, 's cha nüd lang goh.

Und d'Waldlüt g'sehnd's im Wald, bim Chrüz.
Chunt au keis Wätter, trifft's kei Blitz!

Am Brunne stoht dr Jeneral,
Macht Auge wien ä Wätterstrahl.

Äs Ghüti Chriegslüt byn em zue.
Was mached s' Platz, wer chunt? Lue, lue!

Äs Jümpferli bim Oberst stoht;
Barfueß und chlüpfig, halbetod.

J syne Nöite fallt's uf d'Chnü,
Zeigt ufe Brunne: Lönd ä sy!

Derfür, Gottsname, töided mich! –
Do chnüt das Chind, wyß wien ä Lych.

Dr Jeneral, Herr Nuwion,
Luegt zringelum, kei Mux, kei Ton.

Är lait sy Hand im Chind ufs Haupt,
Und sait uf Wältsch: häst a mi glaubt!

Du häst mer trut. O Chind, o Chind,
Wie rych wer so äs Härzli gfindt!

Där Brunne, nei, rüehrt keine a.
Dir helfe ne, du chast ä ha.

Druf frogt r 's tütsch, äs räukt wie Füür, —
Wie heißist au? — Helene Gyr.[97]

Lang sider ist d'Franzosezyt.
Das Waldchind ist vergäße hüt.

Dr Brunne blöiß verzellt dervo,
Wän d'Stärne schyned und dr Mo.

*

Dr Dokter und Üserherrged.

Wowoll, bigochliche,[98] hüt schnyt's!
Lueg au, grad arflig[99] Floke git's!
Und jetz fot 's aso pfuse.
Nei, bhüetiß, wie 's au stübt und gwirbt!
Wän hinecht bärgtshalb neimer stirbt,
Mira, goh nüd driuse.

Dr Dokter sait's. Wer chlopft, dr Wind? —
Herr Dokter, sind sä guet, chönd gschwind!
's ist i mym Vater gschwunde.
Nei, Chind, sä spot, us dem git's nüd!
Los au, wie pfyfft dr Wind durs Gstüüd!
Gah hei, är wird wohl gsunde.

Gottswille chönd! — Nänei, 's ist z'spot.
Am Morged, vor em Morgedrot
Vilichter, bini dobe.
Herr Dokter! ... Still, was chlingled so?
Sött hinecht nu ä Schlitte cho,
Wo 's duße so tuet tobe? —

Det gspeisted nu äs Liecht im Schnee,
Und 's Schälleli, mi köirt's chuum meh,
Wo wend jetz die nu hare? —
Herr Dokter, Üserherrged isch.
Är goht dur d'Rüchi, Zwächte, Püsch
My Vater goh verwahre.

Sä zänn nu nüd, i chume scho,
Blöiß hinecht nüd, 's sprängt nüd äso;
Dy Alt ist zäch wie Yhe.[100] —
's Chind sait nümeh, 's schießt us em Hus.
Wie's 's Schnee verzettled! Weles Pfus![101]
Wyt wäg köirst 's Glöggli chye.[102]

Dr Vater stirbt, dr Doktor chunt
Am Morged. Wien ä 's Chind astunt,
Mit Auge, große, bloe. —
Und lauff sewyt as d'Wält dich trait,
Lauff zue i alli Ebigkeit,
Die Auge chönd dr noe.

*

D'Frauechlosterchilbi d'Schwyz.

(Ibergerisch.)

Frau Muetter, Frau Muetter,
's ist Chlosterchilbi hüt!
Sind Chilbibuebe hiesig
Und Tanzpfyfferlüd.

Die Chnabe, si ehrid
Alt Brüch hür ufs nü.
Dr Ältist, Frau Muetter,
Tued äs Tänzli mid Ü.

Äs Tänzli, Frau Muetter,
Üi Hand wend dra hi!
D'Frau Muetter, si lächlid:
Es wird müeße sy!

D'Frau Muetter, die bsinnt si,
Und sperrt si nid lang:
Henusä, Gottsname,
Sä wagt me der Gang!

Fryalt ist die Mode;
Ält Brüch sölid bstah. —
Jetz ufgmacht! D'Frau Muetter
Wott ä Gaierler[103] ha.

Dr Gaierler fahrid s',
Dr Tänzer chatzgrau,

Är tanzed und chyched;[104]
D'Frau Muetter chycht au.

Äs jungs Chlosterfraili
Luegt vor si is Sand.
's traid schwelbs uf dr Hube
Äs schwarzsydis Band.

Das schwarzsydi Bändli,
Äs zitt'rid ächly.
's mueß neime ä Wind gah;
's wott rüebig nüd sy.

Das jung Chlosterfraili
Was hed äs ächt gha?
Äs fat mid dä Füeße
Eis z'trämpele a.

Das jung Chlosterfraili
Hed d'Auge usgwuscht:
Dumms Füeßli bis rüebig
's gaht lang bis d'dra chust![105]

's gaht lang bis d'chaust[106] tanze
Z'sant Peter vor Mur,
Bis d'Chlosterchilbibuebe
A dier gand uf 's Gspur.

Äh, wäri Frau Muetter,
O wär 's scho die Zyd!
Vo dä Chlosterchilbibuebe
Dr ältst nähmi nid.

Äs Tanzgschichtli.

Heijuppedihee, 's ist Chilbi!
Wer Gleich hät tanzed eis.
Hät jedre Bueb äs Gspüsli.
Dr Wändel blöiß hät keis.

Är walbt[107] am Gygebänkli
Es luegt ä keini a.
Är ist ä arme Geißer;
Keis Schätzli mueß r ha.

Är gäbt schiergar sys Läbe,
Chöt är äs Tänzli tue.
Wil keini mit em tanze;
Hät weder Strümpf no Schueh.

Due goht ufeinist d'Türe,
Äs Maitli stoht im Liecht.
Das lot sy Zähndli vüre,
Und 's Äugli ist em füecht.

Jetz wädled sys blut Beindli
Straks ufe Wändel zue:
O Wändel, fromme Wändel,
Mer wend äs Tänzli tue!

Und wo das Päärli tanzed,
Wird's still am Gygebank.

’s chunt neimehar ä Musig,
Und macht eim heiwehchrank.

Keis Füeßli cha meh tanze,
Alls gaffed die Zwee a.
Dr Wändel tuet wie narrchtig;
Är tanzed was r cha.

Äs zwirbled um ne ume
Mit himlischer Gidult,
Bis ufgoht ihri Hääre
Vo luterlötigem Guld.

O Gspüsli, gleichigs Gspüsli,
I ha di au scho gseh.
Glych, wie mi au mag bsinne,
Wo weißi nümmemeh.

Jä, Wändel, fromme Wändel,
Im Chilchli isches gsy.
Dä gschaust mi jedre Morged,
Trybst d’Geiße dra verby.

Ufeinist chräht dr Guli
Voruße neimewo.
Und ’s Maitli lauft dur d’Türe.
Dr Wändel lauft em no.

Und won r chunt i d'Gaße,
Sä goht grad d'Chiletür.
Är gseht nu 's Maitlis Hääre,
Si zwitsred[108] wien äs Füür.

Und won r chunt is Chilchli,
Kei seelige Mäntsch ist dri;
Blöiß 's ebig Liechtli zwits'red
Im Ampeli ächly.

's schynt i dr sant Madlenä
Uf ihres guldi Hoor.
Si lyt uf beede Chnüe
Am Chrüz bim Hochaltor.

Dr Wändel ist vertat'red,
Es ninnt em beedi Chnü:
O helgi sant Madlenä,
Bist du my Tänz'ri gsy!

Es hät mi welle dunke,
I heig di au scho gseh,
Mit dyne heit're Hoore,
Dym Füeßli, wyß wie Schnee.

Mit dyne rote Lippe,
Wo sövel gschmützled hend,
Mit dyne lustige Auge,
Wo eister briegge müend.

Und häst du mit mer tanzed,
Is Chloster wili goh.
Wil a dym wyße Händli
Im liebe Heiland no.

Und häst du mit mer tanzed,
Keis Tänzli tueni meh,
Bis du mich holst a d'Chilbi
Is himlisch Juppedihee.



's Raindli.

Seh, Vettergötti, sind sä guet,
Äs Gschichtli tüend verzelle! —
I weiß äkeis. — Hewohl, hewohl! —
Was hät r mache welle?
Henusä wirdi, hät r gmacht,
Leit d'Fiele[109] wäg: 's ist jo gly Nacht!

Es ist ämol äs Büebli gsy,
Hät dir ufs Höirli gliche.
Am Morged isch mit Sing und Sang,
Durs Nochbers Matte gstriche.
Jetz meini beited[110] mer ächly,
Bis 's dure ist. — So, jetz wird's sy.

Due isches an nes Bächli cho,
Kei Wäg gseht's vor dä Füeße.
Nei, sait's, wie ist au 's Wasser chalt!
Hät halt durdure müeße.
Jetz beit mer schöin, bis 's dänne stoht! —
Dr Götti schwygt. Wie lang as 's goht!

So jetz isch dänne! Guet. Nohar,
So ume Mittag ume,
Chunt's in ne teuffe, teuffe Wald. —
Beit, müend do länger sume!
's brucht lang bis äs durdure ist,
's hät wildi Tier. Wän's nu keis frißt!

Nei, 's ist nu ordli durecho,
Wän au mit müedem Beindli.
Due chunt's dän an nes Hügeli.
He, lached's, wäg dem Raindli!
Do wili gleitig dänne sy. —
Wend luege. Büebli, beit ächly!

Lang hät dr Vettergötti gsumt;
Hät 's Pfyffli afo fülle.
Isch nu nüd dänne? — Füürijo! —
Es brünnt, um Gotteswille!
's Füürhore horned hebsch[111] i d'Nacht.
Dr Vetter hät si vone[112] gmacht.

Ha uf ne planged langiszyt.
Was chönd s' due cho verzelle:
Im Götti heig's äs Schlegli[113] gä,
Und öb's em guet', 's müeß welle. —
's ist jetz dryßg Johr sid är ist tod,
Sid 's Büebli a dem Raindli stoht.

*

Dr Napolitäner.

(Ibergerisch.)

I. I der Fröndi.

Hüt gammer übre Gottherdt hei,
Mailänderli am Hued,
Und Schräne über Chopf und Bei;
Am Sabel wältsches Blued.

Wie schöün isch au däheime gsy,
Vom Morged früeh bis spat!
I nähmt derfür Neapel nid,
Und nid die heilig Stadt.

Es trybt eim käs Trumpettli uf
I aller Herrgedsfrüeh.
Dr Brunne wekt eim vor em Hus,
Ä Juzer dur all Flüeh.

Und, ejä, wie isch hirmuetsschöün
Im Summer uf dr Alp!
Mi pleg'red[114] über d'Nistre us,
Und gaumid Chueh und Chalb.

Und ejä, ds ledig Mannevolch
Hed ds ganz Jahr dure Mai.
Wie 's mauglid[115] rükt me hurtig us,
Und gaht im Schatz uf d'Gai.[116]

Mi gaht em über d'Schyterbyg
Bis ufe Ofetrit.
O Gspusli, hätt di scho am Tschuupp!
Wie isch au heizue wyd!

Und helsid[117] mer ds ganz Frankerych,
Und 's heilig Land derzue.
Gäbt drum nid sövel Heimedgrund,
As dekt mys Schätzlis Schueh.

Und chöti alli Maitli ha,
Wo 's hed im wältsche Land,
I gäbt dra nid ds chly Fingerli
Vo 's Gspuslis lingger Hand.

*

II. Däheime.

Äh, Muetter, 's gaht ä räße Wind
I üsem Schwyzerbiet.
Dr Ätti hed ä herte Grind,
Und ds Seppetrutli fliehd.

Und brüell' dr Ätti wien r wott,
D'Mistgable ist mer z'schwär.
O wäni au bim Künig Franz
Z'Neapel blibe wär!

Und ds Seppetrutli hed käs Härz,
Sust tät äs nid sä dumm.
Tät afed einist ds Schybli uf:
Seh, liebe Chrusel, chum!

Äh, Muetter, sägid was r wend;
Die Suffi laufft mer na.
I dürste hüt na wältschem Wy;
Dikrote wotti ha!

Es hed nu Füür im wältsche Wy,
Im wältsche Wybervolch.
's armietigst Bälleduseli
Macht Auge wien ä Dolch.

Sä bhüeti Gott und hend i warm!
I nime wältsches Gält.

Und ds Brandrohr[118] ist my Wandelstab;
Der bringt mi scho dur d'Wält.

Vor ds Seppetrutlis Chämerli
Wott ich nid lenger stah.
Z'Neapel hed's ä Chüngeni,
Wott au trü Wache ha.

Und hani de ä Bitschier[119] Wy
I myner rächte Hand,
Äs wältsches Maitli uf em Chnü,
De bhüet Gott, Schwyzerland!

Äh, liebi Muetter, zännid nid!
Ha doch käs Blybe meh,
Bis ich z'Neapel i dr Nacht
Dr Vesuv rüche gseh.

I mueß dä warme Winde na,
Mid heiße Wyb're z'Tanz!
I mueß ä Schübel[120] Wältsch erschla,
Für üse alt Chüng Franz.

*

D'Morgedfahrt.

Nüd! hät dr helig Peter gsait,
Und d'Buete röisch ufs Boffed gleit,
Es will mi nümme lyde.
Es loht mer nümme lenger Rueh.
Seh, Ängel Gabriel, bring d'Schueh!
Wil gseh was goht donide.

Frygleitig zieht r d'Günsche ab.
Sant Gabriel, ä ält're Chnab,
Där bringt em äntli d'Stifel!
So, gstiffled wäri jetz ä Bitz,
Gah, gschirr mer d'Roß, dr Strähl und Blitz,
Die lauffed as dr Tüffel!

Är ninnt 's Wychwasser a dr d'Tür:
Tröist Gott all Seele im Fäkfüür!
I mein, es wil is tage.
Är tuet d'Feläde uf und 's Tor.
Zwee guldgälb Hängste fahred vor.
Si ziehnd dr füürig Wage.

Bhüet Gott! macht druf sant Peter gschwind!
Springt uf und furt goht's wie dr Wind,
Dur d'Wulche und dur d'Stärne.
Am Gutschebok z'höichst hangt ä Mo.
Mein schier, es fählt a Steinöil do.
Gly löscht mer die Latärne!

Jänu, gly tage sött's üb'rei.
Det hangt scho d'Ärde, wien ä Stei
Am Wäbstuehl, i dä Lüfte.
Do wäri jo. Üüf Strähl und Blitz! —
Är bindt d'Roß an ne Gletschgerspitz
Und tätschled d'Häls und d'Hüfte.

Leit druf ä Lismertschoppe[121] a,
Mi chöt ä für nes Burli ha.
Druf luegt r vor si ane.
Wo bini au? Jä, i dr Schwyz?
Ist eister nu ä schöine Sitz,
Mit sichtige Aldane.

Wän isches gsy? Im Sunderbund,
Due bini hie gsy etli Stund,
Ha müeße goh ge fride.
Due hend s' nu fest am alte ka.
's wird öppe nüd mängs g'änd'ret ha
Do uf dem Pfäukli[122] nide.

Är sait's. Und wien r vürsi goht,
Sä schießt r an ne lange Droht, —
Bigost där blitzt ä z'Bode.
Jä oha, macht r, serewäg!
Är hökt si uf ne Yseståg,
Und neused[123] i dr Lode.

Jetz hani 's Füürzüg dobe glo.
Potzwätter, lue, was chunt au do?!

Är gafft i d'Felse abe.
Und wien r beßer luege wil,
Sä chunt ä Wage wien ä Pfyl,
Und püngged ä i Grabe.

Är chybt[124] ächly und wattled drus.
Due stoht r vor me große Hus.
Är chlopft. D'Hustür ist bschloße.
Ugsinned drukt r uf ne Chnopf.
Wie schällt's durs Hus! O, je my Chopf!
's chönd Lüt i Fräke gschoße.

Si froged: Wend r hie Luschy?
Nei, sait r, 's ist mer z'dunkel dri,
Do, i dem Chaste inne.
Due lached so ä Frak ihn a,
Tuet 's Tor uf, dräht äs Chnöpfli dra:
Taghäll schynt d'Sunne dinne.

Und won r wil dur d'Stäge uf,
Sä zeiged s' uf ne Stuehl: hok uf!
Im hui ist r dobe.
Potztusig! dänkt r, do goht's gflingg!
Ist d'Himelsleit're au nüd lingg,
Gäg söles isch ä Chlobe.[125]

Es wird em ganz kurios älei.
Är dänkt: Furt, furt ufs Dach und hei!
's ist nümme ghürig dunne.

Erst i dr Schwyz und chuum as 's tagt,
Und 's hät mi scho so umegjagt.
Was laufft erst wyterunne! —

Us jedrem Drohthag schlönd s' dr Blitz;
Füürstei und Zundel, was sind s' nütz? —
Dr Blitz hend s' i dä Hände.
Hend früehner chuum Ölliechtli ka.
Jetz lacht eim jedre Chällner a,
Dräht d'Sunne us dä Wände.

Mit was für Gäule hend s' sust g'rekt!
Hend d'Scheiche[126] wie Füürhöigge[127] gstrekt,
Wän s' trabed sind, zuem bägge.[128]
Jetz fahred d'Gutsche im Juhee
Vo sälber bis i ebig Schnee.
Was sind my Roß dra? — Schnägge.

Nei bhüetiß Gott und zürned nüd!
Furt, furt, die Mäntsche simmer z'gschyd,
Sust nend s' mi is Äxame.
Und wien r ninnt dr Finkestrich,
Sä singt: Herrgott, wir loben dich!
Äs Rohr bim Spiegelrahme.

Jetz singed d'Oferohr au scho!
Är sait's und laufft ufs Dach dervo;
Hät uf sys Fuehrwärch beited.

Was gwahrt r flüge ob em Hus?
Es gseht äs wien äs Schiffli us,
Und neimewer hät's gleited.

Bigost, jetz hend s' au 's Flüge los!
Und köir me nüd, ist das äs Kros![129]
I mein, i mueß mi flyße.
Die Chätzerslüt! D'Roß sötti ha,
Sust chönd s' vor mir im Himel a,
Und tüend mi usegschlüße.

Hargäge 's ist nu nüd sä wyt. —
Är pfyfft eis, as's äs Echo git,
Und do stönd Roß und Wage.
Dr Hälsig[130] schleiked s' hinnedri.
Was wett ä lange Schwanzstärn sy!
Am Gletschger fot's a tage.

Dr Lismertschoppe rüehrt r furt;
Und wien r löst dr Ländergurt,
Gönd uf füüroti Chleider.
Prrr hüsto! macht r, Blitz und Strähl!
Jetz chluud'red ihri guldne Fäl,
Furt goht's und d'Wält wird heiter.

*

Dr Juzlieni uf em Heiwäg.

Weißt du dr Wäg zuem Himelstor?
Jetz änes nüd, glych hät's kei Gfohr.
's wird öppedie Wägwyser ha.
Ä Ängel wo me froge cha!
Wil eister eine nidsi laufft,
Zuem Göifli wo me neime tauft
Und sött äkeine ume sy,
Henu, sä beite ich ächly,
Bis nu ä armi Seel chunt a.
's wird det wohl eister Gspane ha.
Dä gömmer halt dä Gspure no,
Wo 's helig Bluet hät hinderlo.
Und wän die arme Seele stönd:
Wie goht 's is ächt? Sä sägi, chönd!
Und gsehmer wüest verherged us,
My Trost ist, 's goht is Vaterhus.
Und chumi dä a d'Türesell,
Sä frogt St. Peter, was i well,
Es chö nüd jedre Nüdnutz cho
Und mir und dir nüd, inegoh,
Sä wenig as ä jedre Herr,
Mit vilem Gält und ohni Ehr.
Es gäb halt ufe Himelssal
Keis Fasnechtshuehn no Kapital;
Wer ine well, müeß suber sy,
Sust köir r neime anderst hi.

Dä sägi: Sind au nüd sä böis!
I han äs Gspüsli, 's ist äs schöis,
Wän das no chämt und mich nüd g'fund,
Sä hett's bi ü kei gueti Stund.
Nüd! schnellt r, bist au gar sä schlächt! —
Jo, währli jo, det hend r rächt.
Glych, git's halt mängs wo eine tuet,
Blöiß will r Hitze hät und Bluet.
Hett' eine statt dem Charesalb,
Sä wär r bräver gwüß ums halb.
Git's nüd für mich und für my Schatz
Nu z'ußerst uf me Gsims ä Platz?
I nime a, es ist schier glych
Uf Ärde und im Himelrych:
Zysherre hoked zmitzt im Sal,
Si äßed, trinked nüd fry schmal.
Mir gend's äs Klarinett, is Mul:
Seh, Burli, blos', bis nüd sä ful!
Was, schnerrzt sant Peter, so goht's nüd!
Im Himel git's kei Underschid.
Hät eine dunne ordli to,
Sä söll 's em hie au ordli goh.
Mi weißt, as ihr kei Ängel sind.
Dr sind halt schwachi Mäntschechind.
Chönd vil mit schwärer Fert do a.
Mi wird s' halt überlade ha.
Wie jaged s' dunne har und hi!
Sä söll doobe d'Gruebi[131] sy.

Ufrichtig ist dy Rü und Leid,
Drum wäscht dr 's helig Bluet dys Chleid.
Gah fröili ine, wän d' du witt!
Was stohst? Häst öppe nu ä Bitt?
Jo, helge Peter, sind sä guet,
Wän 's Gspüsli öppe stärbe tuet,
Und himeluf dr Wäg nüd weiß,
Sä sind sä guet und juzed eis!
Es ist so brüchli i dr Schwyz.
Dä losed, weles Echo git's!
Und chyt's nüd gnueg, sä rüefed mich!
I wett där gseh, wo 's cha wien ich!
Sant Peter öffned 's Himelstor.
Dr helig Michel stoht dervor.
Där trait äs Schwärt i syner Fust
Und sait: Mach jetz as d' ine chust!

*

's Härz im Bärgland.

O heilige Sant Meired,
Wie schöin isch uf dä Alpe!
Wie schöin isch uf em Etzel[132] gsy! —
Det ist r gsäße ob em See;
Hät abegluegt im Helgeschy.
Gwahrt au dur d'Bäum dr ebig Schnee;
Köirt Vögeli driobe
Lut Üserherrged lobe.
Und d'Haselmüsli unnedra,
Si losed wien r bäte cha.

Due isch em z'läbig worde.
Z'vil Lüt chönd zuen em ufe.
Är hät dr Döirestäke gno,
Und gschlüßt sys Etzelchilchli zue,
Und ist i fyst're Wald dervo.
Jetz hät r vor dä Lüte Rueh.
Und sind nachts um sy Hütte
Äs Ghüti Tüfel grite,
Sä hät r gsait sys Nachtgibät,
Und a dr Tür dr Zapfe dräht.

Due chönd dä einist Räuber.
Die tüend dr Helig möirde. —
O wärist nie sä teuff i Wald!
O hettist d'Tür verrigled ka! —
Jetz lyt r mussteitod und chalt.

Ä Ängel zündt zwoo Cherze a.
D'Seel ist i Himel gange.
Tüend lang scho uf si plange.
Dr helig Lyb im Guggerchlee
Vergaumed d'Vögeli und d'Reh.

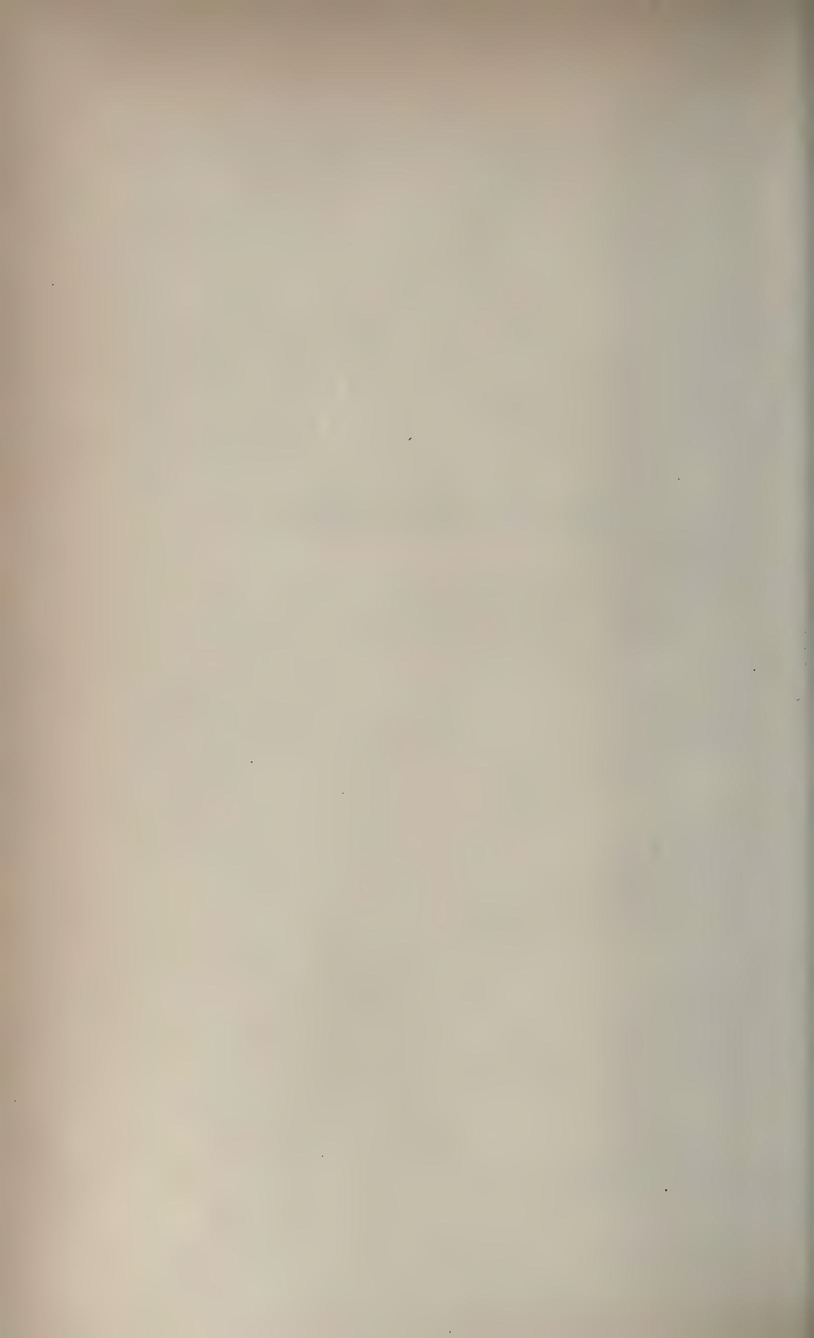
Was hät dr Bischoff gsproche?
Gönd, tüend dr Helig hole,
Und führed ä ga Rychenau,
Und tüend ä det is Chlostergrab!
Äs wien r 's wil, sä gscheht's dän au.
Dr Helig fahrt duruf, durab
Bis ufe Etzel ufe.
Det müend s' ächly verschnufe.
Und due, wo s' wider wyters wend,
Sä boked d'Roß und d'Reder stönd.

Si rüeffed d'Muettergottes;
Si stoßed all am Wage.
Si porzged bis 's a dimm're fot.
Si rüefed all arm Seele a:
Chönd, hälfed is! — Dr Wage stoht. —
Was chöt dän jetz das Lärchli ha,
Wo flütt'red ob em Chare?
's flügt ufe Helge hare.
Äs flügt em uf sys helig Härz.
Und juchsed wider himelwärts.

Was hät dr Bischoff gsproche?
Lönd 's Härz im Etzelchilchli!
Det ist r jo sä gäre gsy;
Und d'Gränse isch vom Alpeland.
Si tüend's. — Dr Wage goht verby. —
Worum mueß ich hüt trure?
Bi einist au det dure.
Au ich bi nüd ganz durecho;
Auch ich ha 's Härz dähinne glo.



Und'rem Bäteluüte.



's Obedstärndli.

Liebs Obedstärndli, grüeßdi Gott!
Liebs Obedstärndli, gottwillkumm!
Dr hütig Tag ist wider um.
Dys Ampeli schynt über d'Weid,
Und d'Schybli stönd im Obedrot.
Liebs Obedstärndli, grüeßdi Gott!

Liebs Obedstärndli, grüeßdi Gott!
Liebs Obedstärndli, gottwillkumm!
Wie rüebig gohst im Dunkle um,
Wie 's Schätzlis Aug i myner Seel,
Wän die voll Chummer ist und Not.
Liebs Obedstärndli, grüeßdi Gott!

*

Dr änglisch Grueß.

Maria chnüt im Chämerli.
Si bäted 's Nachtgibät.
Durs Pfeister wund'red d'Vögeli,
Bis 's afä dimm're fät.

Ihr Vögeli, Waldvögeli,
Ihr singed hüt sä schöin!
Jetz löst si ihres guldi Hoor;
Ist wien ä Schleier schöin.

Maria, dryßigtusedmol,
Maria, sei gegrüeßt!
Vo Gott und Himel, Stärn a Stärn,
Maria, sei gegrüeßt!

Maria, du bist voll der Gnad!
Mit dir ist Gott, der Herr!
Mit dir ist Gott, du reini Magd,
Mit dir ist Gott, der Herr!

Är sägned dir dys guldi Hoor,
Dy frommlacht Augebron! [138]
Är sägned dir dys guldi Härz,
Mit Jesus Christ, sym Sohn.

's Guggehrli ist voll Sunne gsy,
Kei Summer faßti meh.

Was ist due obenabe cho?
Äs Tübli, wyß wie Schnee.

Maria ist wie 's Äspelaub,
Und d'Sinn vergönd're ganz.
Ufeinist blüeht us ihrem Hoor
Ä wyße Rosechranz.



Heiweh.

Es ist mer, d'Wülchli syged hüt,
Wie einist, füürzündrot;
Wie d'Sunne, wo um d'Lanzigzyt
Dä Bärge no heigoht.
Wie albets schlycht mer 's Heiweh no,
Und 's ist mer, sött jetz au heigoh.

Es ist mer, 's lüti neimewo.
Es dimm'ri überei.
Dur d'Tanne chäm jetz gly dr Mo;
's Bätglöggli rüeff mer hei.
I köire 's wohl, wie 's rüeft und chyt,
Weiß nümme wo my Heimed lyt.



Im Himel.

Wie schöin ist d'Wält im Morgedrot!
Wie schöin wän d'Sunne abegoht!
Wie schöin mueß erst im Himel sy,
Wo 's eister Tag ist, eister sunnt
Vo Üserherrgeds Helgeschy.
Und wo's kei Chummer git und Not,
Und wo kei Uhr, keis Härz meh bstoht.

*

Inukerli.

(Schlafliedlein.)

Doli doli Chindli!
Duße goht äs Windli.
Trait äs Glöggli i dr Hand,
Am ne wyße Näbelband,
Lüted's überei durs Land.
  Dili dili däli däli sum sum sum!

Doli doli Chindli!
Duße goht äs Windli.
Goht am Chilechhof verby,
Schlöiff'red[134] all arm Seele i,
Myni blöiß mueß wachber sy.
  Dili dili däli däli sum sum sum!

Doli doli Chindli!
Duße goht äs Windli;
Hät im Schybli äs Pünggli[135] gä,
Sait äs Ängeli: I bi's dä!
Hilf dr 's Chindli wiegele.
  Dili dili däli däli sum sum sum!

*

Überänne.

Wyt änned dä Bärge,
Weißt niemert das Tal, —
Det hät Üserherrged
Ä guldige Sal.

Und d'Muetter Maria
Sitzt dinne und spinnt.
Wer ist ächt nu byn re?
Das göttlichi Chind.

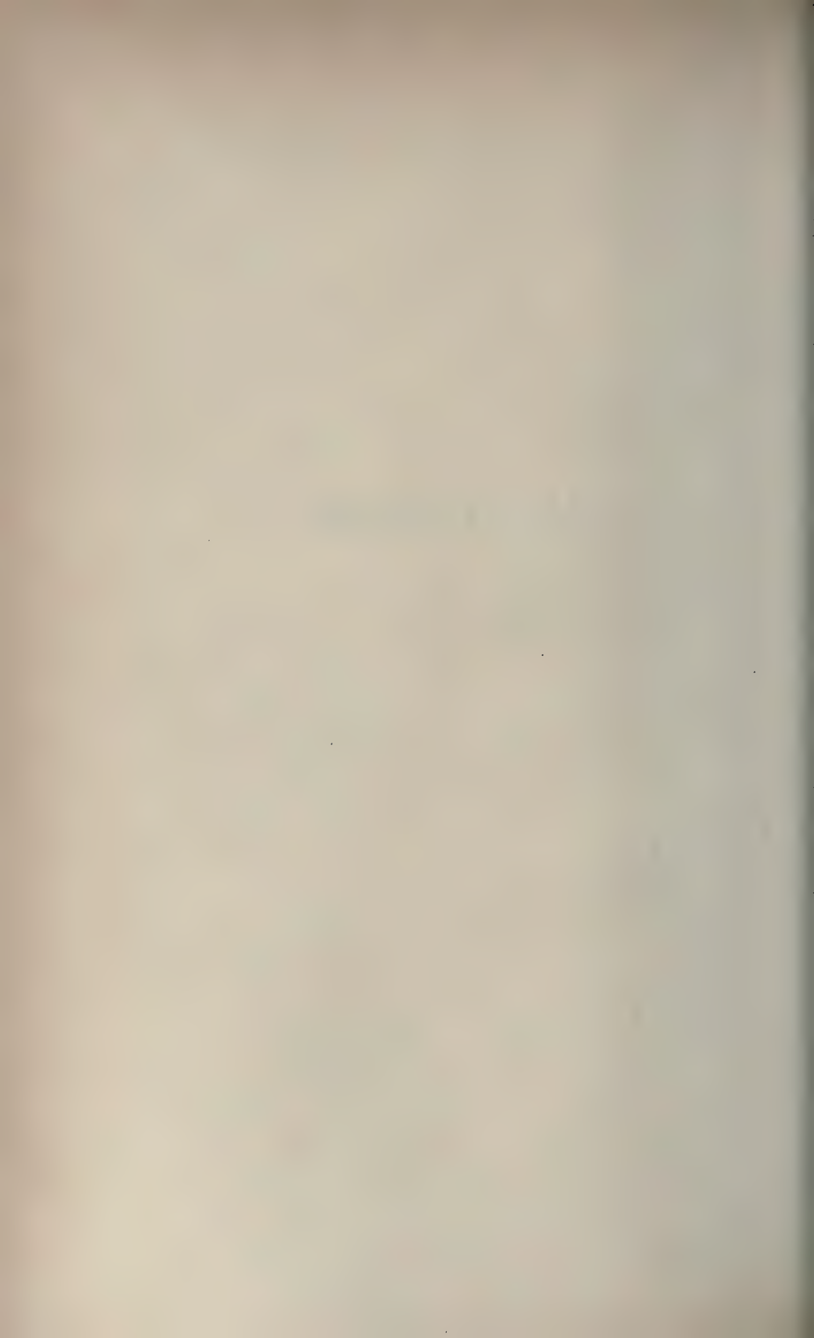
Was spinnt d'Muettergottes?
Spinnt ysgroi Hoor.
Sy netzt's a mit Träne,
Und wibt drus ä Flor.

Was tökled dä 's Chindli?
Am Bode luegt's no,
As jo äkeis Höirli
Verlore cha goh.

*



Bim z'Liechtgoh.



Nachtbuebeliedli.

Was juzed s' uf em Bureland
Und i dä Stedte nüd?
Si hend det ihri Chröpf vil z'voll,
Drum isch ne nienehalb sä wohl.
Heijuppedihee, 's ist Summerszyt!
Mir lääred d'Chröpf, mir Burelüt.
Mer juzed und wän d'Wält verhyt,
Und wän's im Schluk blo Mose git.

Was juzed s' uf em Bureland,
Und i dä Stedte nüd?
Hend det änand z'hüntsch[186] uf dr Mugg;
Chämt doch keis härzhafts Echo zrugg.
Heijuppedihee, mir juzed hüt!
Bis jeders Schybli, breit und wyt,
Bis d'Chamerwand äs Echo git,
Und 's Härzli, wo derhinder lyt.

✻

Nachtbuebeliedli.

Dr Lanzig hanged i dr Luft,
Jetz chani nümme beite.
Es spilt im Härz ä Gyger uf
Uf sibehundert Saite.

I han im Chopf äs Vogelnäst;
Tuet Tag und Nacht dri singe.
Drum wili hüt ä Juzer lo,
Sä tuet's mer einist ringe.

Großmuetter, säged was r wend,
Hüt goht me eis i d'Maitli!
I wüßt scho lang äs Schatzichind,
's chämt schöin im Hochsigchleidli.

Äs Rystetschüüpli zitt'red lang
Scho no me Hochsigchränzli.
Au laufft äs Füeßli neimewo,
Tät gäre 's Hochsigtänzli.

✻

Nachtbuebeliedli.

Und hüt bini gräched,
Hüt isch mer ums Schlo.[137]
Und wer mi wil bherre,
Där söll mer verko!
Juhuhuhui!
Haarus über alli Dächer us!

Jetz gohni i d'Maitli,
Sewyt as d'Wält goht,
Und chräsle vor d'Schybli
Bis d'Schyterbyg lot.
Juhuhuhui!
Haarus über alli Dächer us!

Im Tal überänne
Gönd au frywarm Wind.
Det weißi äs Döirffli,
Und dri äs schöis Chind.
Juhuhuhui!
Haarus über alli Dächer us!

O Maitli, o Gspüsli!
Verränki au d'Bei,
Und chretzed mi d'Stuude
I hol di glych hei!
Juhuhuhui!
Haarus über alli Dächer us!

Wän d'Fasnecht ine rytid.

(Ibergerisch.)

Annebethli, nimm dr Göschner,[138]
Tuen ä Nydle schwinge!
Wend hüt eis gah zämehoke,
Bödele und singe.

Lieni, gräch dys Schwäbelpfyffli!
Wend hüt eine fahre.
D'Maitli hend hüt gängi[139] Beindli,
Bruchid da nid z'spare.

's ist ja Chasper, Melk und Balz hüt;
D'Fasnecht rytid ine.
Um ne Gulischritt[140] scho wider
Tüend d'Nachtschatte schwyne.[141]

D'Schatte churzid, d'Täg die langid.
Gräch di, Annebethli!
Wän im Lanzig d'Buebe fröschnid,
Fänd s' di au, du Chröttli.

*

Spinnerliedli.

(Ibergerisch.)

Redli, Redli gumpp und tanz!
's ist vorußе heiterglanz,
D'Buebe chönd cho braige.[142]
Öb's nu ghöürig nachtid hüt,
Hangid s' scho am Pfeisterbritt,
Wien äs Ghüti Flaige.[143]

Hangid s' a dr Stägebrugg,
Wien ä Imd im Hochsigflug.
Wärid gäre dinne.
Ätti wott s' nid inela;
Müeß zerst sibe Hämli[144] ha.
Söll nu weidli spinne.

Redli, Redli, gumpp und tanz!
Duße staht dr Karlifranz
Mid em Schwäbelpfyffli.
Chan all Gaierler und Tänz,
Ist au sust voll Sprüng und Pflänz,[145]
Wien äs Wäberschiffli.

Ejä, wär r au my Ma!
Plange lang ufs Hochsigha,
Är ist gar frygfraite.[146]
Wän's a ihm nu nid vertleidt!

Said, äs gang ä Ebigkeit,
Mög mi nid erbeite.

Redli, Redli gump und tanz!
's ist vorusze heiterglanz;
D'Buebe sind ums Mürli.
Wäni sibe Hämli ha
Müend allsäme Rigel la
Bis is Guggehürli.



Dorffe.

Ihr gstreichede[147] Buebe
Wo wend r nu hi?
Mer lauffed is Nochbers,
Und dorffed[148] ächly.

Dr Seybel[149] mulblettled,[150]
Und 's Wyseli singt,
Und mir toppeliered,[151]
As 's Schybli verspringt.

Dr Meireddomini
Vertrösted die Alt.
Und 's Wyseli,[152] währli,
Hät au niene chalt.

Dr Alt hokt am Ofe
Sä breit wien ä Flueh.
Är näbled sys Pfyffli,
Und luegt is eis zue.

Au d'Chatz uf dä Schlarppe
Git süberli Acht,
Wie dr Melk wien ä Allmed
Voll Märzfüli lacht.

Jetz, Wyseli, flyßdi,
Und gschau dr die Lüt!
Und lupf eine use
Vors d'Schwynig[153] dri git.

Gwahrdi, Maitli?

O Annekathrine,
Laſ' d'Buebe nüd ine,
Wän d'Stärne tüend ſchyne.
Kei Große, kei Chlyne
Kei Wilde, kei Fryne.
Si wend jo blöiß güne.[154]
Ä keine blybt dyne.
Dä nohar chaſt hüne,
Und bättle: Chum ine,
My Große, my Chlyne!
My Wilde, my Fryne! —
Am Pfeiſterli dinne
Chaſt d'Träne lo rünne
Ufs Spinnegwäb ine,
Wän d'Stärne tüend ſchyne.



Nachtbuebeliedli.

Chömed d'Roß is Weidland,
Stäched s' d'Bräme.
Müeßt i ledig blybe,
Tät mi schäme.

Wend nu sövel Maitli
Under d'Hube.
Hend höich Schyterbyge
Vor dä Stube.

Stönd nu sövel Bueche
I dä Weide.
Wem wett 's Laubbettrüste
Do vertleide.

Jeders grasgrüen Finkli
Brucht all Liste
Bis's im Laub sälbander
Eis cha niste.

Und ü Jumpf're sött me's
Würkli glaube,
Gienged blöiß um d'Nachtrueb
Z'Wald goh laube.

*

's häluf Maitli.

(Ibergerisch.)

Öb's Chilbi alder Fasnecht syg,
Martyni alder Lanzig,
Mys Beindli das ist eister gäng,
Mys Füeßli eister tanzig.

's ist tanzig uf em Chilewäg,
Und tanzig isch bim Spinne.
Und gygid's nid vom Gygebank,
Sä gygid's i mer inne.

My Ätti hed äs Tätschihus,
's hed meh de zäche[155] Schybe.
Wän d'Buebe da nid inechönd,
Sä söllid s' höüre wybe.

*

D'Spärbel und d'Nachtbuebe.

Wer schlofft det im Guggehürli,
Bi dä Tube obe?
Wer as 's Nochbers Mariannli.
Luftig isch det obe.

's Füchsli cha lang umeschlyche;
Sicher nisted d'Tube.
D'Buebe chönd lang cho ge bräuge,
Höich lyt 's Maitlis Stube.

O my liebe guete Nochber,
Bhüet dr Gott dy Tübli!
Bhüet dr Gott dys Mariannli,
I sym höiche Stübli!

Hetti nu nüd übers Husdach
Gseh ä Spärbel flüge.
Hetti nu nüd gseh ä Büebel
Über d'Leit're styge.

O my liebe guete Nochber,
's git keis Guggehürli,
Wo me 's nüd gseht userüche,
Ist im Hus äs Füürli.

D'Spärbel chönd um alli Dächer,
Und d'Nachtbueberotte

Merkt äs Füürli scho im Chüüstli,
Wän 's erst afot motte.

O my liebe guete Nochber,
's ist nüd böiser hüete,
As ä Tubeschlag voll Tube,
As äs Härz voll Glüete.



Nachtbuebeliedli.

(Ibergerisch.)

Is Fäld, jehr Chätzersbuebe!
D'Bätglogge hed scho lang verchyt.
Mer wend ächly gah luege,
Wo's nüevri Maitli gid.

Und hed au ds rotlacht Bethli
De scho sys Chamertürli zue,
Mier pöperlid a ds Schybli,
Und land em ä kä Rueb.

Und lat's is halt nid ine,
Sä stellid mer ä Leit're a,
Und chräslid über d'Schindle
Zue ihm dur ds Chämi ab.

Wie chaust au so hert schlaffe,
O Bethli, so äs nüevers Chind,
Wo all die ledige Buebe
Die ganz Nacht wachber sind.

O Maitli, Schwyzermaitli,
Tüend ds Lädli au nid z'bhabe zue!
Mer bruchid all äs Gspusli,
Mer chönd 's nid anderst tue.

*

Nachtbuebeliedli.

Tue uf, Härzallerliebsti!
Jetz beiti scho drü Johr.
Meinst öppe, i sött beite
Bis gro sind myni Hoor?

O Chnächtli au, mys Chnächtli,
Gah, mach di du uf d'Schür!
Es chöt di neimer gwahre,
Dr Mo schynt vor dr Tür.

Sä söll r äbe schyne,
Das ist mer pfyffeglych.
Und magst mi, lost mi ine,
I wär im Himelrych.

Bivor dr Mo mag gschyne
Wohl über d'Stägebrugg,
Sä trämpeleds im Hüsli,
Und 's Rigeli goht zrugg.

Sä chum gottsname ine,
Ist do dys Himelrych;
Für mich isch lang scho 's Fäkfüür,
Und d'Hell gsy ohni dich.

*

My Muetter hät gsait.

My Muetter hät gsait:
Bät flyßig, mys Chind!
Wil dr Tüfel im Lanzig
Ums Bett ume springt.

O jere, o jere!
Wän d'Muetter erst wüßt,
As mys Härz alle Buebe
Ä Tanztili ist.

Und wän si 's erst wüßt,
Wie wurd 's ere schwär,
As ä so ä liebe Tüfel
Dr Tanzschänker[156] wär.

*

's willig Marieli.

My Schatz ist wie die stille Bäch,
Gönd s' uf im Dunderwätter.
Z'erst wätterleihnt's[157] dä Auge no;
Sind wien äs Schmidtefüürli blo,
Und öb me's dänkt, ist 's Wätter do.

Gly holt r mi is Hüsli hei.
Äh, Muetter tüend nüd briegge.
Und sött is nüd guet übercho,
Chan är nu i dr Sunne stoh,
I bin au i sym Schatte froh.

*

's Trutli.

(Ibergërisch.)

Los me, was wott ds Trutli säge:
's mög jetz ds Chränzli nümme träge.
's syg nid lustig, ledigs z'blybe.
's wett ä Gspüslig, d'Zyd z'vertrybe.
Syg 's kä Ratsherr feiß und schwär,
Wän 's nu Eine wär!

Nuse, Buebe, gand uf d'Scheiche!
Eine mueß am Trutli breiche.
's ist, bigoch, äs widleichs Gspusli,
Hed nu ghöürig Holz vorm Husli,
Hed zwei Schybli, blab und fry,
Stärndli schynid dri.

's flismid hind'rem Ofe hinnde!
Lach mi, ejä, hind're zünde:
Lue da, ds Trutli hed ä Gspüslig!
Liebe Chrusel, said äs lyslig,
Meinst ächt mid em Gäreha
Chöt me jetz afa?

Chund dr Ätti mid em Schyttli:
Maitli, du bist nu nid zytli! —
Ätti, ejä, tüend nid chybe!
Wott bis z'Jahr nu ledigs blybe,
Weder as 's mer nid vertleidt,
Beitid mier halt z'zweit.

Nachtbuebeliedli.

(Ibergerisch.)

Jetz wotti wider einist
Ächly i d'Maitli gah,
Und wott bis Nachbers Rosli
Äs Birebirebitzeli[158] —
Äs Bitzli understah.

Jä, Rosli, wyßes Schnäggli,
Was deklist di scho zue?
Dä chaust mer wohl äs Schützli,[159]
Äs Birebirebitzeli —
Dys Lädeli uftue!

Jä, Gspüslig, liebe Gspüslig,
Es hed si neime grohdt!
Beit, bis dr Ätti dinne
Äs Birebirebitzeli —
Äs Bitzli schnarchle wott.

Und wo dr Ätti schnarchlid,
Sumt ds Rosli gar nid lang,
Es trämpelid uf dr Stäge
Äs Birebirebitzeli —
Äs Bitzli au im Gang.

Und won äs dräht dr Zapfe, —
Wer hed's das Härli glehrt? —
Sä hed me die schwär Türe
Käs Birebirebitzeli —
Käs Bitzli gyre ghöürt.

Fuchs im Loch.

Maiteli, tue 's Lädeli zue!
's chunt ä Dragunerbueb –
Ridirädiradi hüpphüpphüpp!
Lot dr kei Rueb.

Maiteli, tuen uf dy Tür!
's Fuchsli, schier chunt's mer vür –
Ridirädiradi hüpphüpphüpp!
Stalle 's bi dir!

Bürschteli, ryt weidli zue!
's ist scho ä Fuchs i d'Hueb —
Ridirädiradi hüpphüppbüpp!
's Nochbers rot Bueb.



Liebha.

(Ibergerisch.)

Dich liebha, dich liebha!
Ä gspäßige[160] Spruch.
Är staht i käm Gsetzbuech,
Ist uralte Bruch.

Dr Adam hed d'Evä
Bim Rystechopf gnu:
Dich liebha, dich liebha,
Du Buseli du!

Dich liebha, dich liebha!
Zwei Finkli hend's ghöürt;
Äs Nästli isch worde;
Die Junge hend's glehrt.

Die Junge hend's pfiffe,
Dr Wind heds vertraid:
Dich liebha, dich liebha!
Dr Adam hed's gsaid.

*

's Landchätzli.

Es hät mer gester neimer gsait,
Mys Gspüsli syg äs Chätzli.
Wer zuen em ruk is Ofeloch
Find eister nu äs Plätzli.

Sä gly as 's hinecht dunkel wird,
Sä gohni z'Liecht zuem Maitli
Und wer mi öppe üfha wil,
Verstrahli[161] und verreitli![162]

Wil einist hüt uf d'Schyterbyg,
Goh wundere durs Schybli.
Wil wüße, öb's ä and're Bueb,
I d'Bei und d'Bagge chnübli.[163]

Und ist dä 's Maitli nüd älei,
Tuet eine mit re schnäble,
Sä dänki: Bist im Streichle faltsch,
Sä bist gwüß wohr im Chräble.[164]

✲

Dr Züsler.

Es goht ä armi Seel durs Land.
Sä bhüet is Gott mit syner Hand!
Ä Züsler[165] isch vo luter Füür.
Ihr Maitli, tüend dr Rigel vür!
Wo halt där Züsler ine cha,
Macht är äs ghöirigs Füürli a.
Es nützt keis Bäte, hilft kei Chlag;
Äs löscht nüd bis am jüngste Tag.
Und wä me's dur all Bäch ustrait,
's löscht nüd i alli Ebigkeit.
Där Züsler wandled Tag und Nacht.
Hät scho vil tused Füürli gmacht.
Mi gseht ä nüd, mi köirt ä nüd;
Är mag i einer Stund frywyt.
Luegt mängi blöiß zuem Pfeister us,
Sä stoht dr Züsler vor em Hus.
Und stoßist 's Schybli nu sä gschwind,
Dä gspürsche 's scho wie's i dr brünnt.
Ihr Maitli, losed, spotted nüd!
Där Züsler stoht am Stägetritt;
Där Züsler walbt am Gartehag,
Där Züsler goht um Nacht und Tag.
Biwahred 's Füür, biwahred d'Gluet!
Für Schade stoht i niemert guet.

*

Nachtbuebeliedli.

Jetz wäri au gwachse,
Jetz wäri au no.
Drum wili hüt einer
Uf d'Schyterbyg goh.

Wil au wie die and're
Äs Schatzeli ha.
Äs rotbaggeds Chöpfli
Und Chrüseli dra.

Wett's au einist b'läbe,
Wie 's Liebe tuet wohl.
Es lached scho gäg mer
Ä Tanztili voll.

I wil aber keini,
Wo macht wie im Blitz,
Vor jeddwedrem Schmützli
Äs ellelangs Chrüz.

I wil aber keini,
Wo, goht si zuem Tanz,
Wil ikauft sy vorhar
I d'Füürassekranz.

Entweder si mag mi,
Dä pfyfft si uf d'Lüt

Und sait: Liebe Chrusel,
Mach mit mer was d'witt!

Mit dir wili 's b'läbe,
Und gang's mer wie's well.
Gang's mit dr i Himel,
Gang's mit dr i d'Hell!



's schüüch[166] Schwösterli.

O Schwöster, liebi Schwöster,
I han ä guete Fründ.
Där chunt dr hüt vors Schybli,
Wän all Lüt und're sind.

Jä, Brüeder, liebe Brüeder,
Was mueß i dän au tue,
I weiß nüd mit em z'rede,
As vo dr brune Chueh.

O Schwöster, liebi Schwöster,
Red du was d' gäre witt,
Bricht du vom brune Chuehli,
Bis eis Wort 's ander git.

Jä, Brüeder, liebe Brüeder,
Und wän r ine wil,
Wie mueß em's dän au wehre?
I mag nu nüd sevil.

Jä, Schwöster, liebi Schwöster,
Und wil r inecho,
Und magst ä du nüd bherre,
Sä gib gottsname no!

Jä, Brüeder, liebe Brüeder,
Und wän r dinne stoht,

Was mueßi dän au agseh
J myner große Not?

O Schwöster, liebi Schwöster,
Zünd du dys Liechtli a,
Und zeig em du dys Schlöffli,
Und lueg ä früntli a!

Jä, Brüeder, liebe Brüeder,
Im Schlöffli ist nüd z'gseh,
As blöiß mys lützel Bettli;
Keis Brösmeli sust meh.

O Schwöster, liebi Schwöster,
Sä zeig em 's Bettli hüt.
Das wett r äbe wüße,
Wo d'Tub im Nästli lyt.

*

's uzfride Maitli.

Äh, Muetter sind au nüd äso;
I han ä jetz halt gäre.
Und wän ä ne ließt lauffe,
Am Märcht git's keine z'chauffe.

Und ist r au grad nüd dr rychst,
Är ist äs mögigs Bürschtli.
Und erst im Hochsiggwändli
Gäbt's wenig söli Männdli.

Äh, Maitli, red au nüd sä dumm!
Dä bruchst nu lang ä keine.
Tue 's Wupp nu flyßig träte,
Und zue dä Heilige bäte!

Äh, Muetter, tüend au nüd äso!
Was nützed jetz all Heilig?
Und hangted zwänzg im Stübli,
He, keine brucht äs Wybli.

*

's Plangliedli.

Är ist vor em Mürli,
Är stoht vor em Hus!
's Härz springt mer schier gäg em
Zum Pfeisterli us.

Styg use, styg ine
Styg abe zue mir!
Ha lang uf di beited;
Uf blybi mit dir!

Blöiß dich chöti liebe,
Blöiß dich gäre ha!
Dä häst es stills Lächle,
Ä Juzer hangt dra.

Und isches mys Ugfell,
Und isches my Tod,
Chum ine, i härz di
Bis dr Ote[167] usgoht.

Wer trait nu det uße
D'Latärne dur's Gstüüd?
Liebs Liechtli blyb vone,
Mer bruched di nüd!

Im Härz hani ghüeted
Äs Füürli lang Täg.
Jetz fot's a durschyne,
Und zeigt em dr Wäg.

's zfride Meiradeli.

Meiradeli,[168] rohd di,
Meiradeli, gschwind!
D'Nachtbuebe sind duße,
Und juzed i Wind.

Gah, mach di as Pfeister,
Und zänggle[169] s' ächly!
Sust lönd s' di lo hoke,
Und zundled[170] verby.

Jä, Muetter, lönd s' schiebe.
Das plogt mi nüd hüntsch.
Weiß eistig nu eine,
Ist au nu nüd wintsch.[171]

Lach äne lo flütt're!
Dr chocht dr nüd feiß.
Sy Bock ist ä Guli,
Äs Hüehndli sy Geiß.

Und wän r im Eumer
All Brünne fot uf,
's git glych syner Läbtig
Keis Nydeli druf.

Meiradeli, rohd di,
Meiradeli, gschwind!

D'Nachtbuebe sind duße,
Und juzed i Wind.

Jä, Muetter, lönd d'Buebe
All duße loh stoh.
I bruche blöiß eine,
Und där hani scho.

Hät d'Füeß volle Ländler;
Im Chopf äs Juhee.
Äs Härz volle Liebi,
's breicht keiner vilmeh.

Hät d'Chuchi voll Eier,
Ä Hafe voll Schmär.[172]
Im Stübli ä Wiege,
Blybt au nüd lang läär.

*

Im Guggehrli.

Wo Ölfi chruted[173] d'Chileuhr,
Wie 's gigeled im Guggehur!

Wo 's Chilezyt due Vieri schlot;
Wie 's Tränli übers Bäggli goht!

Und wo due d'Morgedlüftli chönd,
Nend d'Schatte d'Flünggli uf und gönd.

Und 's goht nüd lang und 's Schybli stoht
Au 's Tränli, volle Morgedrot.

✲

Nachtbuebeliedli.

Stönd uf, ihr Dundersmaitli!
Dr schloffed wie im Grab.
Es schynt, juhee im Schwyzerland! —
Es schynt jo lang scho d'Sunne
Dur alli Dächer ab.

O Meister, liebe Meister,
D'Nachtbuebe hend is gwekt,
Si hend, juhee im Schwyzerland! —
Si hend ob 's Bethlis Chamer
Nächt 's Schindledach abdekt.

Was kyt dän au ü 's Bethli?
Äs ist scho lang im Fäld.
Äs ist, juhee im Schwyzerland! —
Äs ist scho burlimunter,
Und juzed eis i d'Wält.

Es ist kei Schand fürs Bethli
Sind d'Buebe hind'rem här.
Es ist, juhee im Schwyzerland!
Es ist kei Ruehm für d'Maitli,
Wän d'Schybli blybed läär.

Jä, Meister, liebe Meister,
Und redet Ihr äso,
Üs hend, juhee im Schwyzerland!
Üs hend au Buebe bräuged;
Mer hend s' durs Türli glo.

Nachtbuebeliedli.

Äh, Maitli, där Bueb,
Är lot dr kei Rueb.
O wärist au gschyd,
Und trutest em nüd!

Äh, Muetter sind still,
Är trybt ä keis Spil.
Glyeinist isch Mai,
Dä holt r mi hei.

Dr Mai ist verby,
Und 's Hochsig ist gsy;
Und d'Tauffi derzue.
Goht alls i eim Tue.

*

Ä Cheuggi.[174]

Dä saist, dä wettist mi zuem Wyb.
Jo, danki schöin für Schleg und Chyb,
Wil lieber ledig blybe.
Und höir nu mit dym Gnöit und Gschläk!
Z'erst zeukt me 's Müsli mit em Späk,
Und nogänts git's chuum Grübe.[175]

Das chöt mer jo nu eitue sy,
Gräubgfräßig[176] luegi gwüß nüd dri;
Do chöt mi scho drischike.
Hargäge mit dr zäme goh
Und huffeszyt verschmützle lo,
I mein müeßt dra verstike.

Worum? I gseh wie'd 's Chnächtli schlost,
Wie ruch as d' mit em Veh umgohst.
Und tät mi das nüd ploge,
I gseh wie 's d'Muetter by dr hät,
Und wie si afät särble.
Gah nu, bruchst nümeh z'froge!

*

's Schäfers Maitli.

My Schatz ist ä Jäger
Und ich hüete d'Schöiff.
Är ist äs wächs Bürschtli,
Und strycht um all Höif.

's git vil Chatzeschybli,
Wo Rose dra stönd,
Wo gwirigi Spinnli
Taunetzli dri hend.

Und 's git au liecht Mugge,
Wo flütt'red um d'Ros.
Si bhanged im Netzli,
Und chönd nümme los.

My Schatz ist ä Jäger.
O wäri sy Hund!
Wie hetti sym Gspur no,
Alltag und all Stund.

Ließt all myner Schöiffli
Weißt Gott wohi zieh.
Mira is wild Wasser;
Mira über d'Flüeh.

*

Drü Maitli.

(Ibergerisch.)

Käs anders Wybli wotti ha
As ds Bethli uf dä Stöke.
Äs hed a blabi Schaibe a,
Und ds Gigele cha's nid vertha.
Sy glächerige Zähndli,
Äs cha s' halt nid versteke.

Ds Twingrosli, fryli, chöt mer 's au,
Mid syne Rystezüpfe.
Äs gäbt ä hirmuetsfryni Frau.
Luegt äs eim a, isch wie wän ds Tau
Dur d'Nacht sys heimli Händli
As Pfeisterli tued tüpfe.

Ds Wangwyseli am Sunnerai,
Wie ist erst das äs Chröttli!
Äs hed all Gaierler im Bei.
Ist tags urüebigs wien äs Ei,
Wän 's schötterlid im Pfänndli;
Cha sy, au nachts im Bettli.

O chöti all die Maitli ha!
Z'erst ds Bethli uf dr Ärde.
Im Fäkfüür ds Roseli derna.
Ds Wangwyseli, wän chämt's mer dra?

Das Dunndersflütterfähndli,
Im Himel müeßt's mer wärde.

D'Zyt lauft äs wien ä Tann durs Gleit,
Fat ds Häxli eim a neke.
Und wien eim erst sys Schmützli frait!
Wie churz wurd eim da d'Ebigkeit
Im Himel bi dem Gspähndli!
Wie müeßt si z'letzt nu streke.



Nachtbuebeliedli.

He, wäge me Schmützli!
Jetz bist mer scho böis.
Ist eis öppe z'wenig?
Hett' nu vil vo dem Gschmöis.

Und ist dr scho eis z'vil,
Sä tröist di, liebs Chind.
Schmützle d'Schmützli neime anderst,
Weder schwärli i Wind.



Ds Bethli.

(Ibergerisch.)

Jetz, Bethli, mueßt dr Lehrer näh,
Sä hört das Gnöüt und Plang.
Dä gsehst ja, as 's kä and're gid.
Au sägid s', är syg hirmuetsgschyd.
Was gschaust ä au sä lang?

Und wän's a mier kä and're breicht,
Sä hani wenig Gfell.
Hed är nid wien ä Geiß äs Gnik?
's chund chuumli,[177] ist sy Länder dik, —
Bigost, mi gsäch em d'Seel.

Sä tue nu nid äs wien ä Nar!
Är ist ä rächte Ma.
's hed Maitli gnueg landab, landuf,
Si tüend em ds Lädeli scho uf.
Dä, Bethli, hest du gha.

I wott ä nid, i wott ä nid!
Der woni wott, der gspürt's.
Mueß wien ä Imd agrifig sy.
Rotbräch[178] und starch wie wältsche Wy,
Und gleichig wien ä Hirz.[179]

*

Ä Stolznigi.

Was wädlist ase stolz dervo?
Tue du nu 's Milchli abelo,[180]
Gseh hinder dir nüd bsunders.
's hät numeh Wybervolch im Land,
Si tüend nüd weiß was Wunders.
Si hend nüd settigs schynigs Gwand.
Was s' bruched, wäbed s' nu vo Hand.
Es ist gly gnueg des Plunders.

Gält, Maitli, hehst, i ha dr 's gsait.
Was traitst äs asligs Narechleid,
Jetz mueßt dy Hoffert büeße.
Jä, Gotte, bschlüßti dem so d'Tür,
Es söll ü nüd verdrieße.
Hät är mir jetz scho d'Fäke vür,
Gfund d'Liebi glylacht au läärs Gschirr,
Und luf uf blute Füeße.

*

Äs chalts Härz.

Dä häst gmeint, i nähm di,
Und häst mer schöin to.
Häst dänkt, um dy Batze,
I lauff' dr nu no.

Bist eistig cho lächle,
Sä dunndersverliebt,
Ha gmerkt, au im Äugle
Fryerber[181] bist g'üebt.

I ha di nüd welle,
I nähm di au chuum.
Dä mueßt us em Wunder,
I säg dr worum.

Häst Bäggli wie Röisli,
Häst Auge chnistblo.
Dä räukst, eine meinti,
Müeßt rüefe: Füürijo!

Im Härz z'innerstinne
Mueß fröstelig sy,
Sust wär nüd sä mänge
Verfrore det dri.

*

's ful Maitli.

Jetz bini nächtig byn re gsy.
Tue's nümmemeh, 's wird gschyder sy,
Si ist au gar ä Fläd're.[182]
Ums dorffe[183] isch re au nüd rächt.
Si gaihned wien ä Stifelchnächt
Vor Heiweh no dä Fäd're.

Und wä mer das nu eitue wär,
A jedrem Fueß, wie trait si schwär!
Si chunt schier gar nüd vone.
Und wie gräubgfräßig tuet si nüd!
Git's Späk, si schletzte[184] wie nüd gschyd,
Und lot dä Alte d'Bohne.

's Öillämpeli, wie brünnt's sä siech!
Verschlirrged isch vom Muggegschlüech[185]
Und d'Schybe sibegfarbed.
Au 's Wupp ist fauk,[186] schöin dra was d'witt;
's ist ganz verfosled und verhyt.
Es wär doch blöiß Flikarbed.

Sä bhüeti Gott und häb di warm!
Chämt mit dr hinder Gotterbarm,
Drum lo di lieber fahre.
Und weißt, wer d'Schmütz sä gytig macht,
Fiengt liecht scho i dr Hochsignacht
Am lätze Ort a spare.

Z'Chrieg.

Es ist äs Bürschtli gange
Vors Nochbur Bedäs Hus.
O Bethli, gwirigs Bethli,
Lueg au zuem Pfeister us!

I mag nüd useluege.
Es ist mer bas älei,
Sust schießt ä Wildchatz ine
Und byßt mi nu is Bei.

Sä reich mer blöiß dys Händli
Durs Pfeister, liebe Schatz!
I will dr 's ase streichle,
As d' merkst, es ist kei Chatz.

I weiß wohl wie du streichlist.
Und bhüet mer Gott my Hand!
Es wüßed's alli Maitli
Im schöine Schwyzerland.

Und lost mi du nüd ine,
I weiß nüd was i tue.
I lauffe furt goh chriege
Im Chüng z'Neapel zue!

Und gah du nu goh chriege,
Agrifig wie d' jo bist.

Häst gäg dr det Biltused,
Wo Schwärter hend und Füst.

Wil's lieber as dä einist
I dys Tätschhüsli hei,
Eis mit dr myner Läbtig
Goh chriege ganz älei.



Nachtbuebeliedli.

(Ibergerisch.)

Sepperosli, Sepperosli,
Was tuest dän au zue?
Lach ds Türli nu offe,
Hest doch ä kä Rueb!

Ghöürsch einewäg juze
Und braige dur ds Land,
Und kännst alli Bürschtli,
Wo duße umgand.

Und gwahrst jeders Liechtli,
Wo Maitli uf sind.
Und lyst uf em Laubsak,
Sä schlaffist nid lind.

Und d'Rose im Garte
Sind allsäme wach.
Chund jedre chly Chäfer
Dri nachts under Dach.

All Rose land ds Türli
Nachts offe la stah.
Ds Sepperosli bloß hed
Äs Rigeli dra.

*

Wäri dr Föihn!

I weiß äs bildschöis Jümpferli.
Keis asligs meh uf Ärde.
O chöti au sy Gspüslig sy!
Und wäni au kei Bischoff bi,
Hochsälig müeßti wärde.

Wie schöin as 's ist, gseht jeders Chind,
Und 's Spiegeli im Bsund're.
O wäri au dr Föihnewind!
I miecht mi zuem Guggehrli gschwind;
Tät heimli inewund're.

Und chämt's dä vor em z'Morged scho
Sy Maiestök cho bschütte,
Wie wett em au ums Bäggli goh!
Äs köirti gwüß änand'reno
Im Himel Wysilüte.[187]

Chämt aber dä 's Nachtbuebeghüt[188]
Ums Hostedli cho strappe,
Sä stübti ume Stägetritt
Und blosti d'Stök vom Pfeisterbritt
Dä Ledige uf d'Chappe.

❊

Nachtbuebeliedli.

Maitli, nimm kei alte Ma!
Wird jo eistig elter.
Hät's äs wie dr Bys im Herbst,
Alltag wird r chelter.

Maitli, nimm kei alte Ma!
Nüd chast byn em gfinde,
As ä nüe Hochsighuet
Und altbache Sünde.

Häst dr ganz Tag mit em z'tue.
Isches Nacht und ruehst dä,
Wekt r di erst rächt allpot,
Wil r vil mueß hueste.

Maitli, nimm kei alte Ma!
Äch, wie tuet r groe!
Wurd r wyß wie's Chriesibluſt,
's chunt kei Lanzig noe.

*

D'Spärbel und 's Tübli.

Und äs ist äs Tübli,
Ist schneetubewyß.
Hät zitt'rigi Füeß,
Ä Schnabel hungsüeß.

Und är ist ä Spärbel,
Hät Griff wien ä Dolch.
Hät ä lyslige Flug
Und zuem Tübli dr Zug.

Keis Fäderli gfindist,
Keis Blatt i dr Wält,
Kei Seel im ne Chind,
Wo nüd zitterig sind.

Kei Spärbel im Hochland,
Kei Spärbel im Tal,
Wo 's nüd überninnt,
Wän r 's Waldtübli gfindt.

*

Nachtbuebeliedli.

Üs're Nochber Wändel
Ist ä ryche Ma.
Hät ä Geiß am Bare,
Und zwei Hore dra.
I dr Hüehnderchrütze
Tuet ä Güggel sitze,
Tüend em jo nüd z'leid,
Vilicht — är leit.

Üs'ri Nochb'ri Zille
Ist ä fryni Frau.
Gseht nu ohni Brille;
Was si nüd sött au.
Är ist Herr und Meister,
Weder blöiß nüd eister.
Sy ist müslistill,
Wän si will.

Üsers Nochbers Trutli
Ist schneechrydewyß,
Wien äs frisches Eili
Uf em Tannechris.
Tüemer zämesitze,
Tuet 's vor Liebi schwitze.
Wän 's mer usezündt,
Löscht 's Liecht dr Wind.

Nachtbuebeliedli.

Sä gly 's hinecht nachted,
Sä goht 's zue dr hei:
Gueten Obed, Großmuetter,
Gueten Obed im Mai!

Wän d'Großmuetter bäted,
Und 's raßled grad 's Zyt,
Sä wil di verschmützle
Was 's Bäggli verlyt.

Wän d'Chatz afot spinne,
D'Großmuetter vertnukt,
Sä wil di umhalse,
Wie ful und verrukt.

Wän 's Chätzli höirt spinne,
D'Großmuetter verwacht,
Sä nimi my Chappe,
Und säge: Guet Nacht!

*

's Bärgspiegeli.

Wyt hind'rem Bärg, im Wäggital,
Det heig's ä Fysigugg.
Där chõ Verlornigs vüretue,
Und Gstohlnigs bring r zrugg.

Är luegi is Bärgspiegeli.
Det gsäch r die ganz Wält.
Und hetti nu das Spiegeli!
Gäbt 's nüd um Guld no Gält.

Zuem erste luegti, öb mym Schatz
Kei andere heig no,
Und öb au 's Maiestökli z'Nacht
Blyb vor em Schybli stoh.

Zuem and're wetti gäre gseh,
Öb 's Rigeli wär vür,
Öb 's meh sym Ängel true tüeg,
As i dr bschloßne Tür.

Zuem dritte luegti's einist a
Im Moschydimmerliecht.
Wett gäre gseh, wän 's lustig traumt,
Was 's für nes Müli miecht.

*

's Finkli und 's Trutli.

Jä Finkli im Stüüdli,
Jä Trutli am Gsims,
All Spärbel und Buebe
Gönd um und wend Schlimms.

He, 's Finkli, äs pfyffed
Uf d'Spärbel und juzt.
Und 's Trutli, äs lached,
Hät all Buebe duzt.

Und 's Finkli und 's Trutli,
Singt jeders was 's cha.
Si schnäbled dur d'Allmed;
Goht niemer nüd a.

Drü Fäderli hanged,
Ä Windle im Gstüüd. —
Oh Finkli, oh Trutli,
Was singed r nüd?

*

Nachtbuebeliedli.

Wil 's Gspüsli lo hoke,
Wil 's Liebele lo;
Wil 's Schmützle vertlehre,
Und 's Rauke afo.

Im Ofeloch hoki,
's ist gly nümeh wohr,
Und streichle mys Chätzli,
As 's füüred im Hoor.

Im Ofeloch gaihni,
Und lose im Zyt,
Und chluud're um d'Chachle
Bis 's Hüehnderhut git.

O hetti im Gspüsli
Nie d'Liebi ufkündt!
Ha 's gstreichled wie 's Chätzli,
Aber anderst hät's zündt.

O hetti dr Ofe
Im Gugger agreizt!
Dr ist gsetzter as 's Gspüsli,
Aber anderst hät 's gheizt.

*

Gidult.

Los, Bürschtli, häb nüd so äs Gjeg!
Und goht re dise au is Gheg,
Sä chast em 's nüd verbüte.
Und häb Gidult, bis müslistill!
Und wän di 's Annebethli wil,
Sä wird 's dr 's wohl verdüte.

Jo, Muetter, wil gidultig sy.
Und wäni z'Liecht bim Maitli bi,
Sä lo mi von em fuxe.
Und wän sy Alt vier Bure wyst,
Und wä mi äs i Bagge byßt,
I will mi gwüß nüd muxe.

Und wär sys Äugli nüd sä blo,
I wett 's am Änd i disem lo,
Das mögig, chaibe Chröttli.
Glych, wer das Wätterhärli kännt,
Und nüd dr Ander z'Bode männt,[189]
Verdient keis Annebethli!

*

Zwee uf der Lat.

Bäsi, 's ist ä Bübel do!
Gsehn ä vor em Pfeister stoh,
Bleiche wien äs Zwäli.[190]
Macht äs Gsicht äs wie d'Charwuche;
Darff mer chuum as Schybli huche;
Miecht mer gäre Äli.[191]

Maitli, lo dr Rigel vür!
Grüen mueß 's Holz sy und nüd dür;
Lo där Stabi[192] lauffe.
Wän r dr äs Glüeg[193] macht ane,
Wien ä gflikte Lychefahne,[194]
Gäbt 's kei lustig Tauffe.

Bäsi, 's stoht nu eine do.
Sötti där ächt inelo?
Tuet äs wien ä Lätze.
Ryted uf dä Schyterbyge,
Juzed wien ä Chilbigyge,
Chöt mit d'Schwärmuet plätze.[195]

Maitli, allwäg där mueßt näh!
Hät im Chopf ä keiner Chräh;
Eh' äs Finkenästli.
Ist äs wien ä Baum im Lanzig;
's wird eim 's Härz und 's Füeßli tanzig,
Singt 's uf jedrem Ästli.

Nachtbuebeliedli.

Chönd gleitig z'lauffe, Buebe!
's äzt eine üser Weide,
Ä frönde Maitlischmöker.
Mer wend em 's goh verleide.
Hei, hei!
Haarus! D'Chatz üb're Hund us!
Haarus, Buebs gnueg!

Haarus, uf d'Schyterbyge!
Är hät si mein verschloffe.
Was häst du z'karlichäsperle
Bim Maitli hind'rem Ofe?

Hei, hei, du frönde Gugger!
Gält, drukst di hinder Gspuse!
Gält he, dä darffst nüd heizue.
Mer täted di verluse!

Was witt i d'Fröndi, Maitli?
Däheime isch vil gsünder.
Plang uf kei fröndi Chamer,
Si betted det nüd linder.

Und lost is nümme ine, —
Guet Nacht wohl, hind'rem Ofe!
's git numeh Schyterbyge,
Und d'Schybli drob stönd offe.

Guet Nacht wohl, a der Wärmi!
Es git nu andri Maitli,
Hend lang üs gräch Roseli
Und and'ri süeßi Freudli.

Es git nu and'ri Hüsli,
Si sind nüd wyt vo hinne,
Dri tüend au liebi Schätzli
Und Liechtli für is brünne.

Chum use, frönde Gugger!
Mer schlönd di lahm und chrumme!
Mer spanned dr dy Hösli,
Und mached drus ä Trumme!
Hei, hei!
Haarus! D'Chatz üb're Hund us!
Haarus, Buebs gnueg!

*

Nachtbuebeliedli.

Nüd Gfreuters uf Ärde
As äs Chränzli im Mai,
Wien äs schneewyßes Wunder,
Und äs Jümpferli drunder.

Nie schöiner im Bärgland
As im Mai no em z'Nacht,
Wän gönd alli Schybli,
Und lönd alli Strübli.

Nüd dümmers im Bärgland,
Nüd dümmers im Mai,
As gstabed Nachtbuebe,
Wo is Bett gönd goh gruebe.

*

's Wunder.

(Ibergerisch.)

Wie tüend au hinecht d'Buebe!
Si gwirbid durs ganz Land.
D'Wält gampplid uf dä Stüde;
Si männid s' usenand.

Si tüend äs wie drabappe.[196]
Was stellid s' ächt nu a?
Es chöt eim herrehündle.[197]
Mer wend ufs Gliger gah.

Bis, ejä, rüebig Muetter,
Was jeslist[198] asewäg?
D'Nachtbuebe müend si rohde.
Si sind nu chäch und zwäg.

Wie chaust au ase rede,
Du grobe Stabi du!
Hend nächtig schier gar ds Husli
Mi sant em Maitli gnu.

Jaha, my guedi Muetter,
Sä tue halt ds Türli uf!
Las' d'Buebe eis zuem Maitli!
Äs frait si lang scho druf.

Hälff Gott, was saist du, Ätti!
Äs ist ja nu äs Chind,
Wo gautsched mid em Gitzi,
Und nid a söles sinnt.

O Muetter, guedi Muetter,
Das glaubst du sälber nid,
As 's mid achtzäche Jahre
Sä lääri Maitli gid.

Jä, Ätti, närrsche Ätti,
Wie ist au söles gredt!
Äs hed vom wyße Sunntig
Nu ds Chränzli ob em Bett.

O Muetter, a dem Chränzli
Hed Gott äs Wunder ta.
's luegt 's sid em wyße Sunntig
Für ds Hochsigchränzli a.

*

Dr star[199] Wändel.

Det chönd s' dur d'Weide abe!
Si lüted gäge 's Hus!
Gib Bäch und druk di Wändel!
Si tätsched[200] di sust us.

Was saist du mir do, Trutli? —
Dy Gspüslig hät au Gleich.[201]
I fahre unders use
Äs wien ä Wätterleich.

O Wändel, liebe Wändel,
's sind ihrer meh dä zäh.
Si hend dr lang scho 's Megli,[202]
Und wend dr 's einist gä.

Jä, Trutli bis nu rüebig!
Si hemmi nüd im Sak.
I wär nu suberledig,
Und han au Schmalz im Gnak.

Äch Jeseß Gott und Vater,
Si chönd scho gäge d'Schür!
I bitti uf dä Chnüe,
Härzliebste, blyb bi mir!

Und zännist mütschlig[203] Träne,
I bi nu tileguet,
Und ha mys Vaters Hääre
Und Dörfli und'rem Huet.

Är päckled ä Stuebälle,
Und stübt i d'Nacht dervo.
Und 's Trutli gseht das Stüehli
Äs wien ä Haspel goh.

Äs gseht das Stüehli tanze,
's hät mänge Puggel gschräpft;
's hät wien ä Dängelhamer
Die lute Buebe zäpft.

D'Nachtbuebe hend si gstriche,
Lönd d'Trychle gäre zrugg.
Die lüted jetz dr Wändel
Scho über d'Stägebrugg.

Är schlingged si dur d'Stube
Und bis is Ofeloch,
's hät gulte as dr Tüfel,
Jetz, Trutli, lauffed s' doch.

O Wändel, stare Wändel,
Jetz schmutz mi ab wie d'witt!
Legg mir dy Chopf is Schöißli,
Bis 's tagt am Chilezyt.

Und wärist nüd driuse,
Und hettist di nüd gwehrt,
Sä hett dr more d'Türe,
Und 's Lädeli zuegsperrt.

Nachtbuebeliedli.

O Muetter, liebi Muetter,
Es ist fryerber spot,
Mer wend is Bett goh schloffe,
Vors halbizwölfi schlot.

Jä, Maitli, narrchtigs Maitli,
Jetz chunt jo gly dy Schatz.
Tue einist mit em dorffe,
Und mach em köirig Waz.[204]

Äh, Muetter, liebi Muetter,
Mag nüd uf byn em sy.
Är luegt ächly i Chabis,
Und staggled[205] au ächly.

Jä, Maitli, narrchtigs Maitli,
Är hät ä Schübel Gält,
Im Stall zäh chächi[206] Häutli,
Derzue ä wyti Wält.

Äh, Muetter, liebi Muetter,
Är hät jo gar kei Gleich.
Stoht wien ä gschlagne Schwire[207]
Bim sibezähte Streich.

Jä, Maitli, narrchtigs Maitli,
Är hät's halt innevür.

Luegt är nüd dri schier frömmer
As üs'ri Chiletür?

Äh, Muetter, liebi Muetter,
Was han i vo dem Christ;
Är zitt'red mit em Löffel,
Wän är äs Süppli ißt.

Jä, Maitli, Chätzersmaitli,
Und witt ä halt nüd näh,
Chast hind'rem Wäbstuehl hinne
Ä alti Jumpf're gä.

Äh, Muetter, liebi Muetter,
Hend au nüd so äs Gspräng!
Es git nu widleich Buebe,
Mi gseht s' allpot und Gäng.

Jä, Maitli, Chätzersmaitli,
Wän d' där lost vo dr Hand,
Wo witt ä Beß're sueche
Im ganze Schwyzerland?

O, Muetter, liebi Muetter,
I müeßt nüd gar sä wyt.
Där woni wett zuem Dorffe,
Wohnt noch bim Chilezyt.

O Maitli, Lalimaitli,
Där ist nu wyt vo dir.
Hett eine dir rächt noe,
Sä chämt r dr vor d'Tür.

O Muetter, liebi Muetter,
Guet Nacht und schloffed wohl!
Är beited i dr Chamer,
Und mag mi hirmuetswohl.



Nachtbuebeliedli.

Maiteli, tue mer 's Pfeisterli uf,
's gspeisted[208] ums Hus! Juuh!
's gönd sibe steialt Jumpfre um,
Allsuber gschiled, lahm und chrumm;
Guuged äs wien ä Waldbäbau:[209]
Ledige, chum, erlös' is au!
Ledige chum und mach is Waz!
Liebe, liebe, liebe Schatz!

's Maiteli tuet em 's Rigeli z'rugg,
's Schybli goht uf. Juuhuu!
Chuum ist r byn re inne gsy,
Ninnt s' ä bim Tschuupp. Höir uf, Marie!
Byßt i d'Bagge und is Ohr:
Paße scho uf di sibe Johr,
Wie uf ne Spatz ä wildi Chatz,
Liebe, liebe, liebe Schatz!

*

Die wilde Auge.

Mys Gspüsli ist tifig,
Eischierig und stolz,
Und ebig voll Läbe,
Wie wyßtannis Holz.

Und gsächist das Maitli,
Wie 's Äugeli macht,
Sä tät's dr gwüß fürchte,
Älei byn em z'Nacht.

Ich aber bi nüd so
Ä chlüpfige Gsell.
I halse das Maitli,
Miech 's Auge wie 's well.

I halse's, i härze's,
I tue wien ä Lur,[210]
Selangs mi wild aluegt, —
Und doch macht kei Mur.

*

Nachtbuebeliedli.

Wer bräuged uf dä Schyt're,
Und gwirbed wie fullätz?
Jä, Trutli, Läkerstrutli,
Dä bruchst keis Ghüti Schätz!

Jä, Vater, guete Vater,
Es ist keis ganzes Ghüt,
's ist blöiß dr Stachiseppli,
Wo uf dä Schyt're lyt.

Und isch dr Stachiseppli,
Sän ist r nu nüd nutz.
Är ist jo nu äs Büebli,
Und hät no Bart, no Schnutz.

Jä, Vater, liebe Vater,
Är alted jo all Streich.
Hät au äs munzigs[211] Schnützli;
's ist tubefäd'reweich.

Und hett'r au äs Schnützli,
Ist einewäg nu z'ran.[212]
Mag nu kei Burdi träge,
Wo d'Leit're biege chan.

Jä, Vater, guete Vater,
Jetz änes glaubed nüd.

Är trait mi jedre Obed
Dur d'Leit're ab is Gstüüd.

Und trait r di i d'Stuude,
Sä jag di jetz dervo.
Lauff du dem bringe Hösi
Is Eländ use no!

Jä Vater, guete Vater,
Das wili gäre tue.
Gend mir nu 's Muetters Wiege
Und ü'ri mälchigst Chueh.

Und witt du 's Muetters Wiege
Und 's mälchigst Häutli Veh,
Sä blyb du hie im Stubli!
Keis Trittli tueſt mer meh.

Jä, Vater, guete Vater,
I cha nüd von em lo,
I lauff em lieber barfueß
Dur Hell und Fäkfüür no.

Sä las' das Bürschli ine,
Wän d' so vernared bist!
Mer wend gottsname beite,
Bis 's Schnützli noe ist.

*

Churzi Zyt.

Ä Wuche ist gly ume,
Ä Moned goht nüd lang,
Ist 's Lädeli eim offe,
Und 's Hochsigha im Gang.

Hargäge nüd z'erbeite
Ist so ä ganze Tag,
Und 's dured Ebigkeite
Bis d'Sunne abe mag.

Mi meint, es well nüd wärde,
Bis d'Hüehnder und're gönd,
Bis äntli uf dä Bärge
Die erste Stärndli stönd.

Und jasted me zuem Gspüsli,
Und macht si zuen em zue,
Chuum hät me 's uf dä Chnüe,
Sä taged's a dr Flueh.

's stoht in re alte Pratig,[213]
Es chämed hundert Johr
Dä Säälige im Himel
Blöiß wien äs Stündli vor.

Und chönd 's d'Lüt schier nüd glaube,
Und nüd für mügli ha,

Gält, lustigs Annebethli,
Mir glaubed heilig dra.

Gält, lustigs Annebethli,
Mir Zwei, mir glaubed's doch,
Und ist au üs're Himel
Äs dunkels Ofeloch.

*

's Wältshärli.

My Muetter hät gsait,
Söll d'Buebe lo goh.
Lo s' vorneuse lauffe,
Sind hinne ine cho.

My Muetter hät gsait,
Dr Winter wärd chalt.
Due bini sälbander
Goh holze i Wald.

My Muetter hät gsait,
Es gspeisti im Hus.
Due loni die Gspeister
Zuem Chucheli us.

Jetz chunt dr Herr Pfarr
Und list mer dr Tärt,
Und sait mer, i heig em
All Buebe verhärt.

Und ha doch nüd g'macht,
Und ha doch nüd to,
As 's Hoor afo binde,
Und d'Auge lo goh.

❋

Nachtbuebeliedli.

Mys Schätzli ist lustig,
Mys Schätzli ist froh.
Wän 's lacht lot 's im Bäggli
Äs Grüebli ufgoh.

Am Hals hät 's äs Chettli,
Vo Guld isches gmacht;
Hangt dra äs chlys Glöggli,
Das chlingled, wän 's lacht.

Im Wald hät's äs Grüebli,
Äs Füchsli stekt dri.
Ha traumt, i dym Bäggli
Chöt au so eis sy.

Dr Sigrist tuet lüte,
Wän 's Wättergwülch chunnt.
Töint 's Schätzelis Glöggli
Sä weißi, as 's sunnt.

*

Nachtbuebeliedli.

(Ibergerisch.)

Hani bloß ä ruche Lismer,[214]
Acht mi drum käs Bitzli minder.
Schlaffi hinecht uf em Laubsak,
Lyt käs Herretaschi linder.

Hed mys Gspusli bluti Füeßli,
Cha glych käni ase wädle.
Gfölgigs isch, mi chöt 's, bim Eiker,
I nes Nädeli ifädle.

Wär d'Wält überei verschneev'red,
Chalt äs wien ä Rägemölli,
Ds Gspusli lat mi nid verchluud're;
's ist mer byn em wien ä Wööli.

's hed eim nid bloß warm am Rügge,
Wien ä Ofe und'rem Scherme.
's ist eis wien äs Allmedfüürli,
Chan au Hand und Härz dra werme.

✲

Nachtbuebeliedli.

Gottleb, i han äs Gspüsli.
's ist grad sä rych wien ich:
's cha d'Wösch vergäbe sunne,
Und weißt all Ränk und Schlich.

's hät chrydewyßi Zähndli,
Ä heiße Schnabel dra;
Hät roseroti Öihrli,
Mi chöt 's für Röisli ha.

He, 's ist keis Zimpertiti,
Wo jöisled all lieb Stund,
Und ich kei Bekilöiter;[215]
Wil 's starch und cheugg und gsund.

Äs bringt mer etli Fäke
Vo sälbergwob'nem Züg.
's ist dienig für i Chaste;
Git 's au kei großi Byg.

Und bringt 's mer nu äs Pfändli,
Sä mangli nümme vil.
Wil 's mich und d'Stäge fäge,
Gfindt 's scho ä Bäsestil.

Und z'letzt, henu, sä wüüschti
Ä Wiege, weder gly.
Am Änd tät 's au ä Zeine.
Nu sind sä guet, nüd z'chly!

Nachtbuebeliedli.

Seh, gimmer äs Schmützli,
Liebs Schatzeli mys!
Tue 's nüd i d'Sparkasse,
's trait doch ä kei Zys.

Bis nüd äso gytig,
Häb nüd so äs Gsperz!
Dy Schmützli wend vüre,
Wie d'Fröschli im März.

Und wän d' s' au verschlukst hür,
Mit Hut und mit Hoor,
Wend glych wider vüre,
Wän 's gruened ufs Johr.

*

Marielis Äugli.

's Marieli ist widleich;
Hät rystigi Hoor,
Wie Spiegeli Auge.
Stoh gäre dervor.

Jetz säg mer au, Äugli,
Wie cha 's dän au sy,
As jedre wo di aluegt,
Dr Himel gseht dri?

As dr eltst Ähnivater,
Das Büebli wil gä,
Wo 's Stärndli hät welle
Im Bächli goh fä.

As dr ulydigst Müüchi
Us em Hüsli wil cho,
Und über all Rai laufft
Dem Stärneli no.

*

's Härz im Bluest.

Jetz wemmer äntli zämecho.
Lueg, Gspüsli, so cha 's nümme goh.
Es sticht mi und'rem Länder.
Es ist nu eister Fastezyt.
Wer weißt, was 's nu bis z'Ost're git?
Es gruened nu keis Stüüdli.
Vil Sturm stoht im Koländer.

O Schatz, dä mueßt nüd trurig sy.
Und gruened nu keis Stüüdeli,
Wil lang dr Lanzig sume,
Chum nu, wän d'ase plange tuest!
Mys Härz stoht jo scho lang im Bluest.
Ist alls eis Rosegärtli,
Und du spatzierst driume.



's Tröpfli.

Wie hät 's am Obed Bäggli ka!
Bigost, ha dänkt, am Räuke[216] a,
's wärd moremorged guet.
Und woni hei bi i dr Nacht,
Sä hend si d'Stärne und're gmacht;
Äs Tröpfli hangt am Huet.

Und woni hei bi dure Schnee,
Sä hani glych zwei Stärndli gseh;
Sind mit mer heizue cho.
I mein, 's wird more doch nüd guet,
Das Tröpfli gfallt mer nüd am Huet,
Chönd gwüß nu and'ri no.



Nachtbuebeliedli.

Anneli, was trybst, was tuest?
D'Stüüdeli stönd scho im Bluest!
Anneli gschwind, Anneli chum!
's Sümmerli ist gleitig um.
Vögeli, zeuk nüd sä lut!
's schnyeled is Farechrut.
's Anneli chunt nüd sä gly;
's Sümmerli ist scho verby.
's Anneli chunt nüd sä gschwind;
's wiegeled sys Zwängichind.

*

Nachtbuebeliedli.

Mys Schätzli ist mer äbe rächt,
Äs hangt au ehrli a mer.
Äs gautsched nüd mit jedrem Chnächt,
I Stal und Stubechamer.
's ist öppe nu ä Busegi,
Und hät äs dienets Bhusegli.[217]

He, wän das Bhusegli nüd wär,
I tät nüd hüntsch verchlupfe,
I nähmt si ase blut und läär,
Mit ihre Rystezupfe.
Hät mängi äs schöis Bhusegli,
Ist einewäg ä Grusegi.

Und hät's au nüd, 's macht keine arm.
's ist gwirigs wien äs Immli.
Kei Häntsch[218] git wie sys Händli warm,
Und 's gfreutist ist sys Stimmli.
Wett 's töinti i mym Bhusegli;
's giengt für nes Chilbimusegli.

Wär's nu scho uf mym Ofebank!
Was gilt 's, ihr guete Lüte,
's miecht drus ä Gygebank zuem Dank,
Und 's giengt nüd ebig Zyte,
Sä chämt, hett ich das Musegli,
Ä Tanzede is Bhusegli.

Chilbi.

's ist Chilbi hüt, Chilbi!
Jä, cha 's aber sy?
Wie hani au planged!
Jetz isch mer schier z'gly.

's ist Chilbi hüt, Chilbi!
Vor z'Nacht stoht r do.
Är chunt mi cho hole,
Cha nüd widerstoh.

's ist Chilbi hüt, Chilbi!
Im Dachstuehl, im Gstüüd,
Wie hani glehrt tanze,
Und chan is ächt hüt?

's ist Chilbi hüt, Chilbi!
Es ist mer sä schwär!
Äh, wäni nu wider
Im Guggehrli wär!

's ist Chilbi hüt, Chilbi!
Jetz leit r si a. —
Nüd eine wo ase grad
Usegoh cha!

's ist Chilbi hüt, Chilbi!
Juhuu! Wie 's mi freut!
Gottlob, jetz isch duße,
Es hett' mi gly töit.

Zoge, zoge, zoge!

Chum Schatzeli, mit mer, jetz wemmer zuem Tanz!
Mer wend is nu flyße, verbüted's nu ganz.
D'Landämmig sind einist glych au derby gsy.
Jetz fädered 's nümme, hend rostigi Chnü.
Au heißt 's dr Herr Pfarrer chö 's Tanze nüd ha.
Tanzschänker syg, sait r, dr Hörelima.
Und d'Maitli, är sait's, syged gleitig verhitzt;
Si heiged, wie gly! Dr Kanisi[219] verschwitzt.
Wän nu no em Tanze 's Verchuehle nüd wär.
Hargäge det, sait r, verderb me si schwär;
Und punktum, das Tanze, är sait's, lömmer sy!
's syg gföihrli, es gieng gar agrifig harby. —
Dr Pfarrer meint's ehrli, alls tüemmer nüd dur.
Was aber, ihr Alte, hend ihr für ne's Gmur?
Ihr chybige Alte, jetz säged is zwei:
Wohar hemmer d'Musig, wohar hemmer d'Bei?
Worum wärded s' gümpisch und 's Härz ase gsund,
Wän d'Musig sä lüpfig vom Gygebank chunt?
Worum jagt 's is uf, äs wie d'Füli am Rai?
Vom Herrgott ist d'Musig, vom Herrgott sind d'Bei.
Was tüend jetz au ihr gäge 's Tanze sä hüntsch?
Großmuetter, Großvater, i Pelzstoß und Günsch.
Sött's üs spöiterane dr Schnuf nümme tue,
Wend d'Chnü nümme chlepfe, dä gemmer au Rueb.
Hät nüd dr Chüng David äs Tänzli scho to?
Mer mached 's schynt's blöiß im ne Heilige no.

Und 's Gäuerle hemmer dä Alte abglehrt.
Im Chrieg und bim Tanze wie hend sä si gwehrt!
Ä urchige Gäuerler gilted nu hüt,
Selang as 's nu Manne- und Wybervolch git.
Und där ist kei Schwyzer, und där ist nüd fry,
Wo d'Bei lot lo reitle; do blybi derby.
Chum Gspüsli, driuse, mer stübed eis zue!
Wer d'Nase wil rümpfe, där blos' is i d'Schueh!



Plangliedli.

Chum hinecht, wän 's dunkled!
Chum zue mer a d'Tür!
Schlych ufe dur d'Stäge,
Kei Rigel ist vür.

Bist z'trutz alle Rigle
Is Härz ine cho,
Sä wurd dr 's Guggehrli
Jo doch au ufgoh.

Chum hinecht, wän 's dunkled!
Gang rüebig i Hof!
Äs Schwösterli hani
Mit lysligem Schloff.

Äs Schwösterli hani;
Ist chuum vierzäh Johr.
Hät wachberi Äugli,
Strüßt Tag und Nacht 's Ohr.

Chum hinecht, wän 's dunkled!
Gang lyslig durs Hus!
Äh, chöt dr vertlauffe
Zue dä Dachschindle us!



Nachtbuebeliedli.

(Ibergerisch.)

Land a, iehr Läkersburschte!
Es mauglid überei;
Und d'Füchs gand us dä Huebe.
Üs isch au nid ums gruebe,
Mer müend nu allerlei.

Dr Tag ghöürt üse Alte;
Das lammer ne la stah.
Üs ist ja d'Nacht verschribe.
Da wemmer lehre wybe.
Äs Wybli müemmer ha.

Und wän ä frönde Gugger
I üsers Viertel schlycht,
Sä wemmer em gah lüte,
Und wend ä zämeschyte,
As 's Glüße gid und rücht.

Mier sind nu suberledig,
Mier hend nu Füst und Gleich.
Und wärid mer nid Christe,
Mer tätid d'Wält usmiste,
Äs wien ä Wätterleich.

I ds Fäld, jehr Läkersburschte!
D'Taglampe ist usgmacht.
Und d'Maitli im Guggehrli,
Si strüßid lang scho d'Öührli
Und losid eis i d'Nacht.

Zuem Tanz.

Seh, grächdi Annebethli!
Köirst, 's Schwäbelpfyffli blost!
Si gwirbed scho im Döirffli,
As d'Tür und d'Tili chrost.

Si lüted mit dä Gles're,
Si jassed mit dr Fust.
Mi schmökt im ganze Ländli
Dr Brotiß[220] i dr Chust.

Jä, Myel,[221] liebe Myel,
Es ist nu nüd sä spot.
Mi gwahrt nu jeders Geißli,
Wo über d'Gaß usgoht.

Was söll me dich nüd gwahre?
Du darffst di scho lo gseh.
Häst jo zwei gängi Beindli.
Zum tanze brucht's nüd meh.

Jä, Myel, liebe Myel,
I darff schier nüd vors Hus;
Gwüß wund'red 's Nochbers Maitli
Zue alle Chleke us.

Sä la s' gottsname wund're,
Und flyß di, narrchtigs Chind!
Es sind scho alli Liechtli
Durs Döirffli ab azündt.

Jä, Myel, liebe Myel,
I schäm mi gwüß uf Ehr!
I bi jo zuem Herr Pfarrer
Nu erst i d'Christelehr.

Was kyt üs hüt dr Pfarrer, —
Jetz chum durs Stägli ab!
Dä sumst di wien ä Sünder
Am jüngste Tag im Grab.

Jä, Myel, liebe Myel,
I ha jo nüd rächts a.
Ha blöiß äs gspreggleds Tschöippli,
Äs gfäldleds Röckli dra.

Wie chast au ase rede?
Dä traist zwei Fäkli Gwand,
's chunt schöiner kei Fyfalt're
Im ganze Schwyzerland.

Jä, Myel, liebe Myel,
Es ist nüd das älei,
Es wil mi nu ä and're.
Är paßt is hind'rem Rai

Lyt 's Gitzi do im Pfänndli?
Haarus, 's ist heiterglanz!
Und sött är mich dä bherre,
Chan är mit dir zuem Tanz.

*

Nachtbuebeliedli.

Stygt d'Musig ufe Gygebank,
Ist wyt und breit keis Maitli chrank,
Und Gält i alle Seke.
Chum, Seppeli, mer nend ä hüt!
Und simmer au kei Hochsiglüt,
Mer wend is nüd versteke.

Und wo dr Guli [222] 's erstmol chräht,
Wie 's Seppeli a räuke fät!
Keis Röiseli ist röiter.
Dr Guli ist zuem andre cho.
Gschwind, Seppeli, wend heizue goh! —
Gottsname dä, du Nöiter!

Dr Guli chräht zuem drittemol. —
O Seppeli wie mag di wohl!
Mer wend ächly verchuehle.
Nei, bhüetiß, wän is neimer gseht!
My Muetter ist nu nüd im Bett,
Tuet gwüß nu Sydis spuele.

Äh, Seppeli, was kyt üs das!
Chum, grueb ächli im Bäsegras,
Und red nüd aslig Sache!
Äch nei au, la mi hei is Dorff!

My Muetter hät kei herte Schloff,
Tuet gwüß scho 's Kafee mache.

Dr Hüel hät zuem Füchsli gsait:
Wer zwängt und grochsed au dur d'Weid?
's goht über die ganz Ärde.
He, sait due 's Füchsli, weiß halt nüd.
's laufft gwüß ä armi Seel durs Gstüüd,
Wett gäre sälig wärde.



Nachtbuebeliedli.

D'Hagröisli hend alli
Scho d'Blettli abgleit;
Wie roti Fyfälterli
Tanzed s' dur d'Weid.

Dr Wind fot a wüsche,
Und rume durs Land.
Au d'Spyre[223] verreised.
Guet Nacht mitenand!

Jä, isch jetz scho üb're,
Dr Summer verby?
Är ist ä so churz wien
Ä Hochsignacht gsy.

Und 's hät nu erst gheiße:
D'Schneeglöggli sind do!
Und d'Göifli hend ballned,[224]
Und d'Schwalme sind cho.

Cha sy, übermore,
Cha au sy, scho hüt,
As dr Himel voll wyßi
Fyfälterli git.

Si flüged uf d'Ästli,
Uf jeddweders Blatt.

Si lönd si ufs Döirffli,
Uf d'Geißgadestatt.

Si fäkled ums Hüsli
Im Gartehag no,
Si tüpfed as Schybli,
Gsehnd 's Wiegeli goh.

*

Nachtbuebeliedli.

Die schwyz'rische Maitli
Hend Glüete und Hitz.
Drum isch sä schöin heimelig
Warm i dr Schwyz.

Bloäugegi Maitli,
Wer mag die nüd wohl?
Hät jedri im Härzli
Ä Buebespitol.

Du brunäugigs Maitli,
Au dir hani no!
Wän 's Müli sait: Näa![225]
's brun Äugli sait: Jo!

Und gleichegi Bürschtli
Chönd eister guet a.
Wer gstabedi[226] Bei hät,
Mueß mängs hinderha.

Respäkt vor dä Alte,
Wo im Härz blybed jung!
Wer früeh tuet verchalte,
Wird wüße worum.

Wer d'Wyber tuet schüche,
Wer 's tanze nüd lydt,
Und där ist wurmstichig,
Und där ist verhyt!

Vom Tanz hei.

O Chnächtli, my Bur
Paßt scho uf dr Mur.
Ugäng sind sy Bei,
Wil glych mit mer hei.

Jä, Maitli, bis gschyd!
Dem Alte folg nüd!
Dr ist jo chatzgro.
Was witt em dä no?

Dr sait, dr heig's guet,
Heig keis Schnäggebluet.
Heig d'Bettstatt voll Gold,
's wär mys, bin em hold.

O Maitli, wer wett!
Bruchst keis Gold im Bett.
Chast ohni das sy,
Häst Quäksilber dri.

Und ninnst ä halt doch,
Zännst gly am Chustloch.
Wän dr d'Milch usesüdt,
Ich blos' dr si nüd.

Chum lieber mit mir!
My Bei sind nüd dür.

Ha gleichegi Chnü.
Ist alls nu-wie nü.

Schatz, laſ' där Alt goh!
Sind Suberledig do.
Wän dr ä Götti abgoht,
Sä tuet r 's für d'Not.



O Muetterli!

O Muetterli, wie chast au tue
Mit dene wäche Buebe!
Gah, mach di ufe Ofehok
Vom Chybe goh ge gruebe.

Häst dän au gar kei Sinn meh dra
Mi sött's, bigopp, nüd meine,
Wien ich dir über d'Schyter bi,
Mit Arme und mit Beine. —

Und was bist du vüreini gsy!
O Muetterli, bis stille!
Wie häst mi du i d'Arbed gno!
Bi jetz nu volle Schwille.

Bist fryli vor dä Lüte gsy
Ä Helgi hind'rem Gitter.
Im Ofeloch hargäge häst
Verbusled mich wie 's Gwitter.

Was sind ihr Wyber au für Lüt?
Jung, alls ei Gluet und Glüße.
Alt, wie d'Wellgrueb um Winterszyt,
Wie d'Bäch, mi chöt druff yse.

O Muetterli, gah nik du eis!
Chehrst d'Wält nüd mit dr Zunge.

Und hetti nu mys Gsüchti nüd,
z'Liecht giengti mit dä Junge.

Beit nu bis d'Widli Chätzli hend,
Bis 's fläked sunnesytig,
Bis all herthölzig Heg usschlönd,
Und all herthölzig Wittlig.

Beit bis dr Lanzig chunt vors Hus
Cho spienzle mit dr Sunne!
Där hät di us em Ofeloch
Gly uf em Bänkli unne.



A d'Chilbi.

(Ibergerisch.)

Huß, Beth, hür wemmer Chilbi ha!
Ä Chilbi wie vor altem.
Rümpft der und dise d'Nase drab,
Beit nu bis 's nachtid, gschau dr Chnab,
Är bödelid und 's gfallt em.

Hend Musig, schöüners nützti nüd.
Die lüpft is scho driuse.
D'Tanztili, die hed meh de gued.
Was brucht's de nu as Schwyzerblued,
Zuem tanze, as tued pfuse.

Au git's, gottlob, gnueg Wybervolch.
Es brucht si da nüd z'spare.
Und wer nu Rasse hed und Gleich,
Driuse wien ä Wätterlaich!
Ä Gstobne[227] wemmer fahre!

Weiß Eini im ne Guggehur
Tued lang uf d'Chilbi trachte,
Wie d'Spärbel uf ne Tubeschlag.
Si ist scho hirmuetsschöün dr Tag,
Und erst wän 's afat nachte!

Und gammer de vom Tanze hei,
Haarus! Mier hend gued Zyte.
Käs zündrots Bäggli blybt is läär.
Wän jeders gar äs Glöggli wär,
Wie giengt das an nes Lüte!

*

Chilbitanz.

Henuse, liebs Gspüsli, driuse i Tanz! —
Was zerrst mi, was pakst mi, häb Sorg zue mym
Chranz!
Wie stübed die Rökli dä Gyge vora!
Wie lached die Buebe! Cha's keine vertha.

Du Wildeli, joau! Häst d'Auge voll Füür! —
I brünne, i brünne, lösch d'Glüete i mir!
Wie chlepfed do d'Schmützli! Kei einzigi spart s'.
Wie hanged s' a d'Buebe, as kläbted s' am Harz!

Liebs Schatzelibüsli, du widleichigs Chind,
Isch Chilbi, syg's Chilbi! Ä Nacht vergoht gschwind.
Wie gwirbed die Buebe, du heiligi Zyt! —
Und bräched all Böde, mer bödeled hüt!

*

Nachtbuebeliedli.

Juuppedihee! Mer gönd nüd hei
Vors fot afo tage.
Wän 's erstmol der Guli chräht,
Gömmer hei wie bschlage.

's ist blöiß einist Fasnecht hür,
Einist Güdelmändig,
Aber Wärchtig huffesgnueg,
's Johr us, 's ganzusländig.

Maitli, rohddi, stüb eis zue!
Lustig töint 's Trumpettli.
's Füeßli cha dä gruebe lang
Uf em Schaferettli.

's Füeßli mueß dä gruebe gnueg,
Tät 's äs nu so lupfe,
Chönd dr einist groi Hoor
J dy Nystezupfe.



's Fahrimaitli.

Wer stoht im Stägebrüggli,
Und pöperled a d'Tür?
O Muetter, lömmi ine,
Dr Rigel ist jo vür!

Und ist dr d'Tür verrigled,
Sä weißt du wohl worum.
Es goht mit alle Winde
Im Schwyzerländli um.

Und bini von i gloffe,
Hüt chumi wider hei!
Är ist mer utrü worde,
Bi muetterseelenälei.

O Maitli, Fahrimaitli,
Du bringst is nu is Grab!
Es wäsched sibe Brünne
Dys Schöißli nümme ab.

O Muetter, lömmi ine,
Sust wirdi vom Verstand,
Und wäsche teuff im Seeli
My himelschryed Schand.

Und gohst mer du is Seeli,
Das löscht dy Schand nüd us.

Dä wandlist blöiß is Fäkfüür
Zuem chüehle Wasser us.

O Muetter, liebi Muetter,
Bi scho ä armi Seel,
Und wattle scho nün Moned
Durs Fäkfüür und dur d'Hell.

Sä chum gottsname ine,
Du gottverlaßnigs Chind,
Zue dyne arme Elt're,
Wo au im Fäkfüür sind.

Vilicht, as dir ä Ängel
Äs Chind is Schöißli leit,
Wo i sym chlyne Händli
Dr Himelsschlüßel trait.

*

's tanzlustig Meiradeli.

's Meiradeli wil goh tanze.
Wer lehnt em dän ä Schoß?
's hät blöiß äs gfötzleds Rökli,
Im Hoor ä roti Ros.

's Meiradeli wil goh tanze,
He, weder 's hät kei Schatz.
Hett' doch äs dienigs Härzli;
Ä Landsgmeind hett' dri Platz.

's Meiradeli wil goh tanze.
Äs hät no Schueh, no Strümpf.
Äs hät äs gleichigs Füeßli,
Schneewyß und ohni Rümpf.

Heijuuppedihee, die Pfyffer
Und Gyger ziehnd eis los!
's Meiradeli laufft is Döirffli,
Und tanzed uf dr Stroß.

Äs tanzt dur alli Gäßli,
Äs tanzt, was 's mag und cha.
Es lueged's alli Stärndli
Und rote Schybli a.

's Meiradeli tanzt dur d'Weide,
Äs wien ä Wätterlaich.

Wer luegt em dän jetz noe?
Äs Stüüdli, blut und bleich.

's Meiradeli tanzt dur d'Weide,
Bis an ne chlyne Rai.
Es ligged dri alt Heide,
Mit Hut und Marg und Bei.

Stönd uf, ihr alte Heide,
's ist Chilbi uf dr Weid!
Wil einist mit i tanze,
Dä junge Christe z'leid.

's wird müslistill im Fare,
Keis Läubli tuet ä Schnuf.
's töint neimewo äs Pfyffli,
Und 's Heidegrab goht uf.

Es styged drus zwölf Manne,
Mit Schwärt und Ysehuet.
's Meiradeli wil vertlauffe;
Es gfrürt em Marg und Bluet.

's Meiradeli wil vertrünne;
's hilfft nüd, äs mueß a Tanz,
's ninnt's eine a sym Händli.
Dr Mo schynt heiterglanz.

Si geigled um das Raindli;
Si geigled über d'Weid.

Ums Maitlis bluti Beindli
Schlot 's gspreggled Fötzelchleid.

Und wo's fot afo dimm're,
Und d'Stärneli nend ab,
Wird's rüebig uf dr Allmed,
Und still ums Heidegrab.

Was stoht dän jetz drufobe?
Zwölf Blueme dunkelblo,
Zwölf bloi Yschüetli
Stönd wie Soldate do.

Wer tanzt dän au drumume,
Bis i zündheit're Tag?
Ä schöine Nachtfyfalt're.
Si tanzed was si mag.

*

Schlunggus.

Schatz, dr Schlunggus[228] mached s' uf,
Chum, mer wend ā fahre!
Juppedihee! Und häst mer's gseh?!
's chrost, keis Gygeli köirt me meh.
Gumpped uf wie d'Nare.
    D'Hase tüend nüd ase.

Jetz ist 's Gygli müslistill.
Wer schlycht über d'Stäge?
Juppedihee! Und häsches gseh,
's Doppelgspur am Wald im Schnee?
Nei, glych chan is säge:
    D'Hase hend nüd ase.

Äs Nachtbuebestükli.

Jetz zäpfdi,[229] Maitli, bis mer still,
Kei Bueb no a no um.
Und ist sust gsy äs Gjeg[230] und Gstrütt,[231]
Und weles Gstörn[232] no Bäteglüt!
I alli Nacht äs Gsuum![233]
Und wär nu sövel z'wäbe do,
D'Nachtbuebe hend dr 's Schiffli gno.

Usgno d'Charwuche, nüd ä Nacht,
Nie hend s' di glo i Rueb.
Bis s' dinne gsy sind weles Bröig!
Vor jedrem Schybli wien ä Flöig,
Kläbt so ä Dunndersbueb.
Wie gly sind s' hind'rem Ofebank!
Hauffsome hend s', gottlobunddank.

Jetz bist maloder,[234] 's wint'red i;
Kei Bueb ist ume z'gseh.
Und säg, wer heizt dr Ofe hüt?
Und bis i Bärgwald bringi 's nüd;
Keis Spyßli[235] hemmer meh.
Goht's 's Füürli us, wend d'Buebe goh,
Si hend dä gheizte Öfe no.

Äh, Muetter, chybed nüd sä hüntsch,
Dr Liebgott hilft is drus.

Ha traumt, äs Ghüti Ängel syg
Vorußze, reis' ä Schyterbyg
Am Mürli vor em Hus.
Durs Schybli lach mi eine a,
Wie neimer woni gäre ha.

Grad stoßt die Alt äs Pfeisterli:
Äch jeseß, lueg au, lue! —
Ä Schyterbyg am Mürli stoht,
Wo bis as Maitlis Schybli goht;
Sött 's für ne Winter tue.
Und z'oberst uf em Abäkbok,
Stoht gälb wie Guld, ä Ankestok.

*

Dr Hollediho.[236]

„Juppedihee, was hani gseh,
Z'Äg'ri a dr Chilbi?
D'Buebe trägед d'Maitli hei,
Säged syged wildi."

's Bethli ist die wildist gsy;
Plogt dr Märtel grüsli:
Märtel, wän d' mi gäre häst,
Traist mi hei vors Hüsli!

Hät si bis vors Hüsli trait.
Was ist meh z'verzelle?
Hend due glylacht Hochsig ka,
Hinne im Abrelle.

Im Abrelle hinnedri
Sind s' nu gleitig und're.
Öppe wäg em Maiema?
Gälted, 's täti wund're.

Juppedihee, was hani gseh,
Gester vor acht Täge?
's Bethli chetscht dr Märtel hei,
Hei bis über d'Stäge.

*

Schelmeliedli.

's git nüd Schöiners as im Summer
Uf dä Alpe obe z'läbe.
Luft und Gsundheit sind vergäbe,
Hät kei Sorge und kei Chummer.

Z'fride weided d'Chüeh und d'Geiße,
Uf dä Weide, i dä Steine.
Und dr Sänn mit schlämme[237] Beine,
Schuehned nidsi mit dr Meiße.

Blöiß sys Maitli ist däheime,
I dr schindledekte Hütte.
Lenger hät 's mi nümme glitte;
's plogt mi hind'rem Länder neime.

Guet Tag wohl, my liebi Sänn'ri!
Witt mi jetzed einist tole?
Sust, dr Tüfel söll mi hole!
Gohni z'Chrieg und wirde Fähnd'ri.

Wohl, bigoch, jetz simmer Gspahne.
Und jetz losed, liebi Lüte!
Wäri z'Chrieg hett' nüd meh glitte.
Han jetz nu äs Chrüz zuem Fahne.

*

's Ringli.

Wän d'Lüt jung und ledig sind,
Söll s' dr Gugger binde.
's zieht s' zuem Stubli us i d'Wält,
Furt mit allne Winde.

D'Buebe sind wie d'Roß im Stal;
Lönd si nüd lo bscheide.
's Wimsle hend s' im heiße Bluet
No dä grüene Weide.

D'Maitli hend's wie 's Äspelaub
Hinder Gartegitt're.
's mag sä windstill sy as 's wil,
Tüend s' no öppis zitt're.

D'Buebe, sä lang s' ledig sind,
Ruked us wie d'Gyde.
D'Maitli köired Tag und Nacht
Guldni Ringli schmide.

O wie ist r gsy ä Hängst,
Volle Gümp und Sprüngli!
Chunt äs chlyschlys Maiteli,
Leit em a äs Ringli.

Füehrt ä a dem Ringli furt,
Bis i ihri Stube.
Bis 're biked us dr Hand
D'Brösmeli wie d'Tube.

*

Nachtbuebeliedli.

Lustig wil me ledig ist!
Buebe, tüend nüd plange!
Wer dr Ring am Finger hät,
Där blybt völlig bhange.

Ist äs wien ä Geiß am Baum;
Mueß si halt lo bscheide;
Blöiß sä wyt dr Hälsig glänggt
Chan r goh ge weide.

Lustig wil me ledig ist!
Nohar sot 's a bose.
Us em Sepperöiseli
Git 's ä Sepperose.

Wän s' eim und'redekled hend
Einist under d'Hube,
Bhanged me wie 's Schwarzwaldzyt
Eistig a dr Stube.

Sunnig ist die ledig Zyt!
Nohar sot 's a dund're.
Wie dr Guli mueß me z'Nacht
Mit dä Hüehnd're und're.

Lost durs Pfeisterli i d'Nacht;
Köirt d'Nachtbuebe bröige,

Köirt wie s' 's Land us juze tüend,
Mueß sy Göifli gschweige.

Lustig wil me ledig ist!
Tüend die schöin Zyt nuze!
Holledihö und juupedihee!
Ledig ist guet juze.



Mit em Alter.

Jä, anenand isch jo nüd Mai.
Und anenand nüd Chilbi.
Und'reis chunt 's Alter har, die Häx,
Und tuet äs wien ä Wildi.

Hokt eim am Puggel vor me 's dänkt,
Und drukt eim wüest i Bode.
Bist gleichig gsy äs wien ä Hirz,
Jetz chast di chuum meh rohde.

Si hät eim 's Rägedach ob 's Gsicht.
Wi gro ist drum dr Himel!
Mi schleikt si furt[238] mit Ach und Chrach,
Äs wien ä alte Schümel.

Stönd d'Blueme au wie sust am Wäg,
Und witt di no ne puke,
Im Hui häst dr Häxeschutz,
Und mueßt dr Glust verschluke.

Mi walbt am Hag und luegt is Bluest,
Köirt d'Vögel haseliere.
Und wär nu d'Häx am Puggel nüd,
Wett eis go doppeliere.

He, was me sait und was me schwöirt,
Die Häx goht nümme abe.

Und öb me 's dänkt, sä wird si z'schwär,
Und do lyst — teuff im Grabe.

Drum rohded i selang r chönd!
Nüd lang schynt d'Summersunne.
Jä, Bürschtli, lach mira wie d'witt,
D'Här paßt dr scho det unne!



Im Dimmerwinkel.



’s Vögeli.

Weiß äs Vögeli.
’s tuet äs wien ä Fink,
Bis dr Wald verwacht,
Und mit em lacht.

Uf dr höiche Weid
Isch ä Alpelärch,
Und ä Nachtigal
Im teuffe Tal.



Wän gly d'Stärndli chönd.

Nachts, wän gly d'Stärndli chönd,
D'Waldvögeli tüend schloffe,
Gohn ich zuem Schatzeli
Echly goh dorffe.

I nime 's Pfyffli mit,
Und tuen em neimis spile,
Bis 's einist rüebig lost,
Wie i dr Chile.

Ha mänge Tanz ufgmacht,
Jetz los' äs anders Liedli;
So singt 's keis Vögeli,
So bringt's keis Briefli.

I weiß äs Chämerli,
Wo 's Schybli z'nacht stoht offe.
Ha gester eine gseh,
Ist ine gschloffe.

Es ist mer gsy, där Schelm
Syg i dä Chilewände,
Träg 's Allerheiligst furt
Mit fräche Hände.

Wo 's Schybli dunkel wird,
Wie bini gstande dunne!
Es ist mer, 's ebig Liecht
Syg abebrunne.

*

D'Föihnnacht.

Mys Lyseli, liebs Büseli,
Was gschaust dän eister 's Zyt?
Und tue mer nüd vergütterle,[239]
Und tue mer nüd vergitzle![240]
Was gilt 's, är chunt dr hüt.

O Muetter, hett' ne nie lo goh!
Und hät r narrchtig mit mer to,
Jetz beiti Johr und Tag.
Und tüegs i d'Stuude täuele,[241]
Und tüegs i d'Stuude schnye,
Luegt niemeh üb're Hag.

Mys Lyseli, liebs Büseli,
Beit nu nu bis ufs Johr!
Gly stoht dr Hag voll Röiseli.
Är macht dr drus äs Chränzli,
Und leit dr 's i dys Hoor.

Äh, Muetter, 's Chränzli hetti jo.
Wär nu kei heißi Föihnnacht cho!
Sidhar ist 's Chränzli dür.
Sidhar wend d'Röisli lampele,
Und d'Döire fönd a schmirze.[242]
Si bränned mi wie 's Füür.

*

’s trurig Seppeli.

Säg, Seppeli, was fählt dr au?
Dä bist sä bloog und bleich,
Äs wie im Näbel nachts dr Mo.
Dä bist sä ohni Gleich und ducht.
Wer hät dr öppis to?

Es hät mer jo kei Mänsch nüd gmacht,
Und all Lüt wemmer wohl;
Und Vater, Muetter sind wie fry!
Es ist mer nu, ’s syg eistig Nacht,
Und ’s syg nie heiter gsy.

Und ’s ist mer au, i wüß äs Härz
Und dri äs heimlis Grab,
Äs heig äs frisches Chränzli druf.
Und ’s ist mer, ’s liggi eini dri,
Stiend ebig niemeh uf.

*

D'Schatte.

's ist Summerszyt, 's ist Summerszyt!
Äs Näst voll Läbe, lueg wo d' witt,
Äs Härz voll Freud, sä vil as 's schlot,
Wie det am Hag, wo Schwik um Schwik,
Ä zündbrandroti Ros ufgoht.

's ist Summerszyt, 's ist Summerszyt!
Und heit'rer schynt dr d'Sunne nüd,
Und chürzer wärded d'Schatte nie. —
Äh, simmer still, i gspüre 's scho,
Si tüend blöiß teuffer ine flieh.

*

Dr Brunnetrog.

's stiend uf dr Weid ä Brunnetrog.
Wer 's Aug dri netzi, heig kei Plog,
No and're Chummer z'gfohre.
Wie mänge ist dem Wasser no!
Ist z'letzt beilahm und müed heicho,
Mit Ryffe i dä Hoore.

Glych, eister wäni goh dur d'Weid,
Sä wäschi d'Auge, trüeb vom Leid,
I allne Allmedbrünne.
I wär jo au äs Sunntigschind,
Und 's ist mer öppedie ugsinnt,
I köir där Brunne rünne.

O wäri nu nüd z'früeh verwacht!
Es hät mer traumt di vorig Nacht,
I heig das Wasser gfunde.
Due, öb i 's Aug dri gnetze mag,
Stoht vor em Hus ä Näbeltag
Und hind'rem zwölf gro Stunde.

*

Trülle.

Was gamppled det as Nochbers Hus?
Ä Eiker geigled d'Trülle us.
Si kyt[243] und alls ist stille.

Arm Eiker sind mir Mäntschechind;
Und useghänkt i Wält und Wind
Ist d'Ärde, üs'ri Trülle.

*

Uße und inne.

Und wäme äbe dunne[244] ist,
Sä cha me eim lang gyge.
Und wän 's au lached ume Bart,
Üb'rinne, 's Härz wil schwyge.

Und wän dr Mo chunt üb're Bärg,
Und 's heit'red alli Schybli,
Cha sy, isch lang scho still im Hus
Und dimmerig im Stübli.



Öidlandchymli.

Und isch mer öid und läär im Gmüet,
Wie im ne Gartebeet,
Wo d'Buebe d'Blüemli abzerrt hend,
Sä beiti halt bis frischi chönd.

Und bist äleinig i dr Wält,
Ganz bist glych nüd älei,
Weißt liebi Auge von re Frau,
Und öppen äs guets Büechli au.

Wie d'Liechtli vo dr Ankebluem,
Chönd froh Gidanke drus,
Und won äs Öidland ist im Gmüet
Det hanged s' dri, bis 's wider blüeht.

*

's Wäbermaitli.

Äntli fot's a tage;
D'Nacht ist ume.
Wil i Wäbstuehl hure,[245]
Darf nüd sume.

As dr Sydefergger
Gly chunt wider;
As r ist cho rüste,
Lang isch sider.

Hetti 's Wupp nu fertig!
Chämt r more!
Wil ä nüd aluege,
Ha mer 's gschwore.

Uf sy Liebi plangi
Jo vergäbe.
Äch, mys Totehämpli
Chöti 's wäbe!

*

's Maitli im Guggehrli.

Jedre Obed spot,
Wän d'Liechtli wend verglimme,
Sän isch mer, wäri tod,
Und gsächt dr Morged nümme!

Wie heiter schynt dr Mo!
Es rohdt si i dä Wide. —
Det gsehne ne scho cho,
Där, woni nüd cha lyde.

Und as i chäm i d'Hell,
Herr Pfarrer, wend 's nüd hoffe,
Bi all Nacht mit dem Gsell
Im Fäkfüür hind'rem Ofe.

Und äne woni möcht,
Wo d'Muetter nüd hät welle,
Reist mit dr andere
Mir mehde tused Helle.

Äh, Muetter, chume gly! —
Jetz laufft r gäge d'Stäge.
O müeßted s', chöt's au sy!
Mich more drüber träge.

Jeddwedre Obed spot,
Wän d'Liechtli aföud lösche,
Sä dänki, chämt dr Tod
Statt dem dur d'Stuudepösche.

Dr Utrü.

Dä bist ä Meister worde, gält,
Wyt furt im frönde Land.
Dä häst ä Buttig wien ä Saal,
Ä Rychi a dr Hand.

Jä, s' Gryttli beited eistig nu,
Und meint, dä chämist hei.
's ist mänge brave Büebel cho:
Säg, Gryttli witt mi? — Nei!

Und 's Gryttli beited eistig nu.
Sy Äugli sind zündrot.
All Morged stoht 's uf us me Grab,
All Öibed goht 's i Tod.

Dä lachst, gohst für ne Ehrema,
Und niemer git r Bricht,
Vom Maitli wo wäg dir all Nacht
Ufs Totegliger schlycht.

*

Chilbinacht.

Im Chilechhof, nüd wyt vom Dorff,
Wie still, mi köirt keis Müxli.
Keis Vögeli ist wachber meh.
Dr Mo luegt übers Beihusdach.
Vom Dorff har töint 's: heijuppedihee!

Heijuppedihee, 's ist Chilbi hüt! --
Was hangt am letzte Chrüzli?
Äs Rosechränzli, frisch vom Hag,
Und uf em Schiltli drunder heißt's:
„Auf Wiederseh'n am jüngsten Tag!"

Wie lang isch bis am jüngste Tag! —
's ist eim, d'Luft syg voll Schmützli,
's ist eim, jetz stiend 's dän uf, das Chind,
Legg 's Chränzli uf sys rysti Hoor,
Und lauff zuem Tanz äs wie dr Wind.

*

Die schwarze Schöiffli.

Fahrt öppe nachts dr Föihn um d'Höif,
Chönd us mym Gmüet, wie dunkel Schöiff,
Äs Ghüti Sorge, Rü und Leid.
I trybe s' tschupplewyß[246] uf d'Weid.
Si weided jedre Döirhag ab;
Si grased über Grien und Grab,
Und won im Gras äs Schlängli schlycht,
Si weided zue und wän 's au sticht.
Gsehnd s' neime äs Bluetigelloch,
Ist 's Wasser Gift, si trinked 's doch.
Wän äntli dä dr Morged chunt,
Und 's heitered jeddwedri Stund,
Sä tueni d'Schöiffli wider i.
Es wird wohl keis vertloffe sy.

*

's Liechtli.

Schöin wien äs Füür goht d'Sunne uf,
Schöin wien äs Freudefüür.
Zündt d'Blueme a im Chilechhof,
Und d'Schindle uf dr Schür.

Viltused Tröpfli Tau im Gras,
Millione uf em Hag!
Jeddweders wird äs Lämpeli,
Und zündt was cha und mag.

Jetz luegt 's mer is Härzchämerli.
Was hät si dinne gseh?
Det sitzt äs halbbluts Bättlerchind,
My Seel, ä Lärch im Schnee.

Was hät due d'Sunne zuen re gsait:
Wie luegst mi trurig a,
Wie dimmrig ist dys Hostedli!
Mueßt au äs Liechtli ha.

Und danki Gott, Frau Sunne wohl,
Mys Chämerli ist trüeb.
Das Ampeli ist lang scho furt,
Wo 's froh gmacht hät und lieb.

Ämol ist gsy äs Jümpferli,
Sä gwirig, schöin und fry!

Hät klopfed a mys Chämerli:
Chan ich do inne sy?

Hät mit em brocht äs Ampeli,
Nie hetti 's lo usgoh.
Due isch ufeinist wider furt,
Hät 's Liechtli mit em gno.



Dr alt Gyger.

Und glöscht hend s' d'Liechtli überei;
Dr Gyger goht dervo.
Är ist sä müed, es ist em schwär:
Äh, wäni nu scho gstorbe wär!
Es chunt nüd beßers no.

Nu chuum ä Moned isches sid,
Mys Wyb ist nienemeh.
Und ha jetz müeße Fasnecht ha,
Ich alte Ma, ich arme Ma.
Det lyt si teuff im Schnee.

O Muetterli, wie fählst mer du?
Lang trybi 's nümme hie.
I merke 's wohl, my Schatz, mys Wyb,
Dä traist mys läbig Härz im Lyb,
Drum tuet 's mi ase zieh.

Und läb wohl Wält! Dä rüüst mi nüd. —
Är goht i Chilechhof,
Chnüt uf nes Grab, spilt Tanz um Tanz.
Jetz isches still, im Stärneglanz
Tuet är ä teuffe Schloff.

*

's still Wasser.

Es ist ämol äs Seeli gsy,
Uschynig, still und teuff.
Glych hät dr Mo au gspiegled dri
Sy sibegfarbed Höif.

Teuff ist nüd tod. Due einist früeh,
Wo vil Lüt gönd dur d'Weid,
Ist 's rüebig Wasser chrydewyß,
Hät allsei Maie[247] trait.

Due säged d'Lüt: Mi glaubti's nüd,
Verzellti 's eim wer mag,
As, was sä teuff driunne lyt,
Chämt ase schöin a Tag.

*

's Brüggli.

Jetz wili einist still absyts
Dur d'Weide goh fulänze.
Es lauffed hüt all Heg durs Land
Mit roserote Chränze.

Und sött's au hüt ä Wärchtig sy,
's cha drus ä Fyrtig wärde.
Dr Herrgott hänkt 's blo Baner us;
Goht über die ganz Ärde.

Und 's wird jo wohl ä Fyrtig gä;
Es lüted dur all Weide;
Millione Byli lüted eim
's Härz volle Sunntigfreude.

Jetz liggi eis is Erlegstüüd,
Und traume vor mi ane,
Und luege au ächly is Blo
No Üserherrgeds Fahne.

Was spreited d'Erle ob mer us?
Äs laubgrüens Sunnetächli,
Und unne laufft durs Farechrut
Äs rüebigs Allmedbächli.

Und d'Morgedsunne uf em Rai
Leit druf äs guldis Brüggli.

Wer goht jetz drüber? Wer ächt au,
Äs Wasserspinnemügli.

Und my Gidanke fäderliecht,
Gygampfed druf äs Schützli.
Was hät due 's guldi Brüggli to?
He, zitt'red hät's äs Bitzli.



's Lärchenästli.

Keis Wüleli[248] am Himel.
D'Bärg sind voll Obedrot.
Im Tal isch lang scho dimmer;
Mi weißt nüd was det goht.

Im Tal isch lang scho dunkel.
Wie isch mer schwär und bang!
Es ist mer, syg äs Lärchli
Im Sunneundergang.

Es ist mer, wie wän dunne,
Im teuffe dunkle Land,
Ä Chatz mys Näst umchrallti,
Und zerrti's usenand.

*

Dr rot Spiegel.

Das ist bis hütigstag dr Bruch:
's luegt Jedre blöiß sym eig'ne Buch,
Und lot die and're zable.
Und wo me luegt und wo me goht,
Ist d'Wält vom Brüederbluet zündrot,
Voll Kain und voll Able.

Bi Chly und Groß 's glych Hellespil.
Es schwänkt ei Hand vergifted Pfyl,
Und disi d'Fridesfahne.
Und ligged s' troffe wie dr Blitz,
Chunt 's Fähndli mit em rote Chrüz,
Und doktered s' baldane.

Eis Tier frißt 's ander uf dr Wält.
Alls Mord und Tod i Wald und Fäld,
's laufft Bluet äs wien ä Brunne.
Us jedrem Härz und Aug laufft Bluet;
Ä jedre Tag ä Bluetsündfluet, —
Dri spiegled si d'Frau Sunne.



Dr Rauch.

Vil baser hend's d'Mäntsche,
Au gschuelter sind s' scho.
Dr Himel und d'Auge
Sind nümme sä blo.

Z'vil Rauch i dä Städte;
Mag über all Rai.
Är röited all Auge,
Und stinkt überei.

Verbräukt die ganz Ärde,
Und d'Ros scho im Chnopf,
Und 's Lächle im Wärde;
Dr Juzer im Chopf.



Ä liechti Gsellschaft.

Und wäni trüeb Gidanke ha,
Ist eine gwüß derby,
Wo sait: Mer sind nu nüd im Grab!
Und zieht sys dunkel Tschöippli ab.

Und 's durt nüd lang, luegt eine scho
Zuem bloe Schybli us,
Und gseht r 's sunne, Wäg und Stäg,
Sä rüehrt r 's Trurband au äwäg.

Und öb mes dänkt, Gidanke all
Stönd hämplisermlig do.
Und eine fot scho z'singe a,
Und gly goht's zue wie 's mag und cha.

Und d'Seel im teuffste Chämerli,
Blöiß köirt si's ase goh,
Schlüft au us ihrem Chilchgangchleid,[249]
Und tanzed ase blut dur d'Weid.

*

’s Finkenästli.

I ha doch gmeint, i bringi ’s har,
I well d’Wält anderst mache.
Ä frohe statt ä duchte Narr,
Wo lehri einist lache.

Wie ist mys Härz sä häluf gsy!
Äs Näst voll Finkejunge.
Und Winter har und Winter hi,
Es hät drünne gsunge.

Gönd, Finkli, flütt’red alli furt!
Vor Pfeistèr gönd goh singe:
Ihr Lüt nend’s Läbe ehnder liecht,
Nend’s liecht, sä tuet’s i ringe!

Tüend au natürli, frisch und fry!
Was wend r i verstelle?
I jedrem mueß äs Lache sy,
Wurd gäre use welle.

Und wer keis hät, dem mached eis.
Där ist jo gwüß z’verbarme.
Schuelmeist’red nüd blöiß ußedra.
Es mueß vo inne warme!

Und ase hend’s my Finkli kündt.
Und due, wie isch ne gange?

Chunt eis ums ander zrugg is Näst,
Und d'Fäkli hend s' lo hange.

Und d'Finkli sind vo Steine lahm,
Vergifted ihri Triller.
Und 's Finkenästli i mym Härz
Wird stiller, eistig stiller.



Vergäße.

Dr meinst, i heig dr glüedered,[250]
Vergäß dr 's ebig nüd.
Sä tröist di Gott, du armi Seel!
Nei, wäge mir mueßt nüd i d'Hell,
Verzyh dr alles hüt.

Und isch brandschwarz gsy mängi Nacht,
Und Nacht vil ebig Täg, —
Still, still! Es ist jo au verby.
Und schik dr Gott tags Sunneschy,
z'Nacht Stärne ufe Wäg!

*

Im teuffe Tal.

Wie gwirbed's obenuße!
Wie stürmt's höich über d'Alp!
Los, los, wie tuet dr Föihne!
Keis Mürli bodezthalb.

Ist alls sä still und rüebig.
Vom Sturm ä Widerhal
Blöiß briegged wien äs Göisli,
Im teuffe, teuffe Tal.

*

D'Wand.

Es heißt jo, d'Wält syg blöiß a Wand.
Derhinder heig's äs Wunderland,
Sait eine, dise: Grebersand.

Eis weißi gwüß: Mi pütscht det a.
Mi wird 's wie d'Nachtfyfalt're ha:
Z'letzt bräched d'Härz doch alli dra.

✻

D'Hoffnig.

Nachted's, isch mer öppeneinist
Wohl syg's blöiß dä Tote.
Uf dr Wält syg nüd z'versume,
's Ugfell haui d'Lüt, wie d'Wösch'ri
D'Hudle, i dr Büke ume,
Bis s' um Hoffnig sind und Ote.

Einewäg, es wird mer liechter,
Wäni so dra sinne,
Wien äs jedres Sunneschwikli
Cha wie 's Spinnli über d'Döire,
Über d'Tobel, d'Nacht und d'Bükli
Tused guldni Brüggli spinne.

*

Was s' zämebringed.

Guet Tag, ihr liebe Lüte!
Tüend au nüd ase strütte,
Und lönd i bas derzyt.
I mag nüd ase gwirbe.
Was hani wäni stirbe?
Kei Blutzger[251] gend s' mer mit.

Ihr arme blinde Tore,
Wie tüend r zämeschore,
All über Chopf und Hals!
Was schored r dä zäme?
Kei Bärg, es ist zuem schäme,
's Grabhügeli, 's ist alls.



Stärne.

Es hät mer traumt, i syg äs Chind;
I sitzi am ne Bach.
Es schwimm äs guldis Stärndli dri.
Ha 's welle näh — 's ist Wasser gsy.

Es hät mer traumt, i syg ä Bueb;
I lauffi spot dur d'Nacht.
Es flüg äs Stärndli üb're Rai,
Und woni 's näh wil, — isch ä Stei.

Es hät mer traumt, i syg ä Ma;
I luegi in nes Aug.
Det schwimm äs guldis Stärndli dri,
Ha 's welle näh, — ä Trän isch gsy.

Es hät mer traumt, i syg ä Griß,
I sitzi uf me Bärg.
Äs Stärndli heig's um d'Felse trait,
Well 's näh und griff — i d'Ebigkeit.

✱

Nachtwandle.

Im Augst, wän d'Bärg im Moschy stönd,
Taunäbeli am Bach no gönd,
Fyfälterli dur d'Pfeister chönd,
Dä möchti goh ge wand're.
Wett wandle über Bärg und Tal,
Vo einer Wält zuer' and're.

Es ist mer ase nie ums Zieh,
Wie nachts, wän 's dimmered um d'Flüeh;
Es zeukt mi halt, i weiß nüd wie.
Es ist mer, 's rüef mer neime.
Und furt goht d'Seel, weißt Gott wie wyt,
Und lot dr Lyb däheime.

Goht bis uf äni Noßewand,
Vo wo me gwahre cha 's Globt Land,
Strekt d'Arme us am Tobelrand:
O chöti üb're Grabe!
Si stoht und stunt bis 's tage wil,
Dä mueß si wider abe.

*

D'Sunne.

Ha siemol[252] dänkt öb's taged hät:
Äh, lyti neime unne!
Due lot si dur all Chlek und Spelt
Ä warme guldne Brunne.
Und luegi druf zuem Pfeister us,
Är rünnt durs dünkelst Tobel us.
's ist Üserherrgeds Sunne.

Nei, 's git nüd Gfreuters uf dr Wält,
Do bini gly usbsunne,
As, wän eim alls im Schatte lyt,
Ufeinist ä Schwik Sunne.
Und tuet si blöiß um d'Flueh ä Blik,
Wie schnuft me uf: Det chunt jo 's Glück!
Müeds Härz, jetz häsches gwunne!

*

Dr Mäntsch.

Äh, d'Mäntsche was hend die für Gmüet!
Kei Schwik chönd s' heiter blybe.
Wie d'Roße[253] gönd s' i d'Näbelhüet,
Und fönd a dund're, chybe.

Ist eine nu äs fröilis Bluet,
Und juzed i dr Sunne,
Heißt 's: Losed wele Übermuet!
Hät där Tollbeeri gwunne?

Äch Jeseß, Lüt, tüend nüd so drab!
Was wend r i eister muse?
Kei Mäntsch weißt, wän er mueß is Grab,
Bluetnakig, ohni Gspuse.

Dä lyt r dunne chalt und läär.
Jetz wär är anderst bsunne.
Wän är nu 's munzigst Müggli wär,
Är tanzti höich i d'Sunne.

Chöt är nu 's Bluemechnöpfli sy,
Wo uf sym Grab tuet chyme,
Uf tät r alli Blettli gly,
As d'Sunne dri chöt schyne.

Und wär r 's Finkli uf em Chrüz,
Wo 's Schnäbeli tuet putze,
Wie wär r furt, äs wie dr Blitz,
Wie tät r d'Wält usjuze!

Dr blo See.

Han einist gwüßt ä bloe See.
O stiend au det mys Hus!
I han ä ase Büebli gseh,
Ha g'juzet drüber us.
O chöti au ä Vogel sy!
I flügti drüber har und hi.

Frymänge Sunntignumittag
Han ich im Farechrut
Vom Schöinebode,[254] dure Hag,
A See Luftschlößli but.
Wän Sägelschiff druf gfahre sind,
Was gwahri dri? He, Chüngechind.

O Härz, o wärist nie sä wyt,
Es wär dr nüd sä schwär!
Am See d'Luftschlößli sind verhyt,
Und d'Sägelschiff sind läär.
Wie üb'rei 's Wasser chalt und gro,
Wie üb'rei blöiß dr Himel blo.

*

Waid.

's ist üb'rei schöin um d'Züristadt;
Am schöinste uf dr Waid.
Und lueg det d'Wält am Obed a!
Wie Schwän gönd Sägel üb're See.
's rot Überzügli mag me gseh
Uf 's Herrgotts Stuehl im ebige Schnee.

Und hani Mäntsche übergnueg,
Und fot äs heimlis Leid
Still neime i mer z'briegge a,
Sä liggi halt uf d'Waid i Chlee,
Und luege üb're bloe See,
Bis 's Härz sait: 's tuet mer nümeh weh!

*

Ob Rägesbärg.

's ist Herbst und ist ä Numittag
Voll zündguldgälber Sunne.
Wie schöin ob Rägesbärg im Wald,
Wo ume Burgring gro und alt,
D'Wält wien ä Teppich abefallt.

I dänke a das Herregschlächt,
Wo ghused hät donide.
Die schöine Fraue, wyß wie Schnee
Und rot wie Bluet, sind nienemeh,
Und d'Burghöif volle Gras und Chlee.

Und dänke, öb nüd nu am Rai
Stek' im ne Bur ä Ritter;
Und öb i dem verhyte Rych
Nüd au äs Göifli umestrych',
Wo in re schöine Burgfrau glych'.

Und öb 's nüd lueg vom Gmür i d'Wält
Mit ihrne bloe Auge,
Und öb, wän mys Bluet will vergoh,
Äs Maiteli glych neimewo,
Mit myne Auge sinn is Blo.

*

's Chlopfe.

Es wil mer nümme us em Sinn,
Das Chlopfe.
Und Tag und Nacht und won i bi,
Isch wien ä Tropfe,
Wo anenand as Schybli schlot.
Wie einist äne Morged früeh,
Wo neimer vor dr Türe stoht,
Und chlopft und sait: Stand weidli uf,
D'Großmuetter ist jetz gstorbe!

Und einist, 's ist tagheiter gsy,
Im Stübli,
Sä pöperled as Pfeisterli
Äs wyßes Tübli.
I luege uf, weiß nüd worum.
Das Tübli ist scho nienemeh.
Dur d'Stäge uf goht neimer um,
Es chlopft und sait: Verchlupf dä nüd,
Dys Büebli ist dr gstorbe!

Und wider einist chlöpfled 's a,
A d'Chamer.
Und 's ist mer gsy, es chlopfi dra
Ä Schmidtehamer.
Und vor dr Türe ist ä Schritt,
Au ist äs Briegge neimewo.
Was ist au los, du helgi Zyt?!

Es chlopft und sait: Chum tue mer uf,
Dy Muetter ist dä gstorbe!

Hüt köiri nu vil liebi Schritt
Und Trittli.
All Rose uf em Pfeisterbritt
Gsehnd us wie Brüttli.
Und gwahrst nüd wie 's is Stübli sunnt!
Und gsehst nüd äne Sunnestrahl,
Wo bis as Wandzyt ufechunt?
I gseh sy guldi Finger wohl,
Und 's Wandzyt köiri chlopfe.



Einist.

's gseht ei Tag i disem glych.
's ist doch jedre andrist.
Gester Tanz und hüt ä Lych,
More, wohi wandrist?

Blöiß wil 's tage, schlycht my Seel
Abe übers Stägli.
Fahrt us wien ä Wätterleich,
Über alli Wägli.

Wandled, säwyt's sunne mag,
D'Wält us, wien äs Windli.
Chunt cho wimsle bis as Härz,
Dimm'reds, wien äs Hündli,

Nachts, wie wandled si erst wyt!
Ohni Rueb und Sume.
Weder einist, wer sait wän? —
Chunt si nümme ume.

*

Härz, sunn di!

Dr Winter chunt, dr Winter.
's wil eister spöiter tage;
Und wien ä Lychewage,
Hät 's Härz hüt to sy Wäg.
Und häst dä nümeh z'plange,
Du narrchtigs Härz, o säg?

Dr Winter chunt, dr Winter.
D'Fyfalt're uf dä Weide,
All üser Summerfreude,
Müend hurtig ab dr Wacht.
Jetz nu kei Totechlage.
Härz, sunn di, gly isch Nacht!

*

's Härz.

's Härz ist äs wien ä junge Pfarr,
Wo köirt im Wirtshus tanze.
's ist wien ä Tschupple Maiteli,
Wo müend ufs Hochsig chranze.

's ist wien ä Brut am Hochsigtag,
Ä Bueb am Schuelhuspfeister,
Wie 's Göifli isch im Muetterarm,
No öppis briegged 's eister.

*

's letzt Liedli.

Und 's Pfyffli ist rüebig,
Und d'Liedli verby.
Dr Lieni ist duchte,
Lot 's Juze lo sy.

Cha sy, im Guggehrli,
Cha sy, au sälbzweit,
As ä öppe nueinist
Ä Juzer eis freut.

Niemeh uf dr Allmed,
Im Dorff au niemeh.
Hend andere Tändel,
Hend anders Juhee.

Verby sind my Juzer,
Au ich vilicht gly,
Bi au i dä Vögle,
Und legg mi ächly.

Cha sy, nu äs Echo
Git's glych im Land Schwyz
Wo d'Liedli tuet hüete
Im Täli absyts.

Cha sy, äs rots Sihrli,
Lost doch neimewo,

Wän 's Echo my Juzer
Dur d'Weid lot lo goh.

Äs wachbers chlys Öihrli,
Sä rot äs wie Bluet,
Wie 's Röisli wo alli
Sy Blettli uftuet.

Äs urüebigs Öihrli,
Wo früeh dri und spot,
Wie im lääre Meerschnäggli,
Ä Musig umgoht.

*



Marie.



I.

Wie isch au gsy äs Jümpferli,
Mit heiterlachte Hoore!
Ist gsy wie und'rem Bluemevolch
Ä Ros, hochwohlgibore.

Und was hät's für nes Lächle ka,
Vo Üserherrgeds Gnade!
Wie wän dr Heiland äs hett' gschikt,
D'Lüt a sy Tisch goh lade.

Ha no em gluegt am Hag absyts,
Wie no em Rägeboge.
Due chunt äs uf mi zue und hät,
Us allne mich vorzoge.

Äs hät mer si i d'Arme gleit,
Und gläch led zuem verblände.
Hät a mer großi Wunder to,
Mit syne wyße Hände.

*

II.

Ha trait ä Rosechnopf im Härz,
Rot wien ä heißi Liebi.
Wie d'Schybli räuked! dänkt d'Marie,
's mueß neimis los im Stubli sy.

Und wo si due is Stubli luegt,
Sä gwahrt si 's Rosechnöpfli.
Wie wän em d'Sunne schynti druf,
Tuet's äbe alli Blettli uf.

Und läbed wohl, ihr Schwöst're all!
I weiß äs zündrots Röisli,
Und wän is nüd rotsammedi,[255]
Sä giengted syni Blettli i.

*

III.

Weisch nu wo mir z'Goldau im Schutt
Goh Beeri sueche sind?
Bi gsy ä wilde große Bueb,
Und du äs großes Chind.

Lueg au wie ryff! häst g'juchsed lut,
Lueg au wie ryff und süeß!
Bist umegfäked wien ä Tub
Im immergrüene Mies.

Und mir äleinig i dem Schutt. —
Lueg au, wie süeß, wie ryff!
Det! Gwahrst dr Spärbel ob is zue?
Hät där ä wilde Pfiff!

Singvögeli, häst grüeft, gschwind, gschwind
Verbärged i im Gstüüd!
Det singt doch nu äs Vögeli,
Du dumms, kännst d'Spärbel nüd?

Mys Bluet ist gsy wie 's Meer im Sturm,
Hett' dich driabe gschränzt,
Hett' nüd dy rüebig Augestärn
Uf alle Wälle glänzt.

*

IV.

Marie, dä häsches doch nüd dänkt,
As d'Dichter ase sind.
Und ihres Lache 's Glöggli blöiß
Us Wätternacht und Wind.

Wo d' 's aber gwahrst, sä bist nüd furt,
Dä häst di a mi gmacht,
Häst i mym Härz das Glöggli gsuecht,
Und 's glüted Tag und Nacht.



V.

Häsch i mym Bluet nüd strodle köirt,
Die Quelle, frueh und spot?
Die heiße Quelle, wo där See
Vo Chummer drus ufgoht.

Ä wilde, süttigheiße See.
So hät 's halt müeße cho,
As 's Vögeli, wo 's drüber flügt,
Hät teuff driabe gno.

*

VI.

Bist du ä einzige Tag vo Hus,
Marie, sä wird's mer schwär.
Es ist mer, d'Sunne löschi us,
Und d'Wält syg gro und läär.

Und 's Heiweh wil mi übernäh.
Äs sait mer: Gang re no!
Härz lauff! Es chöt re öppis gä,
Chöt niemeh umecho.

Und wachber liggi dä im Bett,
I hebscher Angst und Not.
Und wäni nu die Fakle hett',
Wo azündt 's Morgedrot.

Und wäri nu dr Morgedstärn!
O chämt r äntli au! —
I suechti Wält und Himel ab:
Hät niemer gseh my Frau?

Äh, 's Heiweh ist wie nachts dr Mo,
Wo alls schwärmüetig macht,
D'Gidanke chönd, wie d'Stärne, no,
Und bränned die ganz Nacht.

*

VII.

My Heimed ist dys Härz, Marie,
Mys Heimedland älei.
O Vaterland, o Prügelwäg!
Wie gäre goht me hei!

Und wie ninnt mich 's Marieli uf?
Wie 's Amslewyb im Näst
's Jung von re gfalle ist vom Baum,
Där Jubel und das Fäst!

*

VIII.

O hetti nu äs großes Hus,
Wo d'Pfeister luegted d'Wält durus
Uf Wasser, Wald und Weide!
Wie ziehted d'Auge überei!
Wie d'Byli über Tal und Weide,
Und voll vo Süeßi chämted s' hei.

Gottlob, as ich nu wand're cha!
Au ase chumi nie läär a
Däheim a süeße Freude.
Und wän d' mi du im Arme häst,
Ist 's Härz so volle Freude,
Wie volle Hung äs Bylinäst.

✻

IX.

Häst du um mich dy Arme gleit,
Sä trägi d'Freud vors Hus.
Wie heiter ist dä Wält und Weid!
Und 's ist mer, lauff im Hochsigchleid
Dr Gartegottes us.

Und wer au goht a mir verby,
I lueg ne früntli a,
Und sött's my Find, my Todfind sy, —
I ha jo 's Härz voll Sunneschy,
Mueßt au äs Aug voll ha!

*

X.

Was häst mer du nüd to, Marie!
Alls hani rüebig gno, Marie,
Wie wän 's nüd anders wär.
Ha dänkt, dä heigist glych nu gnueg;
Wie äner fromme Frau dr Chrueg,
So wärd' dys Härz nie läär.

Ha 's plünd'red Tag und Nacht, Marie.
's Schatzchästli volle Pracht, Marie!
Und glych isch voll bis hüt.
Und as me gwahrt im Härz das Guld,
Dra sind dy bloe Schybli schuld,
Gsehnd 's glänze dri all Lüt.

*

XI.

Mys Härz ist wien äs Stubeli.
All Wänd sind volle Fraue;
Voll Frauehelge, schöin und fry.
D'Seel laufft im Stubli har und hi,
Und tuet s' frygäre gschaue.

Und lueg mer drum nüd trurig no;
Bist jo mys Lampefüürli.
Im Stubli wil sy Schy umgoh;
Macht, wie dur d'Allmend nachts dr Mo,
Alls früntli, au d'Fygürli.

*

XII.

Eis chöti nie vergäße,
Dy Auge guet und fry.
Und trü, wie trüi Hündli,
Au wäni sturb, Marie.

Und söttist überdure
Mir lang nüd noe cho,
Mir lufed doch dy Auge
Wie trüi Hündli no.

Und dörftist überänne
Mit so eim nümeh ha,
Mich luegted doch dy Auge
Wie trüi Hündli a.

Das ist und blyt my Glaube,
My Hoffnig bis i Tod:
Mir chönd nu no dy Auge,
Wie Hündli, wän alls goht.

Und wä mi Üserherrged
Isperti teuff i d'Hell,
Tüend s' ebig uf mi beite
Wohl vor dr Türesell.

*

XIII.

Marie, du weißt wie noch 's Juhee
Mir bi dr Schwärmuet lyt,
As 's wien ä Brunne strodled uf,
I Träne abekyt.

Wien ich mit allem tökle[256] cha;
Froh wien äs Wiegechind.
Uffahre mueß wie 's Füür im Tach,
Wo heimli drunder brünnt.

O Marie, häst die Tröpffli all
Ufgfange i dy Hand.
O Marie, häst mit einer Trän
Verlöscht dr wildist Brand.

✱

XIV.

O Marie, wäni dich nüd hett,
I meinti, 's wär nüd wohr,
I saiti, 's syg ä schöini Sag,
As 's gäbt äs Himelstor.

Du bist my guete Ängel, Chind,
Du füehrst mi a dr Hand;
Und wän 's ä settig[257] Ängel git,
Git 's au äs sääligs Land.



XV.

Und sött mys Härz ä Wyer sy,
Uheimli, teuff wie d'Nacht,
Äs Wasserjümpferli hät 's dri,
Wo, wä me meint, är gfrüri i,
Ufeinist uselacht.



XVI.

Wän ich ä dunkle Wyer bi,
Bist du ä wyße Schwan, Marie,
Wo rüebig drüber zieht.
Bin ich äs Wasser bodelos,
Bist du ä stilli Wasserros,
Wo Tag und Nacht druf blüeht.

Und flügti druf där Schwan dervo,
Tät uf em Wyer d'Ros abstoh,
Was blybti dä nu zrugg?
O bhüet mi Gott vor dere Stund! –
Das Rosewürzli teuff im Grund,
Wo ebig nie chöt lo.

*

XVII.

Wän ich äs Öidland bi, Marie,
Wo Stei und Döire stönd,
Bist du äs luters Bächli dri,
Wo Blueme dra ufgönd.

Bin ich ä dunkli Nacht, Marie,
Vo arme Seele voll,
Sä bist du d'Nachtigal do dri,
Und tröistist alles wohl.

*

XVIII.

O Chind, dä häst gmeint, was dr wärd,
Wän ich dys Händli nähm;
I füehr di in nes Parädys,
Blo Blueme wachsed z'arflewys
Üb'rei won ich hichäm.

Und was häst funde, liebi Seel?
Sä wyt bist mit mer cho,
Gönd Döire uf bi jedrem Schritt.
Und bis zue 'r bloe Bluem isch wyt,
Und 's Füeßli blüeted scho.

Und ist dr 's Füeßli bluetigrot,
Verwind dy Not, liebs Chind!
Dä häst 's blo Blüemli mit dr trait,
Dä häsch nüd gwüßt und hett 's nüd gsait,
Wie 's dir zuem Aug us schynt.

*

XIX.

Was ist das für nes Reise gsy
Is Bärneroberland!
I dänke myner Läbtig dra,
Ha gmeint, chäm vom Verstand.

D'Marie todchrank im Oberland!
Blöiß Üserherrged weiß,
Wie d'Seel mir zitt'red hät im Härz
Uf äner lange Reis.

Wie 's Härz ä Chile worde ist,
Und d'Seel äs Bättelchind,
Wo alli sy Gibätli sait,
Sävil as 'cha und gfindt.

Wie groß ist d'Schwyz, wie lang ä Stund!
Wie schlyched d'Heg verby!
O Oberland am Änd dr Wält!
Marie, Marie, Marie!

*

XX.

D'Marie schwärchrank! Wer hät mer 's gsait?
Ä Blitz am heit're Tag.
Dr Blitz ist gfahre teuff is Härz,
I Chopf dr Dunnderschlag.

Blyb by mer, Marie, gang mer nüd!
Wie wurdi arm und läär!
Wie 's Helgestökli a dr Stroß,
Wo d'Helg drus gstohle wär.

Blyb by mer, Marie, gang mer nüd!
I wüßt dr jetz äs Lied,
Schöin wien ä Seel, wo us dr Hell
I Himel inezieht.

*

XXI.

Si läbt, si läbt! Äs Tübli chunt,
Hät mir äs Schoß zuetrait.
Hät mir äs grasgrüens Schößli brocht,
Wyt us dr Ebigkeit.

Und 's wil mer drus ä Baum ufgoh,
Mit Blett're tusedfach.
Und d'Hoffnig sait: I spreit dr 's us,
Und mach dr drus äs Tach!

*

XXII.

Verby ist d'Nacht, dr Morged chunt,
Und bringt mer guete Bricht.
Is Marie's Aug äs Lächle stoht,
Äs wien äs Stryffli Morgedrot.

Gäb's Gott und chäm gly d'Sunne no!
Wie wyß ist ihri Hand!
Und ihres Bäggli, bleich und müed,
Wie 's Glöggli im verschnyte Riet.

Blöiß 's Müli ist nu roserot.
Das git mer guete Bricht.
Und schynt au 's Hüsli schier verhyt,
's blüeht nu ä Ros am Pfeisterbritt.

*

XXIII.

Marie, ä Dichter ist äs Chind;
Schlot um wie 's Wätter und dr Wind;
Ist dobe grad und dunne.
Äh, woni um di zitt'red ha,
Chönd alli my Luftschlößli a,
Und alli myni Freude
Sind über Nacht verbrunne,
Äs wie im Ryffe d'Weide.

Still us dr Äsche chunt äs Chrüz,
Wo all där Rauch vo Mäntschewitz
Verroche ist, verfloge.
Dr Herrgott ist dy einzig Fründ,
O Mäntschehärz, i Sturm und Wind.
Und tät ä Hell dri bälle,
Sy heiter Rägeboge
Goht über Sturm und Wälle.

*

XXIV.

Scho fönd si d'Bäggli z'röite a.
Wie wäri au sä froh,
Chöt ich mit dir nu einist, Chind,
Ä Rung durs Läbe goh!

I ha dr Wäg älei nie gwüßt,
Verloffe hett' mi au,
Wär ich nüd dyne Auge no,
My guete Geist, my Frau.

Und got 's au dure krüppled Wald,
Bin jo ä Musikant;
Wän d'Härz üs müed und trurig sind,
Sä nimmi 's Pfyffli z'Hand.

Und spile druf äs uralts Lied:
Es syg vor alter Zyt
Ämol ä Gartegottes gsy;
Wüß niemer won r lyt.

Due heiged ä zwei Chinde gsuecht
Im Wald, alltag und Stund,
Und grüeft bi jedrem Sunneblick:
Dr Gartegottes chunt!

Dr Gartegottes ist nüd cho.
Si sueched eister nu.
Ha glych scho traumt mer lauffed dri,
Marieli, ich und du.

✻

XXV.

Und, äh, chuum ist dr Chlupf verby,
Sä möchti wider lustig sy,
Wett tanze und wett singe.
So hend 's my Seel und d'Lärch bis hüt,
Sä gly 's im Gwülch ä Heit'ri git,
Höich uf wend s' d'Fäkli schwinge.

✲

XXVI.

Gottlob, d'Marie ist wider gsund!
Jetz sunned 's wyt und breit.
Und bhüetiß, lenger duk mi nüd.
Wer Schatte hüeted, ist nüd gschyd.
Ich luege sunnewärts.
Äs Blüemli trägi uf em Huet,
Ä Allmed voll im Härz.

Und wän 's au wider anderst chunt,
D'Lüt hend 's Ugfell im Bluet,
Hilft Gott, sä bstömmer Sturm und Wind,
Bis ich und du und üs'ri Chind,
Alls übers Gwülch usstygt.
Ist jo keis Lärchli, wyt und breit,
Wo nüd i Himel flügt.

*

Wörterverzeichnis.

1 Dämmert
2 Gutartige
3 Butter
4 Rasenstücke
5 etwa: wills Gott! oder wahrhaftig!
6 hüten (abwarten)
7 einsargen
8 bretteln
9 ruhen
10 tiefblau
11 Einnicken
12 Tümpelchen
13 geringste (nichtigste)
14 alle Augenblicke
15 schaudert
16 bereit
17 Greis
18 Eine Milchspeise (von der Kuh nach dem kalben)
19 Fetter werden
20 Ohrenringlein
21 Eidechse
22 Uehrchen
23 näht
24 Blätterfransen
25 verstohlen
26 sich sehnen
27 Haarschopfchen
28 Dachkämmerlein
29 gläserne Uniform
30 Kätzlein
31 halbzerbrochene
32 Kuckuckchen
33 röten sich
34 Mann aus Lumpen, den man bubensüchtigen Mädchen am 1. Mai aufs Dach oder vors Fenster stellt
35 Schätzchen
36 zu Licht beim Mädchen sein
37 Englisch-Gruß-Geläut
38 Heiligenstöcklein (Marterl)
39 also
40 Schreck
41 Buchenholz
42 Fünklein
43 was des Landes Brauch
44 kauern
45 bedächtig, gelassen
46 sich gerötet
47 lockt (zieht)
48 neuaufgehende
49 Schnullerkind
50 fader Geruch
51 Unglück
52 Friedhofkreuz

53 Strickzeug
54 Nelken
55 Blau
56 zu engangeschlossene
57 heut Nacht
58 welk (hängend)
59 spielt
60 bewölkt
61 reißt im Haar
62 weint herzzerreißend (Weinkrampf)
63 Juni
64 Farenkraut
65 ohne (davon weg)
66 Tauchentlein
67 wie viel!
68 gelenkig
69 Butterbrot
70 stimmverstellend rufen
71 Kirchenheilige
72 Schnupftabakdose
73 graue
74 Flachsschöpfen
75 das alte Dorf in Oberiberg
76 wetterleuchtet
77 bodengut
78 Kinder
79 Mut
80 Teufelsbrücke über die Sihl bei Einsiedeln
81 Wunderdoktor (Physikus)
82 Safrastes
83 stampfend tanzen
84 gebautes
85 wartet ab
86 schönes
87 Sonntag der armen Seelen
88 Totenschädel
89 flüchten
90 Stroh
91 Molkenkübel (auch Tränkgefäß)
92 Spältlein
93 1798
94 Einsiedler, seit uralter Zeit die Waldleute genannt
95 Schlacht an der Bellenschanze und der Enden
96 St. Meinrad
97 Tochter zum Pfauen
98 Ausruf
99 gewaltige
100 Eibe
101 Schneegestöber
102 tönen
103 Gautanz (Ländler)
104 feucht
105 drankommst
106 kannst
107 lehnt an
108 glitzern
109 Feile
110 wartet
111 Furchtbar
112 davon

113 Schlaganfall
114 lagert sich (streckt sich aus)
115 dämmert
116 ins Gau
117 schenkt
118 Schießgewehr
119 Becher
120 Schar (Schub)
121 gestrickte Jacke
122 Fleckchen
123 sucht darin herum
124 schimpft
125 Holzstück (=maß)
126 Beine
127 Feuerhaken
128 brüllen (muhen)
129 Gekrach
130 Strick
131 Ruhebank
132 Berg ob dem Zürichsee
133 Augenbraue
134 Schläfert
135 ein Rößlein
136 zu stark, zu sehr
137 Schlagen
138 Rahmschwingbesen
139 flinke
140 Hahnenschritt
141 nehmen ab
142 stimmverstellend reden
143 Fliegen
144 Hemd
145 etwa kleine lustige Seltsamkeiten, Eigenheiten
146 ein erfreulicher
147 streichvollen
148 gehen zu Licht
149 Josef
150 spielt Mundharmonika
151 tanzt stampfend
152 Aloisia
153 Schwund
154 schmarotzen
155 zehn
156 Tanzmeister
157 Wetterleuchtet
158 Ganz wenig
159 eine Weile
160 Kurioser
161 Verhauen
162 mit Gerteln abklopfen
163 kneifen
164 Kratzen
165 Zünsler (Brandstifter)
166 scheue, schüchtern
167 Atem
168 Meinrada
169 locke
170 läuft
171 schief
172 ein Fest
173 Vorschlagen (5 Minuten vorher)
174 Eine Resolute
175 Restklößchen des ausgelassenen Speckes
176 heikelnäschig
177 wohl dienlich

178 gutfärbig, rot
179 Hirsch
180 sich demütigen
181 Sehr
182 Nachlässige, Unordentliche
183 lichtern
184 schlingt hinein
185 Mückendreck u. Spinngeweb
186 verdorben, kaput
187 Weisungläuten
188 Nachtbubenschar
189 stürzt (stößt)
190 Waschtüchlein
191 Liebkosung (Wange an Wange schmiegen
192 Langsamer (Unbeholfener)
193 Gesicht
194 Schwarze Fahne, bei Begräbnissen vorangetragen
195 mit Lappen ausbessern
196 verrückt
197 frösteln
198 klagst
199 starke
200 verprügeln
201 Gelenke
202 haßbereit
203 wie runde Brote
204 Gelüsten
205 stottert
206 wackere, gesunde
207 Zaunpfahl
208 gespenstert
209 Schreckgespenst
210 Luchs
211 winziges
212 zu schmal
213 Kalender
214 gestrickte Jacke
215 Geschirrflicker
216 Erröten
217 Wohnung
218 Hausschuh
219 Canisius (Katechismus)
220 Braten
221 Maria
222 Hahn
223 Schwalben (Mauersegler)
224 spielen Ball
225 Nein (ä wird mit Naselaut auf a übergeleitet
226 ungelenke
227 ein Ländler (wilder Tanz)
228 Kehraus
229 Schweigt
230 Jagen
231 hasten
232 Gestoffel
233 Gesäume
234 krank
235 Splitter
336 die Uebermütige
237 krummen
238 Last

239 vor Ungeduld vergehen
240 wie 239
241 tauen
242 brennender Schmerzen
243 sie fällt
244 gedrückt
245 kauern
146 scharenweise
247 Strauß
248 Wölklein
249 Begräbniskleid
250 Das Pulver auf die Pfanne getan (Rache bereitet)
251 altes Geldstück
252 Zuweilen
253 Felsenvorsprünge
254 Anhöhe ob dem Zürichsee (beim Etzel)
255 pflegte
256 spielen
257 solche





Von Meinrad Lienert sind erschienen:

Im Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau

's Schwäbelpfyffli.

Gedichte in Schwyzer Mundart, Band 1 bis 3 gebunden je — Fr. 5.—
In Halbpergament gebunden zusammen — Fr. 18.—
Numerierte Handpapierausgabe mit Radierungen von Ernst Georg Ruegg, vom Dichter gezeichnet, in Ganzleder gebunden, drei Bände zusammen — Fr. 100

Wänns dimmered!

Gedichte, Band II, (Band I vergriffen) geb. Fr. 4.50

Die Immergrünen.

Drei Erzählungen — gebunden Fr. 6.—

Der Pfeiferkönig.

Eine Zürchergeschichte — gebunden Fr. 5.—

Der Ahne.

Ein Trauerspiel in drei Akten — gebunden Fr. 4.50

Im Verlag Huber & Co., Frauenfeld

Auf alten Scheiben.

Zwei Erzählungen: Glanzenberg und die Getreuen. Mit Original-Holzschnitten von August Aeppli. Erscheint im Sommer 1925.

Das Ruhebänklein.

Geschichten — gebunden Fr. 7.—

Hansjörlis Fahrt nach dem Zauberort.
Erzählung gebunden Fr. 7.—

Das war eine goldene Zeit!
Kindheitserinnerungen gebunden Fr. 6.—

Das Bergspieglein.
Neue Kindergeschichten gebunden Fr. 5.50

Das Hochmutsnärrchen.
Erzählung gebunden Fr. 6.—

Das Gesichtlein im Brunnen.
Erzählung gebunden Fr. 6.—

Bergdorfgeschichten.
Gebunden . . . . Fr. 7.—

Der jauchzende Bergwald.
Alte und neue Geschichten gebunden Fr. 8.—

Frohfarbenfähnlein.
Geschichten aus dem Bergland gebunden Fr. 7.50

Der letzte Schwanauritter.
Ein fröhlicher Sang der Urschweiz, gebunden Fr. 4.50

's Mirli.
Gedicht in schwyzerischer Mundart, gebunden Fr. 2.50

's Heiwili.
Ein Heimwehlied. In schwyzerischer Mundart gebunden Fr. 2.50

Jodler vom Meisterjuzer.
Sächzg Liedli in Einsiedler und Yberger Mundart gebunden Fr. 2.50

Der Weihnachtsstern.
Ein schweizerisches Krippenspiel geheftet Fr. 1.80

